335.8
S34b

Gen
Dew

Der Bolschewismus und die deutschen Intellektuellen

von

Heinrich von Gleichen

Verlag von K. F. Koehler, Leipzig
1920

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

SITY OF IOWA.
ARY.
35.8
54b

Von **Herrn K. F. Koehler, Verlag, Leipzig**

fest bar — erbitte ich durch Post — Eilgut — Frachtgut

.....	**Gleich,** Alte Armee. Geh. — geb.
.....	**Gleichen,** Bolschewismus
.....	**Goltz,** Finnland und Baltikum. Geh. — geb.
.....	**Grundbegriffe der Politik.** Heft 1—3
.....	**do.** Nach Erscheinen Heft 4 u. folg.
.....	**Hase,** Zwei weiße Völker. Geh. — geb.
.....	**Hausen,** Marnefeldzug. Geh. — geb.
.....	**Hentig,** Entartung der Revolution
.....	**Kleinwächter,** Untergang Österreich-Ungarns
.....	**Kritik des Weltkrieges.** Geh. — geb.
.....	**Lettow-Vorbeck,** Ostafrika. Geh. — geb.
	Lettow-Vorbeck, Heia Safari. Geh. — geb.
	uckner, Seeteufel. Geh. — geb.
	lmann, Europa am Abgrunde
	er, Weltkriegsrevolution. Geh. — geb.
	Volkswille und Parteiwesen
	iktatur d. soz. Revol. Geh. — geb.
	isse. Geh. — geb.
	ngen. Geh. — geb.
	old von Bayern. Geh.—geb.
	assungen. Geh. — geb.
	II., III., IV. Vierteljahr

Firma:

.....

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

3 1858 047 995 224
MAIN LIB Der Bolschewismus und die deutschen Intelle
ktuelle/Schmidt, Annalise.
335.8 .S34b/*c.1

Der Bolschewismus und die deutschen Intellektuellen

A FINE OF 3 CENTS PER DAY IS
CHARGED FOR OVERDUE BOOKS.
Date Due
19Feb'41
L. B. Cat. No. 1137

auf des
deut ler
Berl ig

Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA

STATE UNIVERSITY
OF IOWA
LIBRARY

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF IOWA

Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

335.8
S34b

Der Bolschewismus und die deutschen Intellektuellen.

Der geschäftsführende Sekretär des „Bundes deutscher Gelehrter und Künstler" hat am 25. Januar 1919 an die Mitglieder des Bundes ein Rundschreiben mit der Bitte um Beantwortung erlassen, in dem er in zehn Fragen Wesen, Grundlage und Überwindungsmöglichkeiten des Bolschewismus zur Diskussion stellt. Am 7. und 14. Februar haben dann zwei „Spiegel"-Diskussionsabende auf Grund dieser Thesen stattgefunden. Das vorliegende Heft ist das Ergebnis und die Zusammenstellung eines Teils der auf die Rundfrage eingelaufenen Antworten, der zwei Aussprachen und einiger Veröffentlichungen, die unabhängig davon anderwärts erschienen sind.

Der „Bund deutscher Gelehrter und Künstler" stellt eine Vereinigung deutscher Intellektueller dar, die ihre Anteilnahme am öffentlichen Leben zusammenhält. Er will nicht eine wissenschaftliche Studiengesellschaft sein, die objektiv die Fragen des öffentlichen Lebens außerhalb der Welt erörtern will, sondern betrachtet sie vom Standpunkt des deutschen Volkes, aber nicht parteipolitisch. In diesem Sinne steht auch das Rundschreiben auf einem Standpunkt und ist nicht tendenzlos." (Heinrich von Gleichen, Sekretär des Bundes).

Das Rundschreiben ist nicht tendenzlos, weil es nicht fragt, ob der Bolschewismus zu bekämpfen sei, sondern fragt: wie man ihm begegnen müsse. Eine aktivistische Diskussion auf realem Boden wurde betrieben, schriftlich und mündlich. Das Rundschreiben sollte nur in die Diskussion einführen. Mit den Fragen werden so grundsätzliche Dinge berührt, daß sie eigentlich nur in ganz persönlicher und ausführlicher Weise von jedem Einzelnen hätten beantwortet werden sollen. Denn wie Alfons Paquet in seinem Buch „Der

271874

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Geist der russischen Revolution" sagt: „Die Revolution gibt letzten Endes auch jenem augenblicklichen Sieg der Natur über die Zivilisation den Sinn eines Geschehnisses, das sich nicht außerhalb der menschlichen Seele abspielt, sondern in der menschlichen Seele selbst." Und weiter: „Alles Grausige, was wir da erleben, gibt uns noch nicht genügend Gründe zu sagen, daß das Alte in seiner Gesamtheit besser gewesen wäre, als das, was wir jetzt erleben: nämlich die Geburt der Idee einer neuen Menschheitsepoche. Auch für uns ist die Revolution mehr als ein Schauspiel geworden, das die Deutschen nur berührt und angeht, sobald das Kapitel der Beziehungen zwischen Deutschen und Russen, zwischen Rußland und Deutschland in seinen Lichtkreis fällt. Bei der Betrachtung dieser Beziehungen wird sich zeigen, daß die Art, wie wir die russische Revolution verstehen, ein Prüfstein für uns selber ist, und daß von unserer Haltung gegenüber dem Problem, das sie in sich birgt, vieles, ich möchte eher sagen, alles abhängt, auch für unser äußeres, künftiges Schicksal, für unsere auf den drei Böden Geist, Politik und Wirtschaft beruhenden Lebensführern als Nation."

Insofern könnten vielleicht die zehn Fragen manchem Menschen, der ehrlich sich bemüht, den Dingen auf den Grund zu gehen, ihre Beantwortung erschweren.

Daß eine Auseinandersetzung – dieses unübersetzbare deutsche Wort zu gebrauchen – mit dem Bolschewismus als Faktor der Weltentwicklung notwendig ist, wird niemand bestreiten. Denn „... mit dem Auftreten und dem schließlichen Siege des Bolschewismus, in dem die russische Revolution ihr vorläufiges äußerstes, denkbares Ziel erreicht hat, ist sie allerdings, im Guten oder im Bösen, eine internationale Angelegenheit geworden. Sie weist mißtrauisch mit drohend erhobener Faust in das Gesicht des Nichtproletariers, in das Gesicht der ganzen bisherigen abendländischen Zivilisation" (Alfons Paquet).

„Der Bolschewismus ist nicht als einzelne Erscheinung zu betrachten, sondern als Symptom" (Herbert Müller), als krachendes Türzuwerfen einer Vergangenheit, die 1914 noch sehr gegenwärtig schien; als schmerzvolle Wehen einer mühevollen aus Trümmern und gegen Widerstände und mit eigenen Verfehlungen sich gebärenden Zukunft der Menschheit.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die Schwenkung der russischen Intellektuellen vollzog sich in zu kleinem Lager, so daß sie der kommunistischen Regierung einen Zustrom von intellektuellen Kräften nicht gegeben haben. Und das Verbot der auf kurze Zeit wieder erschienenen Zeitungen der Sozialrevolutionäre und der Menschewiki beweist, daß die Abgründe noch nicht überbrückt werden konnten. „Dieses tragische Mißgeschick der russischen Revolution sei uns eine grelle Warnungsscheibe" (Alfons Paquet).

Folgende sind die zehn Fragen:

1. Welche Ideen betrachten Sie als Leitgedanken des Bolschewismus? Welche schöpferische und welche werbende Kraft trauen Sie ihnen zu?
2. Wie beurteilen Sie den Bolschewismus vom Standpunkte der Kultur?
3. Worauf führen Sie die aktive Teilnahme gebildeter Intellektueller an der Bewegung zurück? (Vielleicht können Sie auf Grund Ihrer Erfahrung die Erklärung an einem persönlichen Beispiel geben.)
4. Wie beurteilen Sie die Aussichten der kommunistischen Partei als deutscher Vertretung des internationalen Bolschewismus?
5. Halten Sie die deutsche Revolution für die Zeit der Erfüllung im Sinne der sozialistischen Lehre und des kommunistischen Manifests und glauben Sie, daß der Bolschewismus von dieser Vorstellung ausgeht? Der geistig-politische Zusammenhang mit Karl Marx ist wohl anzunehmen?
6. Über die Lage in Rußland besteht wenig Klarheit und Kenntnis. Sehen Sie eine praktische Möglichkeit, diese Kenntnis in objektiver und befriedigender Weise zu mehren? Wie beurteilen Sie die Lage in Rußland auf Grund persönlicher Erfahrung?
7. Wie beurteilen Sie die Entwicklung und das Wachstum des Bolschewismus in anderen Ländern, die Sie kennen?
8. Glauben Sie an eine geistige Überwindung des Bolschewismus? In welcher Weise denken Sie sich diese?
9. Wie beurteilen Sie das Mittel der Presse für diese Aufgabe?

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

10. Welche Stellungnahme schlagen Sie der Regierung vor? (von Gleichen).

Den Anfang möge die Antwort von Herbert Müller machen. Sie soll unverkürzt wiedergegeben werden, weil sie, von einem denkbar objektiv detachierten Geiste gesprochen, zwar nicht direkte Antworten auf die Fragen gibt, aber in ausgezeichneter Weise zur Erklärung beiträgt, was Bolschewismus überhaupt ist, und welches der Sinn der Bewegung ist.

„Der Bolschewismus ist nicht als einzelne Erscheinung zu betrachten, sondern als Symptom. Er ist seiner Herkunft nach und in seiner Theorie nichts anderes als konsequenter Marxismus. Er fußt auf dem kommunistischen Manifest von 1847 und folgt dem Rat, den Marx selbst einem russischen Gesinnungsgenossen gab: die Evolution durch die Revolution zu ersetzen, wenn es angängig und durchführbar sei. Vergeblich versucht man von seiten der S. P. D. (und zum Teil auch der U. S. P.) den gemeinschaftlichen Boden zu leugnen. Man betont mit solcher Leugnung nur, wie weit man selbst sich von diesem Boden entfernt hat.

Es ist einzuschalten, was aus den rechtssozialistischen Parteien aller Länder, vor allem Deutschlands, geworden ist. Sie sind die parlamentarischen Vertretungen der gelernten, gewerkschaftlich organisierten Arbeiter geworden. Sie haben die bestehende soziale Ordnung durch die Tat und das Wort anerkannt. Um bei Deutschland zu bleiben: sie (d. h. nun Partei und Gewerkschaften) haben mit den Unternehmern paktiert und durch das System der Tarifverträge zur Stabilisierung der Wirtschaftsordnung beigetragen, sie haben sich mit der politischen Ordnung einverstanden erklärt, indem sie ihr notwendigerweise republikanisches Ideal verleugneten und in der Regierung die Verantwortung übernahmen, sie haben schließlich auch die letzten Konsequenzen gezogen, indem sie die Kriegskredite bewilligten und die ausgesprochen imperialistischen und kapitalistischen Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest billigten. Sie haben das alles nicht unter Zwang, sondern freiwillig getan und haben durch eine eigene Scholastik (David, Lensch, Kautsky usw.) die Orthodoxie ihres Tuns aus der Schrift (Marx) bewiesen. Durch alles dieses haben sie ein für allemal und unwiderleglich ihr eigentliches Wesen enthüllt: das einer ge-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

mäßigt sozialreformerischen Arbeiterpartei innerhalb des kapitalistisch-imperialistischen Staates. Ihr Verhältnis zu Marx ist gleich dem der Staatskirchen zu der Bergpredigt. Fehlte dafür noch der letzte Beweis, so ist er durch die Haltung der S. P. D. vor, während und in der Revolution erbracht.

Das alte bürgerliche System der Wirtschaft und des Staates ist ohne das Zutun der Sozialdemokratie zusammengebrochen. In dem Weltkriege von 1914 bis 1918 hat es sich selbst übersteigert und vernichtet. Durch die Unfähigkeit, diesen seit zwei Jahrzehnten vorausgesehenen Konflikt zu verhindern, hat es bewiesen, daß es die Welt nicht organisieren konnte. Durch die Unfähigkeit, diesen Krieg zu beenden, ehe er seine wirtschaftlichen Grundlagen vernichtete, hat er bewiesen, daß ihm die Erkenntnis seines eigenen Wesens und die Fähigkeit, diesem gerecht zu werden, abging. Diese Unfähigkeit zur Organisation, dieser Mangel an Erkenntnis bestehen noch heute. Ohne von beiden zu wissen, hat bloße Ermattung, das primitive und seiner Wurzeln nicht bewußte Gefühl „ich will nicht mehr" die äußeren Erscheinungen des Krieges, die Schützengräben, die Drahtverhaue, die in langsamer Kurve steigende Mine beseitigt. Noch ist die europäische Welt sich gar nicht bewußt, daß sie wirtschaftlich wirklich und vollkommen bankerott ist. Es ist nicht zu umgehen, hier einige Zahlen zu nennen. Das gesamte Nationalvermögen Deutschlands wurde 1912 von Ballod auf 270 Milliarden geschätzt. Die Schulden des Reiches und aller Bundesstaaten betrugen 20 Milliarden, alle Budgets zusammen noch nicht 10 Milliarden. Heute betragen – nach einer niederen Schätzung – die Schulden etwa 250 Milliarden und werden sich in Kürze auf einen Betrag erhöhen, der das Nationalvermögen wesentlich übersteigt. (Diese Äußerung stammt aus dem Februar 1919.) Der Schuldendienst allein wird etwa das Anderthalbfache bis Doppelte der früheren Einnahmen von Reich und Staaten erfordern. Erhöhen sich die übrigen Ausgaben nicht – und das ist nicht anzunehmen – so ist das Dreifache an Einnahmen zu schaffen. Woher? Man hat den jährlichen Vermögenszuwachs in Deutschland vor dem Kriege auf 5 Milliarden berechnet. Wäre dieser auch nach dem Kriege vorhanden – und er wird nicht vorhanden sein – und könnte man ihn steuertechnisch restlos

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

erfassen, so würde immer nur ein Viertel des durch den Krieg verursachten Zuwachses an Ausgaben gedeckt. Aber wir werden nicht einmal diese 5 Milliarden mehr, wir werden auch nicht die 10 Milliarden, die wir früher aufbrachten, aufbringen können. Genau das gleiche, nur mit wenig veränderten Zahlen, in Frankreich, England, Belgien, Serbien, Montenegro, Bulgarien, Rumänien, der Türkei, Österreich-Ungarn, Italien und Portugal. Das gleiche, dieses Mal mit erheblich höheren Zahlen, in Rußland. Nur Handlungen, die jeden Kaufmann wegen betrügerischen Bankerotts in das Zuchthaus bringen würden, können eine Zeitlang über die wahre Lage hinwegtäuschen: Annahme der Erzeugnisse der jeweiligen Notenpressen zum fiktiven Nennwert, Assignatenwirtschaft.

So aber wirtschaftet die Welt weiter und will weiter wirtschaften: die bourgeoise Ideologie muß gerettet werden. So will es das Bürgertum, so der bourgeoise Staat.

Wir haben uns vom Thema nicht entfernt. Wir sprachen von dem Bolchewismus als Symptom. Wäre er das nicht, wäre er nichts als eben eine ganz substantielle, ökonomisch-politische Bewegung, wie es im System des Marxismus und in der materialistischen Auffassung der Geschichte liegt, so wäre er mit vollem Bewußtsein dieser Lage gekommen. Das aber ist nicht der Fall. Erklären doch noch heute – noch heute! – Lenin und Trotzki: Rußland würde unter gewissen Voraussetzungen seine internationalen Finanzverpflichtungen anerkennen!

Nein: der Bolschewismus in Rußland und die Revolution in Deutschland kamen ohne jede Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage und ohne mit ihr auch nur zu argumentieren. Beides sind elementare Äußerungen des Zweifels an der ganzen Grundlage unseres bisherigen Lebens und Denkens. Vor allem ist das der Bolschewismus. Die gleiche Tendenz ist aber auch in der deutschen Revolution zu erkennen und wird je länger je deutlicher werden. Da sie sich jedoch bei weitem klarer in Rußland zeigt und der Bolschewismus ihr Exponent ist, sei weiterhin dieser Name als terminus technicus gebraucht.

Der Bolschewismus wird zum Ausdruck eines Gefühls, das seit vielen Jahrzehnten ganz Europa im Banne hält: des Gefühls,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

die uns in unsern Lebens- und Denkformen gegebenen Möglichkeiten erschöpft zu haben. Lange vor dem Kriege hat dieses Gefühl seine zugespitzte Äußerung in der Kunst gefunden: in dem unerhörten Expressionismus in den bildenden Künsten, in dem erschütternden Stammeln der Dichtung, in den geißelnden Tonfolgen der modernen Musik. Aber das ist vielleicht nicht richtig. Vielleicht sehen wir hier schon mehr als die Übersättigung, vielleicht ist dieses Gefühl schon mit den Impressionisten, mit Shaw, Strindberg und Wedekind, mit Wagner und Richard Strauß gestorben und in sensitiven Künstlernerven bereits der noch ferne Rhythmus, der das Leben von Mensch zu Mensch erst in Jahrzehnten beherrschen wird. Aber diese Stimmung, dieses Gefühl: am Ende zu sein, das „fin de siècle" zu nennen wir uns seit 1900 entwöhnt haben, das beherrscht auch alle unsere sonstigen Äußerungen. Es wird sichtbar im Zweifel an Glauben und Wissen, in der Auflösung der Familie, in der Anzweiflung der Demokratie – ihre momentane Verherrlichung in Deutschland ist eine bald vorübergehende Angsterscheinung der Bourgeoisie – und sieht man, wie alle diese Institutionen selber schwanken und nachgeben und, um das so auszudrücken, tolerant werden, so erkennt man erst, wie weite Kreise an sich selbst zu zweifeln begonnen haben. Die gleiche Erscheinung aber zeigt auch das Wirtschaftsleben: was ist Beschränkung der Trustbildung und des Vermögenszuwachses, was ist die ganze soziale Gesetzgebung anders als Zweifel des kapitalistischen Systems an sich selbst? Die händische Unterwerfung des Kapitals überall dort, wo es ernsthaft bedroht wird, spricht Bände. Kapitalismus aber, Demokratie, die zersplitterte Einzelfamilie ohne den Clan, die moderne Wissenschaft und die heutige Kirche: alle wurzeln in Einem und bilden Eines: den modernen Staat.

Der Staat. Nun sind wir beim Wesentlichen. Nicht Kirche, nicht Wissenschaft, nicht Familie, nicht Demokratie, nicht Kapitalismus: nichts von ihnen ist bis heute zusammengebrochen. Wir sagten: die Wirschaft sei zusammengebrochen. Wir hätten, wenngleich man es dem Gesagten entnehmen kann, ausdrücklich sagen sollen: Die Staatswirschaft ist zusammengebrochen, und, da nun der moderne Staat etwas ganz Materielles, ohne diese Wirtschaft

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

gar nicht Denkbares ist: der Staat ist zusammengebrochen. Mit ihm erst fällt Kapitalismus, Demokratie, Familie, Wissenschaft, Kirche. Wir sind freie, ganz und von allem freie Menschen. Und wir wissen es nicht. Wir stehen vor der ungeheuerlichsten Aufgabe, die je der Menschheit geworden ist: alles müssen wir neu schaffen, alles, alles.

Und wir wissen es nicht, noch hemmen überall Trümmer des Alten den Weg. Wir müssen die Zelluloidrollen erst erfinden, die diese Bauten in Flammen setzen, den Sprengstoff erst finden, die sinnlos gewordenen Fundamente in die Luft zu jagen. Und dann kommt der Neubau.

Der Bolschewismus ist eines der Zerstörungsmittel. Es werden noch andere kommen. Zu beweisen bleibt, daß irgend jemand den Plan zum Neuaufbau schon kennt.

Aber zerstören wollen wir ja alle. Wir wollen –, ja, was wollen wir? Wir wissen es selbst nicht. Wir wissen nur Eines: um Gottes und unserer willen, nicht weiter so!

Das Gefühl, daß uns alle erfüllt, ist Hunger und Durst nach neuem Geist. Es treibt Strindberg nach Golgatha, Tolstoi nach Jasnaja Polnaja, Reinhard Sorge zum Hochaltar. Es treibt das Volk in dunklen Massen in alle Versammlungen und lockt um jeden Sprechenden an der Straßenecke Hunderte: ist er es? Es ist ein tief religiöses Gefühl. Es lohnt nicht zu arbeiten, es verlohnt nicht stillzusitzen. Es muß gesprochen werden und muß gehört werden. Es ist Unrast und Bewegung in allen und das Gefühl von etwas Großem, das kommt. Als ich ein Kind war, glaubte ich lange, es käme einmal eine ungeheure Welle. Eine Welle, von unvorstellbarem Ausmaß, so groß, daß man sie gar nicht vorher erblicken könnte, die mit einem Male den ganzen Himmel erfülle. Sonne, Mond, Sterne auf ihrem Schaumkamm tragend, und plötzlich dicht vor einem stände, hochgekehlt, glasgrün und so daständе. Mir schlug das Herz. Es schlägt heute allen.

Die erste starke Äußerung der inneren Bewegung der Menschen ist der Bolschewismus. Er ist noch ganz aus dem Alten geboren, der wiedergetaufte Kommunimus der vierziger Jahre, der in Deutschland seinen alten Namen wieder aufgenommen hat – „Spartakus" war besser und versprach mehr, aber diese Philister-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

nation muß ja schematisieren und rubrizieren und kann dem Volk nicht einen Namen in den Mund legen, den es ausspricht, daß alle Philologen sterben. Da aber der Bolschewismus eine Sprache spricht, deren Vokabular bekannt ist, wenn man sie auch lange nicht mehr gehört hat, findet er viele, die ihn hören können. Und sie werden hören und werden handeln. Der Bolschewismus geht gebahnte Wege. Sein Wagen rollt in alten, nur etwas überwachsenen Geleisen und wie er nach Berlin gekommen ist, wird er über den Rhein rollen, und über die Alpen und wird schon die Britenfurt zu finden wissen. Sind nicht alle Länder rettungslos verschuldet? Sind nicht alle Staaten hoffnungslos bankerott? Millionen arbeitsentwöhnter Arbeitslose, Achtstundentag, Sechsstundentag, sinkender Wert des Geldes: wie bei uns. Unrast und ein trockenes Brennen im Halse aller, Marinetti will das Forum sprengen, die Uffizien verbrennen, in England und Amerika sucht man neue Heilige, baut Moscheen und Buddhatempel: nur nicht so wie bisher! Dieses Gefühl erfüllt die Welt.

Es wird noch anders kommen als der Bolschewismus: Springprozessionen, heulende Derwische, der Kult der Vernunft, Märtyrertode, Autodafé. Und weil alles hindrängt zu dem einen großen Ziel, zum Andern, wird alles seine Anhänger finden und bei allem werden Intellektuelle sein, wie sie es immer waren. In dieser Zeit wird keine Kultur sein, wie sie seit langem schon nicht mehr ist, aber es wird der Kultur ein Boden bereitet werden.

Es wird vieles untergehen und das Erste wird die deutsche Sozialdemokratie sein, dieses derbe, sich um Morde und Lügen keim Gewissen machende Spießertum, und gerade sie als erstes, weil wieder die große Frage gestellt wird: wer bist Du? Weil es um die Seele geht.

Dafür ein Zeugnis. Und mehr: in der letzten Zeile ein Hinweis auf eine Linie im Riß des Neuen. Ein Gedicht von Johannes R. Becher. Ein „schlechtes Gedicht". Es ist „Spartakus" überschrieben.

Sklaven (Millionen) rissest Du aus Schränden!
Und Du zerschelltest. Dennoch blüht Dein Reich.
O Deine Tat besternt – welch Glück – die Welten...
Der Mensch sei gleich:

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Auch heute Du zerstampft. Ein Noch-Zerschelter.
Sie aber töten nicht den Geist.
Zurück, zurück an unberührte Wälder.
Der Mensch sei frei:
Ich breche auf. Ich komme. Ah: Trompeten.
Die Gräber öffnen sich. Ich löse Blut.
Verkündigung - Erfüllung. Ewiger Frieden.
Der Mensch ist gut. -

Die Verbrennung einer Epoche nennt René Schickele den Bolschewismus. Und in diesem Prozeß verbrennen Reste des Alten, die noch deutlich sichtbar im Feuer bleiben, und Neues steigt für die einen empor, während die anderen nur Vernichtung sehen. Es seien drei Männer zitiert, die am umfassendsten diese Vieldeutigkeit des Bolschewismus erfaßt haben: „Bolschewismus ist eine parteipolitische Ideenbewegung, die mit einem Naturprozeß zusammenfällt, den ich als die anarchische Auflösung des Weltkrieges bezeichne." Ideen und Ideal des Bolschewismus fallen unter den Druck dieser Naturkräfte, „so daß man im einzelnen nicht immer nachweisen kann, welche von den beiden Kräften, die ursprüngliche Ideenkraft oder dieser äußerliche anarchische Zersetzungsprozeß des Weltkrieges, die Vorhand hat. Bolschewismus lebt als Idee in den Führern, als Stimmung in den Massen." So Eduard Stadtler, und an einer anderen Stelle: „Bei dieser Weltkriegsauflösung und in jedem einzelnen Moment auseinanderzuhalten, was jetzt parteipolitische Stimmung ist, was aus dem alten Sozialismus herüberkommt, was in der andern Form der sozialistischen Bewegung, etwa im Kommunismus zum Ausdruck kommt, oder was nur Negation oder Vernichtung ist, oder was überhaupt nichts Positives, sondern nur ein elementares Reagieren der Masse ist, das ist im einzelnen immer außerordentlich schwer. Bei dem Führer ist es schwer, bei den Arbeitermassen ist es noch viel schwerer. Ich glaube, daß bei den Arbeitermassen einmal ein dumpfer Instinkt zur Macht, zweitens ein rücksichtsloses Begehren nach Glück, und zwar nach Glück für den Tag, unmittelbares Glück als Entschädigung für die Entbehrungen des Krieges, mit im Vordergrunde stehen." Ein drittes Zitat desselben Mannes.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

„Was ist der Bolschewismus in der Arbeiterseele? Eine Diktatur des sozialistischen Gedankens in der Partei. Was ist er bei den Intellektuellen? Er ist die Reaktion auf alle bisherigen organisatorischen Maßnahmen, die von allen Seiten her auf den nach Freiheit strebenden Intellektuellen lasten, er ist eine allgemeine, auf Massenpsychose und massengeistiger Erkrankung beruhende Emanzipation gegenüber alle dem, was ist." Und: „Man hört: Bolschewismus sei keine Idee; dann: er sei eine Religion. Im Bolschewismus leben Ideen, im Bolschewismus kommt all das Menschliche, also auch das Gewalttätige, Tierische und Bestialische zum Ausdruck, was sonst im Menschen lebt." Alfons Paquet, dessen feine Kennerschaft russischer Zustände in seinem Buch „Der Geist der russischen Revolution" niedergelegt ist, sagt daselbst Seite 94: „Manche nennen Bolschewismus einen neuen Menschheitsglauben, andere, die ihn plötzlich wie ein Evangelium ergreifen oder ihn fürchten, als das gerade Gegenteil des Glaubens an das Gute und des Willens zur Gerechtigkeit. Ist er nicht einfach die soziale Form tiefster nationaler Verzweiflung nach verlorenem Kriege, die Ausgeburt trostloser, durch die Kurzsichtigkeit der herrschenden Klassen ins Unerträgliche gesteigerten Leidenszustände, das Emporkommen des Verbrecherischen, Ungesunden und Dumpfen im Menschen, der Träger der Zerstörung und des Verfalls der gesetzgebenden Mächte?" „Ist er nicht eine Ausgeburt des Pessimismus?" Ein schweres Fieber, dem man mit Lebensmitteln und Rohstoffen von seiten der Entente helfen könne? „Und wer im Kommunismus nichts als den Vorboten unsinniger Auflösung erblickt, der glaubt freilich an den Satz, daß man von Revolutionen in siegreichen Ländern noch niemals gehört habe. Er leugnet in ihm das seelische Ereignis des Willens der Massen zum Stillstande in dieser Zeit der geschäftigen Hast und des prahlerischen Fortschrittes. Der behauptet, daß außerhalb Rußlands und außerhalb Mitteleuropas Ereignisse wie dieses unmöglich wären, er erklärt auch den Gedanken der Weltrevolution als ein Hirngespinst." Als dritter sei Kranold zitiert, der Herausgeber der ‚Chemnitzer Volksstimme', der in seinem Blatte die erste Frage folgendermaßen beantwortet: „Es ist schwer zu sagen, welches die leitenden Ideen des Bolschewismus sind. Die vorhandene Literatur und die münd-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

lichen Äußerungen der Führer sowie der Massen der Bolschewisten widersprechen sich in diesem Punkte total, so daß ich annehmen muß, daß irgendein allgemein anerkannter, klarer Grundgedanke nicht besteht. Nichtsdestoweniger machen sich natürlich die Führer der Bolschewisten, jeder für sich, klare Gedanken über die Ideen, die dem Bolschewismus zugrunde liegen. Und als den vielleicht noch am meisten verbreiteten wird man den hervorheben dürfen, daß die Verwirklichung einer gleichheitlichen Verteilung aller Güter des Lebens, unabhängig von der Verschiedenheit der Nützlichkeit des einzelnen Menschen für die Gesamtheit, ein Gebot der Gerechtigkeit und gleichzeitig ein taugliches Mittel sei, die Menschen von ihrem die Rechte der Mitmenschen nicht achtenden Egoismus abzubringen und sie dazu zu erziehen, daß die Innehaltung der Schranken, die dem Rechte des einzelnen durch das Recht der anderen gezogen werden, ihnen selbst innerstes Lebensziel wird. Nach dieser Auffassung dient also der Güterkommunismus der Veredlung des Menschengeschlechts; da aber aus dem kapitalistischen Wirtschaftssystem her die große Masse der Menschen verdorbene, selbstsüchtige Seelen hat, so muß die Minderheit der bereits jetzt sittlich Geläuterten den andern diese Eigentumsordnung aufzwingen, um sie dadurch auf den Weg der rechten Erziehung zu wahrhaft guten Menschen zu drängen. So wie die Dinge stehen, können Erzieher in diesem Sinne nur Proletarier sein, und darum nimmt der Bolschewismus die Diktatur der nach seiner Meinung sittlich fortgeschrittensten Elemente, des Proletariats, über alle anderen Menschen, insbesondere auch über die noch nicht sittlich reifen Proletarier, als zugleich gerechtes und brauchbares Mittel zur Verwirklichung seiner Ideen in den Kauf."

Diese drei Männer, von denen zwei, Stadtler und Paquet, in Rußland selbst gewesen sind, sehen im Bolschewismus einen großen Komplex, dessen Ursachen weit, weiter als der Krieg zurückliegen. Andere, wie Menenius in den „Grenzboten" vom 2. April 1919 sehen in ihm zwar auch einen Ideen- und Gefühlskomplex, jedoch nur eine unausbleibliche Begleiterscheinung des Krieges, nicht etwa „eine künstliche, durch ein paar Agitatoren hervorgerufene Hetze" – Eugen Großmann bezeichnet diesen Glauben als eine „groteske Naivität" –, „sondern er muß betrachtet

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

werden als die geistige Krankheit eines Volkes, das vier Jahre unter Anspannung und teilweiser Überanspannung seiner psychischen und moralischen Kräfte Krieg geführt und ihn, was die Krisis der Krankheit allerdings beschleunigt und besonders heftig macht, am Ende verloren hat."

Zwischen den beiden Polen dieses Komplexes reiner Idee und bloßer Negation, liegt dann die Auffassung des Bolschewismus als Sozialismus und das Bestreiten dieser Auffassung; als Kommunismus und das Bestreiten dieser Ansicht; und die Auffassung des Bolschewismus als Anarchie. Oder mit anderen Worten: der Bolschewismus als Idee und Glaube; als politisch-wirtschaftliche Bewegung; als völliger Anarchismus, oder, wie Paquet es ausdrückt, der sehr scharf zwischen Idee des Bolschewismus und dem anarchischen Bolschewismus unterscheidet, „Bolschewismus plus Rußland, plus Rußland in seiner Zerrüttung nach einem überlangen und verlorenen Kriege, in seiner Zerrissenheit, Rußland mit den sozialen Folgeerscheinungen des Weltkrieges, die einen Bolschewismus von oben notwendig gemacht hätten, wenn er nicht von unten gekommen wäre."

Zuerst Bolschewismus als Idee:

Der Bolschewismus hat die sittlichen Grundfragen wiederum in den Mittelpunkt des menschlichen Handelns gerückt, wie es zur Zeit des Urchristentums geschah. „Der Bolschewismus ist die äußerste Kraftanstrengung in dem Streben der gegenwärtigen Menschen, eine neue Form ihres Zusammenwirkens, ja ihres Daseins überhaupt zu finden. Man kann ihn nicht durch Machtmittel ausrotten, weil das Gefühl: So wie bisher dürfen wir nicht weiterleben, zu stark und zu verbreitet ist. Man kann ihn nur durch Vertiefung überwinden. Die zersetzenden Kräfte, die bisher ausschließlich am Werke sind, müssen zu gestaltenden umgeformt werden. Wie aber soll das geschehen? Es ist zweierlei zu beachten: Der Bolschewismus ist eine Lehre, die gleich dem Urchristentum ein Rettungsunternehmen für die Mühseligen und Beladenen sein will. Da es der Unglücklichen mehr gibt als der Glücklichen, so findet eine Verheißung an jene den weitesten Widerhall. Dazu kommt – und das ist der zweite Hauptpunkt –, daß die frohe Botschaft des russischen Geistes uns nicht auf ein besseres Jenseits

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

vertröstet, sondern hier auf Erden allen Völkern ein Paradies in Aussicht stellt. Dieser allgemein menschliche Zug im Bolschewismus stärkt seine Wirkung außerordentlich." So der Philosoph Max Dessoir-Berlin.

Der Bolschewismus ist eine besonders geartete und abwegige Erscheinungsform für die größte und wichtigste Tendenz unserer Zeit: Entmechanisierung unseres Daseins, Vermenschlichung unserer Arbeit, unserer Beziehungen, unserer Bindungen, unseres ganzen Lebens; wieder Besitzergreifung der Erde durch den Menschen, Entthronung der Materie. –

Der Architekt Walter Gropius sagt: „Der Leitgedanke des Bolschewismus ist die Auflösung des Staates, die Bekämpfung jedes Formalismus zugunsten einer absoluten Menschlichkeit. Der eigentliche Bolschewismus, wie ihn Lenin und andere führende Geister verstehen, lehnt auch die Gewalt zur Erreichung dieses Zieles ab, will nur den Kampf im Wort und die Tat des einzelnen bis zum Märtyrium für die Idee." Heinrich Vogeler, der Worpsweder Maler, nennt die jetzige Zeit „das größte Werden der Weltgeschichte" und sieht so die Zukunftswelt „grenzenlos, klassenlos, parteilos auf gegenseitige Hilfe aufgebaut, so sehe ich die neue Gesellschaft der Menschen, erfasse ich klar den einzigen Weg aus dem wirtschaftlichen Bankerott. Aus dem Bankerott unserer flachen Zivilisation, die wir Kultur nannten. – Nicht der Friedenskontrakt zwischen Paragraphen und Krediten, geschützt von Panzern und Kanonen, sondern der Friedenszustand von Mensch zu Mensch, der allen Besitz und alle Arbeitskraft an geistigen und wirtschaftlichen Gütern für jeden Arbeitenden dienstbar macht, ist das Ziel der kommunistisch denkenden Völker." Karl Scheffler, der Kunstschriftsteller, fragt: Was ist der Bolschewismus im Sinne des Weltgeistes? und antwortet: „Nun, da kann man wohl nur sagen: wenn der Bolschewismus nicht schon da wäre, so müßte er erfunden werden, denn er ist heute die einzigste Gruppe, in der die reine Idee lebt. Überall sonst ist die Idee untergegangen, ist verwässert, ist materialisiert oder ist zum Werkzeug materialistisch politischer Interessen gemacht worden. Im Bolschewismus ist die Idee ganz romantisch, ganz unklar; sie wird mißbraucht, sie wird von unlauteren und unreifen Elementen aufgenommen und ver-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

wirrt. Aber es ist eine Idee, die einzigste Idee." Artur Bonus im Märzheft der Zeitschrift „Deutscher Wille" sagt in einem Aufsatz: „Die andere Seite des Spartakus": „Spartakus ist in der Tat kein Denken, sondern ein Glauben. Ein Denken nur im Dienste eines Glaubens. Eines Glaubens, dem die Umwelt genommen ist, und der deshalb das Unbedingte im Bedingten sucht." Er erläutert das letzte weiter: „Die Kulturverhältnisse haben es mit sich gebracht, daß weite Kreise zur Vertiefung in sich selbst nicht kommen – dadurch z. B., daß die Religion Beschützer der unbrüderlichen Weltordnung geworden ist" – und dadurch, fügen wir hinzu, daß die Sozialdemokratie jede religiös gerichtete, spontane Sehnsucht ihrer Anhänger offiziel unterdrückt – „so wird das Unbedingte auf die äußeren Verhältnisse bezogen, die absolut schlecht und also restlos aufzuräumen seien – tabula rasa."

Dies bestätigt René Schickele, wenn er in der Frankfurter Zeitung vom 19. Februar 1919 sagt: „Die Bolschewiki haben keinen Glauben, sie dekretieren und füsilieren in kalter Tobsucht. Sie können keinen Glauben haben, weil sie nicht lieben. Sie sind Hasser: Prätorianer des Proletariats in seinem Massenwahn, die Kosaken des Sozialismus, die Flammenwerfer der Internationale, die Helderwische einer Wirtschaftslehre. Nein, für mich bedeutet der Sozialismus das Gegenteil einer Klassenherrschaft, nämlich die endgültige Auflösung der „Klassen" in jener Gemeinschaft von unergründlicher Tiefe, die Nietzsche mit seinem Wort von den „Griechen als träumenden Homeren und Homer als einem träumenden Griechen" angedeutet hat. Worin der Arbeiter aufgehört hat, ein Proletarier zu sein, und ein lebendiges Stück Arbeit selbst ist und, wenn auch nur mit einer winzigen Handreichung an der Maschine, nicht nur das Symbol der „Produktion", sondern, jeder für sich und die ganze Gesellschaft, die schaffende Natur selbst, der Mensch selbst die Arbeit, die Arbeit aller, der ungehemmte, leicht strömende Blutumlauf alles dessen, was auf unserem Planeten Menschenantlitz trägt. Ich bin für jeden Sozialismus, den ich auf dem Weg, dem langen Weg dahin vermute. Die Bolschewiki sprengen, allein durch ihre Mentalität, schon die ersten Brücken auf dem Weg, sie massakrieren schon nach den ersten Schriften mit ihrer wissenschaftlichen Barbarei

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

die Achtung vor dem Menschen samt allen anderen geistigen Tugenden, ohne die wir nie eine Übereinstimmung der meisten, geschweige denn die Gemeinsamkeit erreichen. Die Bolschewiki könnten in der Theorie zehntausendmal recht haben, ich ginge nicht mit ihnen, ich könnte nicht mit ihnen gehen, selbst wenn ihre Theorie nicht nur richtig, sondern die einzig richtige wäre. Ich ginge nicht mit ihnen, weil sie gegen die Menschen gehen...."

Als Besiegelung der Ansicht, daß Bolschewismus der Ausdruck der mächtigsten Tendenz unserer Zeit zur Entmechanisierung des Lebens sei, zwei Belege. Georg Nicolai, der Mediziner, und Verfasser der „Biologie des Krieges" sagt: „Von den Bedingungen, die zu einer gewaltsamen Erhebung von Proletariermassen zur Erreichung ihrer Ziele führen, sind nun die wesentlichsten in der Natur des Menschen gegeben. Es ist das uralte Glücksbedürfnis der Menschen, die Sehnsucht nach Glück, nach Recht und Gerechtigkeit, die, solange die Welt steht, im Christentum, in den Bauernkriegen, in der großen Revolution immer schon hervorgetreten ist, und die naturgemäß bei jeder günstigen Gelegenheit wieder hervorbrechen wird." Alfons Goldschmidt, der Herausgeber der Rätezeitung, formuliert den zentralen Gedanken, der die Welt bewegt und im Bolschewismus am stärksten zum Ausdruck gekommen ist, auf folgende Weise: „Nun bin ich der Meinung, daß dieses bolschewistische Ideal als solches nicht abgewiesen werden kann, und daß das Werbende in seiner reinen Ideologie liegt. Das, was maßgebend gewesen ist, ist m. E. der Zusammenbruch des zentralistischen Systems gewesen. Wer als Volkswirtschaftler die Dinge in den Aktiengesellschaften, in den Konzerns, überall in der Wirtschaft genau verfolgt hat, der wußte, er roch es geradezu, daß das Kontrollbegehren von unten nach oben von Jahr zu Jahr stärker wurde, und man wunderte sich, daß die bürgerlichen und auch die sozialdemokratischen Parteien so verblendet waren, daß sie diesem Kontrollbegehren nicht durch eine vernünftige Wirtschaftspädagogik, durch Einsichtnahme der Arbeiter in den Apparat entgegenkamen. Dieses Kontrollbegehren mußte kommen, davon bin ich fest überzeugt, und der Bolschewismus in Rußland, oder gehen wir ab von dieser Firma, der Kommunismus mit seinem Kontrollbegehren von unten, mit dem Hang, nun von unten, aus dem

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

einzelnen Individuum heraus, in die Maschinerie des Kapitalismus hineinzusehen, ist eine Naturnotwendigkeit geworden, auch für Deutschland. Wenn wir die Idee des Bolschewismus als eine kommunistische Menschheitbefreiungsidee zum Anarchokommunismus hin ansprechen, so müssen wir die Methode des Bolschewismus, die Kontrolle von unten, nicht die Methode der Waffen, damit logisch zusammenbringen. Die Kontrolle von unten, der Drang in den Apparat hinein und die kommunistische Befreiung zur höchsten Individualität hin, die stimmen zusammen. Denn ich kann nicht zur höchsten Individualität gelangen, wenn ich nicht von unten her die Einsicht in das ganze Geschehen, in das ganze Getriebe gewinne, dadurch die Verantwortung auf mich lade und somit selbst zum höheren Träger der Gesellschaft werde, was der Arbeiter ja bewußt bisher nicht gewesen ist."

Halb als Schwärmer, halb als Nationalökonom spricht sich Franz Oppenheimer zur 1. Frage des Rundschreibens aus. „Die Kraft des Bolschewismus, resp. Spartakismus, beruht darauf, daß seine geistigen Führer glühend an das Ideal aller Menschheit glauben! an den Sozialismus in seiner Bedeutung als die von allem Mehrwert erlöste, darum klassenlose und darum brüderlich geeinte Gesellschaft der Freien und Gleichen; d. h. an die Verwirklichung der vollen Gerechtigkeit, an die Gesellschaft der Gleichheit aller, die Menschenantlitz haben, ohne Unterschied des Geschlechts, der Abstammung und Rasse, an die Gesellschaft des sorglosen Wohlstandes aller, an das einzig mögliche Fundament einer Kultur, die diesen Namen wirklich verdient."

Vorwegnehmend die letzte Gruppe von Fragen der Rundfrage zur Begegnung, zur Überwindung des Bolschewismus, sei Franz Oppenheimers Mittel genannt: „Überwunden kann er (der Bolschewismus) nur mit geistigen Waffen, nur durch eine neue Theorie der Volkswirtschaft werden, die einen gangbaren Weg zu dem großen Ziele zeigt. Diese Theorie glaube ich in ihren Hauptzügen entwickelt und streng bewiesen zu haben: den liberalen Sozialismus, zuletzt kurz und volkstümlich in meiner Broschüre: „Der Ausweg".

Jedoch kehren wir von dieser Lösung durch den liberalen Sozialismus zum Bolschewismus zurück und seiner Widerspiege-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

lung in den einzelnen Köpfen! Hans Vorst, der von Rußland aus an das „Berliner Tageblatt" Berichte geschickt hat, hält den ideellen Gehalt des Bolschewismus für gleichartig mit dem der Sozialdemokratie. „Ich möchte dazu sagen, daß nach meiner Kenntnis der Sache der ideelle Gehalt des Bolschewismus eigentlich nicht neu und ungewöhnlich ist, sondern daß sich der ideelle Gehalt des Bolschewismus mit dem ideellen Gehalt der Sozialdemokratie überhaupt deckt. Nur kann man vielleicht sagen, daß der Bolschewismus in einem höheren Grade als es der Sozialdemokratie sonst auch eigen ist, gewisse anarcho-kommunistische Ideale als Richtlinie vor sich sieht. Der Bolschewismus und seine hervorragendste theoretische und auch praktisch führende Persönlichkeit Lenin, hat immer wieder betont, daß die Taktik des Bolschewismus, die ja doch zu einer außerordentlich straffen und festen Konzentration des staatlichen Lebens führt, zu einer Herrschaft des Staates über alles, und zwar in einer Weise, wie sie bisher noch nie dagewesen ist, durchaus nicht etwas Dauerndes, sondern ein Übergangsstadium sein soll, das dazu führen soll, diese staatliche Konzentration zu überwinden und weiter dazu führt, die freie Auflösung der Gesellschaft in einer allerdings noch völlig undefinierten Weise herüberzuleiten. Wie das eine in das andere übergehen soll, ist bisher vollkommen unklar geblieben. Das was die Bolschewiki zunächst tun, ist eine ungeheuere Konzentration des Staatlichen. Wie hieraus der Weg zur anarcho-kommunistischen Freiheit führen soll, ist vollkommen unerfindlich."

Hans Vorst widerspricht auch der Stadtlerschen Auffassung, daß Bolschewismus eine Zersetzungserscheinung des Weltkrieges sei. Er erinnert an die Polemik zwischen Lenin und Merteneff vom Jahre 1905, in der damals schon Lenin gesagt habe: „Nur durch die bewaffnete Diktatur des Proletariats kann Sozialismus durchgeführt werden. Der Unterschied zwischen Bolschewismus und Sozialdemokratie liege in der Taktik. Seit Jahrzehnten werde den Massen das sozialdemokratische Ideal eingehämmert. Es sei kein Wunder, daß sie jetzt nun mit Gewalt diesen Gedanken durchführen wollen." – Eine Ansicht, die ein großer Teil der Antworten auf die Rundfrage teilt.

Der Auffassung, daß Bolschewismus seine werbende Kraft

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

nicht in der Idee sondern in der Taktik habe, widerspricht das ganze Buch Paquets. Dagegen bestätigt der Historiker Gustav Mayer-Berlin die Anschauung, daß Bolschewismus keine neue Weltanschauung, sondern bloß eine Taktik sei.

„Mit Hans Borst stimme ich darin vollkommen überein, wenn er immer wieder betont, daß die Bolschewiki nicht irgendwie eine eigene neue Weltanschauung vertreten; sie vertreten tatsächlich nur eine Taktik. Sie legen eben den Gedanken von der Diktatur des Proletariats russisch oder barbarisch aus, und ich glaube, daß Marx und Engels diese Auslegung niemals gebilligt haben würden, weil sie schließlich Deutsche waren und die Erben des deutschen klassischen Idealismus sein wollten". Wolfgang Schumann-Dresden schreibt dazu: „Ich glaube nicht, daß man von einer ‚Idee' des Bolschewismus sprechen sollte. Der Bolschewismus ist nach meiner Meinung eine gesellschaftlich politische Bewegung von dem Typus der urchristlichen, der renaissancistischen, der 1789er, 1848er Bewegung. Alle solche Bewegungen zielen ab auf eine neue Lebensordnung, d. h.: auf die grundsetzliche Umgestaltung unserer Wirtschaft, unseres Rechts, unserer Verfassung, unserer Kulturgrundlagen, und damit unserer Sitten, Gebräuche, geistigen und lebenstechnischen Überlieferungen." Wobei man allerdings fragen könnte, ob eine solche alles ändernde gesellschaftlich politische Bewegung nicht durch eine Idee bewegt werden müsse, und welche das sei? Und ob nicht eben vielleicht genau dieselbe Idee es war, die die urchristliche, renaissancistische, 1789er, 1848er Bewegung in Fluß brachte.

Sehr exakt und scharf gegliedert den Leitgedanken des Bolschewismus resp. der bolschewistischen Intellektuellen und des bolschewistischen Anhangs formuliert Max Simon in seiner Antwort auf die erste Rundfrage: „Die Leitgedanken des Bolschewismus bzw. der bolschewistischen Intellektuellen sind:

a) Zertrümmerung des Weltkapitalismus durch sofortige Sozialisierung aller staatlichen und privaten Einrichtungen und Betriebe.
b) Da dieses erste Ziel nicht sofort erreichbar ist, Herstellung eines bolschewistischen Blocks in Mitteleuropa, der durch Lahmlegung der Betriebe und der gesamten Erzeugung die kapitalistische Entente mitschädigt, daß auch deren Länder reif für den revolutionären Kommunismus werden.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

c) Zwangsweise Durchführung der Gemeinarbeit, der Gemeinerzeugung, der Gemeinbenutzung des Erzeugten, Staatserziehung, Staatsehe mit zeitlicher Bindung u. a.

Die Leitgedanken des bolschewistischen Anhangs sind nach eigenen Beobachtungen und Erfahrungen in Deutschland und Rußland:

a) Eine restlose Verwirklichung des immer geglaubten Zukunftsstaats erscheint den Lebenden nur nach der Katastrophe dieses Weltkrieges möglich.

b) Die Kriegsnöte sind so groß, daß zum Besten der Lebenden alle Wirtschafts- und Kulturgüter ohne Rücksicht auf die Zukunft verteilt werden müssen. –

c) Reiner Egoismus oder Herrschsucht.

d) Befriedigungssucht der Instinkte."

Eben diese ausschließlich materiell gerichteten Instinkte, Egoismen und Machtgelüste als vorherrschend, den geistigen Untergrund des Bolschewismus als sehr zurücktretend betrachtet der Mehrheitssozialist Julius Kaliski den Bolschewismus. Er findet es unverständlich, den Bolschewismus als etwas hinzustellen, was nicht an Gewalt appelliert und in ihr wurzele: „Der Bolschewismus ist keine geistige Idee, sondern die Entwicklung einer Taktik." Im Gegensatz zu Vorst, der den ideellen Gehalt des Bolschewismus dem des Sozialismus gleichstellt, konstatiert er den größten Unterschied zwischen beiden. „Der offensichtliche und zutage tretende Unterschied besteht darin, daß der Bolschewismus, je länger je mehr von der Demokratie abgekommen ist; er ist Antidemokratie geworden. Damit erklärt sich auch die Politik des Bolschewismus. Es ist meiner Meinung nach irrig, nach der bisherigen Entwicklung den Bolschewismus als Gedankengebäude anzusprechen." „Der Grundgedanke des Bolschewismus besteht darin, daß er sagt: Wir übernehmen die Diktatur des Proletariats – nicht im marxistischen Sinne. Ursprünglich ist der Gedanke auch von Lenin ausgesprochen, aber nie innerlich gehegt worden. Der Bolschewismus hat sich aus der Notwendigkeit heraus entwickelt. Wenn man den Boden der Demokratie verläßt, gibt es kein anderes Mittel als den Terror." Er nennt die Bolschewisten nicht Träger, sondern ‚Marodeure der Revolution'. Es wird bei der Behandlung des Ursprungs des Bol-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

271374

schewismus noch auf Kaliskis rein historische, tatsächliche Erklärung zurückzukommen sein.

Aus den mehrfachen Antworten im gleichen Sinne sei die von Reinhard Strecker-Gießen wiedergegeben:

„Der Kern des Bolschewismus ist wohl der Diktaturgedanke: Da das Volk in der Mehrheit noch nicht reif ist für das kommunistische Programm, da dessen Durchführung aber unter der Gunst der Weltumwälzung sofort erfolgen muß, so sollen die ‚Reifen' den andern das Glück diktieren. Was Fichte dem ‚Gelehrten', schreibt der Bolschewismus dem Kommunisten zu.

Gegenüber: Der Menschenwürde entspricht diese Politik der Heteronomie keineswegs, auch ist sie kaum der rechte Weg einer Erziehung zur sittlichen Autonomie, ganz abgesehen davon, daß der Maßstab für die ‚Reife' der Diktatoren zweifelhaft ist und noch zweifelhafter die Elemente, die sich unter sie drängen."

Während Kaliski, folgend der Biegung der offiziellen Sozialdemokratie, den Nachdruck immer mehr auf das Demokratische legt und das Sozialistische immer mehr abschwächt, steht eine Reihe von Antworten im Bolschewismus den Ausdruck reinsten Marxismus, den Kommunismus.

Guido Knoerzer unterscheidet zwischen dem Bolschewismus gleich Kommunismus, gleich konsequenten Marxismus und dem Bolschewismus als internationale Erscheinung, die er für ideenlos hält:

„Die Ideen, die dem russischen, deutschen und internationalen Bolschewismus als Leitgedanken dienen, sind mit denen des ursprünglichen Sozialismus, des konsequenten Marxismus, des Kommunismus identisch. Der Name ‚Bolschewismus', der nur für die russischen Verhältnisse als Parteibezeichnung paßt, ist irreführend; er müßte zur Klarstellung der Sache durch ‚Kommunismus' ersetzt werden.

Die schöpferische und werbende Kraft des Kommunismus ist dieselbe wie diejenige des Marxischen Sozialismus.

Dagegen ist diejenige internationale Erscheinung, für die sich die Bezeichnung Bolschewismus eingebürgert hat, ideenlos. Schöpferische Kraft besitzt und beansprucht sie nicht. Ihre gewaltige werbende Kraft beruht auf Massensuggestion und Bestialität."

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Dagegen meint Gustav Fritsch, der im übrigen den Bolschewismus als einen Appell an die brutale Gewalt, als bar jeder höheren Idee betrachtet, den Bolschewismus als Kommunismus hinzustellen, hieße „ein schreiendes Unrecht an dieser Partei begehen". Das ehrwürdige Alter des Kommunismus, welches bis in das klassische Altertum der Griechen und Römer hinausreiche, da die Volksunruhen in Athen zur Zeit des Demosthenes und die Sezessionen des Plebs in montem sacrum in Rom offenbar kommunistischen Ursprung hatten, sollte die Partei vor der Zusammenziehung mit dem Bolschewismus von heute schützen. Eben weil dieser die brutale Gewalt auf seine Fahne geschrieben hat, läuft ein großer Teil der Kommunisten hinter ihm her in der Hoffnung, dabei für ihre Partei Vorteile auf anderer Leute Kosten zu ergattern.

Die Ideen und Ziele des Kommunismus sind im Unterschiede von dem Bolschewismus klar und deutlich, man möchte sagen, nur zu deutlich. Die Kommunisten gehen aus von der supponierten Gleichheit aller Menschen und behaupten, daß daher alle das gleiche Anrecht an den Gütern dieser Erde haben. Was andere besitzen, ist ihnen entzogen. Deshalb wurde schon 1848 das geflügelte Wort geprägt: „Eigentum ist Diebstahl!" Von ihrem Standpunkt aus kann man ihre Anschauung nicht unvernünftig finden. Vielleicht haben die Intellektuellen mit ihrer Teilnahme für den Bolschewismus auf den Kommunismus gezählt. Das Moment, an dem die kommunistischen Bestrebungen stets gescheitert sind, stets scheitern werden, beruht offenbar darin, daß man theoretisch ja wohl den Besitz gleich verteilen könnte, der gleiche Besitz würde aber an durchaus ungleiche Menschen fallen und deshalb keinesfalls Bestand haben."

Zahlreich sind die Stimmen derjenigen, die im Bolschewismus nichts als Verneinung, nichts als das Chaos, das Ende von allem sehen.

Eugen Großmann meint: „Was ist der Bolschewismus? Die meisten denken, ein wirtschaftspolitisches System. Er ist vergröberter Marxismus, Sozialismus asiaticus."

Ernst Jenny: „Leitgedanken: Verschwommene Gleichmacherei und daneben spezifisch russischer Quietismus in bezug auf Kulturbewegung, wie ihn Tolstoi bis zur Askese aus der russischen Volks-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

seele schöpfte. (Tolstoi gab nichts Neues, sondern stellt nur die Quintessenz russischen Denkens dar; er ist urrussisch!)

Daraus beantwortet sich auch die Frage, ob schöpferische Kraft im Bolschewismus enthalten sei, dahin, daß solche gleich Null ist. Sogar negativ. Sie ist vernichtend, verleugnend; setzt die Kultur mit allen ihren Errungenschaften in verachtender Überhebung herab, will sie bewußt niederlegen. Werbend ist der Bolschewismus allerdings, sogar in ungeheuerstem Maße, weil er planmäßig auf Auslösung der niedrigsten Volksinstinkte ausgeht, die er für seine Zwecke mobil macht, durch „Bauernfang" (in wörtlichstem Sinne!)".

Helene Simon: „Der Bolschewismus hat keine eigenen Ideen. Seine Leitgedanken sind die des Anarchismus. (Begründet von Godwin in seinem Hauptwerk: Political Justice. Siehe Karl Diehl: Proudhon, II. Teil, Jena 1890; Helene Simon: William Godwin und Mary Wollstonecraft, München 1909). Auch im Gefühlsmäßigen geht er nirgends hinaus über den des Gesetzes nicht bedürfenden kommunistischen Anarchismus (Tolstoi). Die Praxis des Bolschewismus ist ‚Die Propaganda der Tat'. Er hat somit auch keine eigene Praxis. Bisher ist der Anarchismus in seinen verschiedenen Formen (kommunistischer individualistischer Anarchismus) stets an seiner ökonomischen Ohnmacht zusammengebrochen, wo immer er um Verwirklichung rang. Die Flamme seiner Ideale ist nie verlöscht. Sie hat dem Ringen um Freiheit ihrer gesellschaftlichen Bindung gleichermaßen gedient."

Hans Bucherer: „Als Leitgedanke des Bolschewismus betrachte ich: Zerstörung und Zertrümmerung alles Bestehenden an Wert. Schöpferische Kraft traue ich ihm nicht zu, werbende Kraft nur insoweit als geistige Seuchen sie besitzen. Von einer geistigen Überwindung des Bolschewismus halte ich gar nichts. Meines Erachtens kommen nur Maschinengewehre, Kartätschen und ähnliche Vernunftsmittel gegen Räuber, Plünderer, Mörder, Verbrecher und Wahnsinnige in Betracht. Sie werden dem Schwankenden die Lust am Räuberleben nehmen und die ihm bereits Verfallenen am ehesten kurieren. Jedes Wort ist da vom Übel, es verschlimmert die Krankheit".

von Arnim betrachtet als Leitgedanken des Bolschewismus die Verbesserung der Lebenslage des Proletariats durch Gewalt und

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

meint, wie stets, so lange Geschichte geschrieben worden ist, sei die schöpferische Kraft der revolutionären Masse gleich Null.

Julius Meier-Gräfe: „Der Bolschewismus ist die ultima ratio erbitterter Idealisten, die den gegenwärtigen Kosmos, sich selbst inbegriffen, nicht der Erhaltung wert finden und das Nichts dem Kompromiß vorziehen. Dampfwalze – tabula-rasa." Er nennt pointiert den Bolschewismus bei uns „übergeschnappten Materialismus".

Walter Lessing, der den Bolschewismus als russischer Kaufmann und Industrieller in nächster Nähe gesehen hat: „Der Geist des Bolschewismus ist in erster Linie der Geist der Verneinung, der geboren ist aus der Geistlosigkeit der Gegenseite. Jede Stärkung des Geistes dieser Gegenseite bedeutet eine Verminderung der Geisteskraft des Bolschewismus. Da muß die Agitation einsetzen, wenn man außer fruchtlosen Geistreichigkeiten ein geistiges Gegengewicht erzielen will. Die ganze Frage ist nur eine Frage des Ausgleichs der Kräfte."

Wie denn es überhaupt bemerkbar ist, daß die meisten derjenigen, die den Bolschewismus an Ort und Stelle, in Rußland, erlebt haben, ihn mit härteren, realistischeren Augen ansehen.

Hier die anonym zugeschickte Antwort eines russischen Deutschen: „Als Leitgedanken betrachte ich folgende Ideen:

1. Die Idee der Enteignung und Nationalisierung des Besitzes zugunsten derjenigen, die, sei es ohne Schuld, sei es durch eigenes Verschulden besitzlos sind. Dieser Gedanke wirbt Armeen. Viele unverschuldet Unglückliche, die da meinen, daß ihnen der Bolschewismus helfen kann, daß dieser das Arkanum besitzt, mit welchem der Welt Elend zu heilen ist, folgen dieser Fahne. Neben ihnen marschieren die ungezählten Scharen der Dummen und Faulen, der physisch und moralisch Minderwertigen.
2. Als zweiten Leitgedanken habe ich gefunden die Entwertung des geistigen Besitzstandes: Krieg der Bildung und der Gebildeten zugunsten der schwarzen Arbeiterfaust, zugunsten der breiten Masse von Halb- und Unbildung, die ja auch in Form von „Räten" politisch herrschen soll. Der Gebildete wird entrechtet und zu Betätigungen degradiert, die ihn deklassieren und vernichten.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

3. Als drittes Leitmotiv schließt sich die Vernichtung der Autorität an: Staat, Recht und Gericht, Kirche, Ehe, alle Schranken, die Gott und die Menschen aufrichteten, um die Bestie im Menschen zu zähmen und das Göttliche in ihm zu fördern. Es ist klar, daß auch dieser Fahne viele folgen: die Bestie im Menschen regt sich ohne Scheu, die Kräfte der Hölle sind in Bewegung.
4. Der Bolschewismus konstituiert eine despotische Herrschaft und negiert die Berechtigung abweichender Meinung: wer nicht mein Freund ist, ist mein Feind und erleidet den Tod, und zwar den grausamen, den Tod, der Schrecken verbreitet, den Willen des Gegners lähmt, die gegnerische Meinung terrorisiert.
5. Der Bolschewismus ist international, er zerstört die Begriffe Volkstum und Heimat.
6. Der letzte der mir zum Bewußtsein gekommenen Leitgedanken ist die Idee der Permanenz der Revolution. Der Vulkan soll dauernd Feuer und Lava speien. Die Revolution soll nicht in eine Evolution übergehen, weil dann der gesunde Menschenverstand und die tägliche Arbeit in ihre Rechte treten würden. – Es soll sich gar nicht auf dem vielleicht fruchtbaren Boden der erkalteten Lava neues Leben entwickeln. Der Bolschewismus ist radikaler Nihilismus und Revolution in Permanenz."

Auch Alfons Paquet, der ja, wie schon am Anfang gesagt, den Bolschewismus als den gewaltsamen Ausbruch eines neuen Willens der Menschheit ansieht, sagt auf Seite 7 seines Buches: „Dieser Geist der russischen Revolution ist der Geist eines staatlichen, sozialen Utopismus, verbunden mit dem Geist einer orientalischen rasenden Rachsucht, ein Geist der daherstiebt wie Feuer und überall stille Gluten entzündet." Aber er sagt 21 Seiten später: „Das Problem des Kampfes gegen den Kapitalismus in seinen Formen des privaten und staatlichen Eigennutzes unbedingt und mit grandioser Härte aufgestellt zu haben, das ist der unvergängliche Primat der russischen Revolution, das ist das Verdienst des geschmähten Bolschewismus, das ist der Utopismus der Tat."

Eine interessante Herausarbeitung dieser Auffassung des Bol-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

schewismus, die bisher durchaus keine allgemeine ist, geben Karl Scheffler und Adolf Grabowski.

Scheffler: „Wenn man sich die Parteien von heute etwa in einem Kreise angeordnet denkt, – das Leben wie eine Linie immer nach zwei Seiten ist ein Kreis – so liegt etwa in der Mitte das Zentrum. Rechts schließen sich die erhaltenden konservativen Parteien an, um in der stockkonservativen Partei von ehemals zu endigen. Links schließen sich die demokratischen Parteien an, um dann in der bolschewistischen Partei, in der spartakistischen Partei zu endigen. Diese beiden Parteien sind gar nicht weit voneinander entfernt. Sie sind zwar durch eine tiefe Kluft getrennt; die Kluft ist aber gar nicht breit; die Extreme berühren sich auch hier. Die Spartakisten sind durchaus nicht in dem Sinne wie die Sozialisten liberal oder duldsam, sie wollen nicht das gleiche Recht für alle, sie wollen nicht jeden wählen lassen, sie wollen nicht die demokratische Verfassung für alle, wie überhaupt das Glück für alle, sondern sie wollen unduldsam sein, sie wollen Despotismus, sie wollen eigentlich in ihrem Instinkt, nicht den Worten nach, die Herrschaft Weniger, sie sind eigentlich ganz aristokratisch orientiert, genau so wie auf der rechten Seite die Konservativen, nur daß natürlich ganz verschiedene Leute die Despotie ausüben sollen. Aber das ist ziemlich gleichgültig, denn die Menschen wechseln.

Es kommt nun, wenn gefragt wird: was sollen die Geistigen tun, nur darauf an, in diese Lücke einen Keil hineinzutreiben oder vielmehr in diese Lücke eine neue Partei hineinzusenken, eine Partei, die sowohl nach rechts wie nach links die Extreme berührt, die, möchte ich sagen, über den Bolschewismus und über die Konservativen noch hinausgehen kann, die konservativer ist als Heydebrand und revolutionärer als Liebknecht. Und eine solche Partei ist nicht nur möglich, sondern sie ist notwendig, und wenn sie sich auch nicht von heute auf morgen und nicht in den nächsten zehn Jahren bilden kann, so bildet sie sich doch ganz sicher, und es sind schon überall kleine Zirkel vorhanden, die sich zusammentun möchten und die nur des Rufes harren, der sie zusammenbringt. Und fragt man nach dem Stichwort, das die Leute zusammenbringen könnte, das einer Parteibildung zugrunde gelegt werden könnte, so kann man sagen: eine Partei der Persönlichkeiten, die im weiteren Sinne zu

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

einer Partei aller Kopfarbeiter wird. Und fragt man nach dem Ziel der Partei: eine Partei, die auf ihr Banner nur das eine Wort schreibt: Qualität! Qualität in allem, eine Partei, die die ganze Gesetzgebung nach dem Worte Qualität umgestaltet. Darin liegt schon, daß der bessere Arbeiter, daß der höhere Geist stets auch die höhere Stelle einnehmen soll, daß das bessere Wissen, die bessere Einsicht stets übergeordnet werden soll, daß die Gleichmacherei ohne weiteres beiseite getan wird, daß die Herrschaft einer Aristokratie, die sich erst bilden muß, gegenüber der Gleichmacherei eintritt, die in der Sozialisierung liegt. Wir dürfen freilich nicht vergessen, daß wir und nicht nur wir, daß alle erst durch die Sozialisierung hindurch müssen, daß wir nicht einfach das, was sich jetzt vorbereitet, hinnehmen können. Dadurch muß alles erst hindurch. Dahinter wird eine Partei stehen, eben eine Partei der Persönlichkeit, die das überwindet und vollendet, was der Sozialismus nie vollenden kann."

Dieselbe Verwandtschaft zwischen Konservativismus und Bolschewismus bespricht, weiter ausholend, Adolf Grabowski: „Die mehrheitssozialistische Regierung ist in Wirklichkeit – so wirkt sie wenigstens auf den Intellektuellen und so wirkt sie aber auch auf den avancierten Arbeiter – kleinbürgerlich-kapitalistisch, sie ist auf das Sparkonto des Gewerkschaftsmannes berechnet, der schon etwas zu verlieren hat, der schon nach dem marxistischen Wort mehr zu verlieren hat als seine Ketten. Er hat natürlich das große Interesse an der langsamen Überführung, soweit er überhaupt noch für den Sozialismus ist, des Gegenwartsstaates in den Sozialismus. Mir hat aber einmal ein ziemlich hervorragender Gewerkschaftsführer gesagt: ‚wir sagen in unseren Gewerkschaftskreisen unter uns: ‚Gott bewahre uns vor dem Sozialismus!' Das zeigt die Mentalität der heutigen mehrheitssozialistischen Partei. Das fühlen der Bolschewismus und die bolschewistisch infizierten Arbeiter und Intellektuellen, das gibt dem Bolschewismus seine riesige Agitationskraft, und indem er dieses aktivistische und aristokratische, dieses antidemokratische Moment hineinbringt, ist er auch nicht optimistisch, sondern er ist eigentlich, möchte ich sagen, konservativ-pessimistisch. Der Konservative ist ja im Gegensatz zum Liberalen der Pessimist. Er will die Massen geführt haben, weil er nicht glaubt, daß die Massen

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

von sich heraus eben alles Gute und Schöne selbst produzieren. Genau so denkt auch der Bolschewismus. Er ist in bezug auf die große indolente Masse pessimistisch. Er weiß, daß genau so wie es eine große indolente Masse des Bürgertums gibt, auch eine ebenso große indolente Masse des Proletariats da ist, und er will diese beiden indolenten Massen in diesen gesegneten neuen Zustand des Kommunismus mit den Waffen hineinführen, weil natürlich die Konsequenz einer solchen Minoritätsherrschaft der Terrorismus ist". Und weiter: „Der Bolschewismus ist überhaupt eigentlich gar nicht Demokratie; er will sozialistisch sein, gewiß, und er ist auch marxistisch insofern, als er einerseits auf dem Klassenstandpunkt steht und andererseits auf dem Standpunkt der materialistischen Geschichtsauffassung. Aber auf der anderen Seite ist er durchaus führerhaft, aktivistisch, aristokratisch. Indem der Bolschewismus die große Masse doch als noch nicht genügend aufgeklärt für den Sozialismus ansieht und meint, daß die avancierten Teile des Proletariats die übrigen Teile mit sich fortreißen, daß sie die Führer für die anderen bilden müssen. und damit die Diktatur über die anderen ausüben sollen, kommt ein aristokratisches Moment in die ganze sozialistische Bewegung hinein."

Neben diesem aristokratisch-pessimistischen Bolschewismus betont Grabowski noch weitere Gleichheiten zwischen Konservativismus und Bolschewismus. Die Idee, „daß Rechte nicht allgemeine Menschenrechte sind, sondern daß sie von jeder Schicht je nach ihrer Leistung im Staat erobert werden." Diese große konservative Idee sei am stärksten in England bei den Wahlbills zum Ausdruck gekommen. England habe nie etwas von Grundrechten gehalten, nie auf dem Standpunkt gestanden: Rechte seien Wohltaten, Gnade des Himmels. Es habe Rechte stets im Zusammenhang mit Leistungen für den Staat gebracht. Wuchs die Leistung einer Klasse im Staat, so wurden ihre Rechte im Staate erweitert. Ebenso beim Bolschewismus: Nur Arbeiter sollen Rechte haben, nur diejenigen, die für den Staat wirklich positiv etwas leisten. Diese Zusammenhänge beleuchten aufs schärfste die Tatsache, daß zwischen keinen Parteien größerer Haß besteht, als zwischen Mehrheitssozialisten und Bolschewisten. Jene möchten Gleichheit für – „alles, was Menschenantlitz trägt" – Franz Oppenheimer hat den Aus-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

druck wiederholt – und die Bolschewisten glauben an diese Gleichheit nicht mehr.

Dieses alles als Antworten auf die Frage: Was verstehen wir unter Bolschewismus?

Es schließen sich bei der Rundfrage die zwei weiteren Fragen an: Beurteilung des Bolschewismus vom Standpunkt der Kultur und Erklärung der aktiven Teilnahme gebildeter Intellektueller an der Bewegung. Diese stehen zwar im engen Zusammenhang mit der ersten Frage. Aber es ist aus genetischen Gründen vielleicht praktischer, zuerst die Fragen 4 und 5 zu beantworten, die etwas anders gefaßt lauten: Worauf ist die Bewegung zurückzuführen? und: Welches sind die Voraussetzungen in Deutschland? Welche Vorbereitungen sind bei uns als die natürlich gegebenen anzusehen? Die zweite und dritte Frage wird dann vielleicht am besten nach dieser und vor der letzten Hauptfrage: Wie glaubt man der terroristischen Bewegung Herr zu werden? beantwortet.

„Worauf ist die Bewegung zurückzuführen?" Es liegt nahe, den Ursprung des Bolschewismus im russischen Nationalcharakter in der russischen Dichtung zu finden, als unmittelbarstem Ausdruck dieses Charakters. So sagt Meier-Gräfe: „Der Bolschewismus wird von Rußland so gut ertragen wie der Zarismus, findet dieselben Vorbedingungen, die dem Zarismus günstig waren. Es ist die Episode des leichtsinnigen Karamasoff, der sich mit seiner Gruschenka die wüste Orgie leistet. Nachher wird Buße getan. Der Bolschewismus wird Rußland nicht zerstören, weil er ein durchaus seelisches Phänomen russischer Mystik ist." Und Otto Braun-Münster: „Hinter dem Bolschewismus steht eine aus der russischen Psyche erwachsene Ideologie, wie wir sie in den Werken von Dostojewski vorgebildet finden. Leitidee ist: Streben nach Vernichtung, auch Selbstvernichtung aus dem Gefühl heraus, daß alles Existierende von Schuld und Sünde überladen ist, daß ein unendliches Leid in der Welt besteht, dem nur die völlige Vernichtung entgehen kann. Diese Idee hat größte Werbekraft infolge der durch den Krieg und die Aushungerung geschaffenen nervösen Disposition der Gegenwart."

Georg Biermann-Darmstadt leitet auf Tolstoi über, als einen der Väter des Bolschewismus: „Will man das geistige Ele-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

ment der Bewegung ergründen, dann muß man nicht nur an Tolstoi als den Vater erinnern, sondern auch an gewisse Tendenzen urchristlicher Lehren." Vorst meint zwar, Tolstoi habe nichts mit dieser Vaterschaft zu tun, er sei kein Vorkämpfer in bezug auf ideellen Gehalt des Bolschewismus, insofern er der Vertreter völliger Ablehnung jeder Gewalt sei, während Bolschewismus seiner Natur nach Vertreter und Prophet der Gewalt sei. Dagegen wendet sich Alfons Goldschmidt: „Es besteht ein Unterschied insofern, als der Bolschewismus, von Marx ausgehend, an Marx sich haltend, eine ökonomische Lehre ist und durch ökonomische Methoden zur Befreiung der Menschen kommen will, während Tolstoi durch Gefühlsmethoden, durch Gefühlsabstinenz, die sich in praktische Abstinenz umsetzt, zu einem anarchischen Christentum kommen will, beide ganz gewiß zu einem anarchischen Kommunismus. Das Ziel ist also dasselbe, nur die Methoden sind verschieden. Tolstoi verabscheut die Gewalt, Lenin und Trotzki wollen die Gewalt, um schneller zu dem zu kommen, wohin Tolstoi will."

Paquet weist auf verwandte Züge zwischen Bolschewismus und Panslavismus hin. „Der Bolschewismus und die russische Revolution gebärdeten sich vorläufig noch sehr international. Es ist aber unverkennbar, daß sie auch auf nationalistische Instinkte einen großen Reiz ausüben, ja, diesen erst erweckt haben, wo er bisher am wenigsten nachzuweisen war, nämlich – im Volk." „Zwar trug Lenin über den Widerstand der sozialrevolutionären Partei, die nie aufgehört hat nationalistisch zu sein, den Sieg davon, als er unter den Brester Frieden seine Unterschrift setzte. Aber das war nur ein knapper Sieg, der ihm durch die niemals aufgegebenen Angriffe nicht nur der reaktionären Presse, sondern auch eines großen Flügels der revolutionären Parteien streitig gemacht wurde. Wenn das revolutionäre russische Programm in unklaren Wendungen auf Finnland, Polen, die Ukraine und sonstige Grenzgebiete unter Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verzichtet, so versucht es doch die Nationen einem geistigen Rußland anzuschließen. Bei den Dekabristen waren noch Revolution und Allslaventum zwei Pferde am selben Wagen. Wir werden das Zusammengehen dieser beiden Tendenzen in den künftigen europäischen Entwicklungen wieder erleben."

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Unter den Stimmen, die den russischen Anarchismus und den russischen Sozialismus als Ursprungsquelle des Bolschewismus nennen, seien vor allem Stadtler, Herbert Müller, der insbesondere Krapotkins Prophezeihungen über die jetzt erfolgte Entwicklung in seinem Buche über die historische Rolle des Staates hochhebt, und Jenny genannt. Der Letzte sagt: „Der Bolschewismus benutzt den Marxismus als bequemes Vorspann, um sich die überall weit gediehene gewaltige sozialistische Propaganda dienstbar zu machen. Was daher von ihm, nach seinem unausbleiblichen Bankrott, zurückbleiben kann, ist eine durch Einbläuung bewirkte Förderung marxistischer Ideen. Jedoch nur als Bestrebungen, als verschleppte, aufgebauschte Bestandteile. Praktisch dagegen wirft der Bolschewismus die Realisierung sozialistischer Pläne auf lange Zeit zurück, weil solche einen hochentwickelten Kapitalismus, großen gesellschaftlichen Reichtum zur Voraussetzung hat, wogegen der Bolschewismus unermeßliche Produktionsgüter sowohl wie alle Vorräte an Genußgütern zerstört. Ein geistiger Zusammenhang des Bolschewismus mit Marx ist nur sehr locker, obwohl er aus taktischen Gründen eifrig betont wird. Die Vaterschaft geht mehr auf Bakunin, Krapotkin und Tschernajeff zurück. Politisch gemeinsam ist nur die bewußt erstrebte Umstürzung der Klassenherrschaft; in taktischer Hinsicht die planmäßige Schürung und Ausnutzung der Unzufriedenheit des Proletariertums."

Einen breiteren Hintergrund für den Ursprung des Bolschewismus findet Alfons Paquet in einer Reihe von Motiven, die der platonischen Staatsphilosophie entliehen sind. So z. B. darin, daß der Bolschewismus keine breite, plebejische Volksherrschaft, sondern eine strenge zentralistische Volksherrschaft wolle mit Führern, die allerdings die Idee der Moderne, den gereizten Überdruß der Menschen gegen das Alte und unschöpferisch Gewordene verstanden haben. Platonisch ist ihm am Bolschewismus Verbannung des Privatbesitzes, Vereinigung der Menschen zu einer einzigen, durch gleiche bürgerliche Vorschriften und ein gemeinsames Erziehungswesen durchgebildete Familie. Platonisch: Gleichstellung von Ackerbau, Handel und Gewerbe, bewacht von einem Heer von Beamten und Kriegern, aus denen Regenten hervorgehen. Platonisch, daß Gold und Silber keinen Wert mehr haben; daß die Einfuhr von

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Luxuswaren, die Anpreisung von Waren verboten sei. Utopisch nach Thomas Moore: Die Ähre im Wappen; die schmucklosen Anzüge der Beamten und Soldaten; der direkte Tausch von überschüssigen und gewünschten Produkten von Kommune zu Kommune; utopisch, daß der Staat keine Geldguthaben besitze; daß Geld in Utopia zum Anwerben von Söldnerheeren und zur Bestechung fremder Regierungen, in Rußland zur Propaganda dienen soll.

Paquet sieht auch Anklänge an Babeuf: „Jeder hat ein Recht auf ein glückliches Leben, aber auch die Pflicht zur Arbeit"; an Saint-Simon; an Fourier mit seinem Grundsatz: Alles Böse kommt aus Nichtbefriedigung, folglich bedarf es einer auf den Genuß gegründeten Organisation der Gesellschaft; seine Forderung: das Kapital soll in der Form von Aktien in den Händen aller sein, Grund und Boden, wie die Werkzeuge sollen allen gehören usw. Paquet sieht auch Anklänge an Proudhon, der alle Staatsgewalt durch eine einfache staatenlose Regierung der Vernünftigen ersetzt wissen wolle, der, wie es scheint, „der moderne Urheber des syndikalistischen Gedankens und des aus ihm entsprossenen Rätegedankens ist, der den Staat durch eine Föderation von Gruppen ersetzen will, das heißt, durch eine Organisation der Bevölkerungen in kleinen politischen Gruppen mit weitgehender Dezentralisation, die ihre Verhältnisse durch freie Verträge ordnen und bei denen die Zentralgewalt nichts zu tun hat, als die Einhaltung der Verträge zu überwachen." An Cabet, der die Vision eines in Gütergemeinschaft lebenden Volkes sieht. An Louis Blanc, in dessen Regierungsprogramm 1848 es bereits, wie in der russischen Sowjetrepublik, einen Obersten Volkswirtschaftsrat gegeben hat, und unter ihm die nationalisierten Produktionszweige und Zentralbetriebsstellen samt der Bestimmung der Preise und Löhne durch den Staat; und in der Pariser Kommune von 1871.

Eine anonym eingegangene Antwort sagt folgendes über den Ursprung des Bolschewismus: „Tolstoi mit seinem schwächlichen, unmännlichen Verständnis, seiner Sympathie für die Verbrechernatur im Menschen, sein Antipode Nietzsche mit seiner Herren- und Übermenschenmoral und die materialistischen Naturforscher mit den Schlagworten vom Affenmenschen und der chemischen Retorte haben wohl die meisten Blätter zur bolschewistischen Bibel geliefert." Ähn-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

lich spricht Stadtler: „Bolschewismus kommt aus der ganzen Anarchie des 19. Jahrhunderts. Nietzsche hat schon den Nihilismus als den letzten Auswuchs dessen prophezeit, was im 19. Jahrhundert lebendig geworden, also der Technik, der Zivilisation, der Kultur, auf die die Menschheit stolz war. Bolschewismus ist das Verneinen der bisherigen Form der Kultur." Eine ganz für sich dastehende Antwort, deren Form leider etwas vernachlässigt ist, so daß sie nicht ganz so eindrucksvoll wirkt, wie sie es ihrem Inhalt nach sollte, gibt Hans Christiansen-Wiesbaden. Er geht in der Tat bis auf etwas sehr Fundamentales zurück. Allerdings, bei dem heutigen tönenden Gerede über gleiche Rechten und Pflichten der Geschlechter, für die die Frauenbewegung und der so wohlmeinende Liberalismus ja die schönsten Resonnanzböden gewesen sind – sie fangen erst neuerdings an, etwas dünnwandig zu werden –, ist eine allgemeine Schwerhörigkeit für diese natürlichsten Dinge eingetreten. Christiansen sagt: „Die menschliche Entwicklung vollzieht sich stets in einem Auf und Nieder, ist also stets abwechselnd eine positive und negative, und zwar stets etwas mehr die erstere, sonst gebe es ja keinen Fortschritt! Positiv ist die Entwicklung, wenn beide Geschlechter, aus dem die Menschheit absolut und relativ besteht, real und ideal als solche kämpfen; negativ ist sie, wenn der Mann Weib, das Weib Mann ist, so wie es augenblicklich der Fall. Das beste Bild dafür ist eine Schaukel. Nach jedem Vorschwung, also Kämpfen positiver Art, kommt ein Rückschlag, also ein Kämpfen negativer Art. Dieser Rückschlag muß absolut und relativ sein (wie Tag und Nacht!), er ist nämlich nur ein Zurückgehen auf dem Wege der Entwicklung, um einen Anlauf zu nehmen zu einem neuen, noch höher gewollten Vorschwung in derselben. Bolschewismus ist das Verkennen des Ziels: Real und ideal. Der männliche Mann und das weibliche Weib ist also das Erstreben des Gegenteils."

Erstaunlicherweise geht keine Antwort näher auf die Überspannung des selbstgefälligen und falsch angewandten Entwicklungsgedanken ein, der uns ja bis vor kurzem mit Vergnügen nichts als ein aufrechtgehender Zweihänder sein ließ. Dagegen sieht Professor Nicolai in der rasenden Entwicklung der Technik eine der Bedingungen des Bolschewismus: „daß sie, nämlich die Sehnsucht nach Glück, Recht und Gerechtigkeit, in der letzten Zeit eine bestimmte

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Richtung angenommen hat, liegt an gewissen äußeren Gründen. Das liegt meiner Meinung nach vor allen Dingen an der stark entwickelten Technik des 19. Jahrhunderts, die uns die Möglichkeit gegeben hat, die früher zweifellos notwendige Sklavenarbeit zu überwinden. Unsere Technik wird uns eines Tages in den Stand setzen, die Menschenkraft durch Maschinen derartig zu ersetzen, daß eben tatsächlich eine gleichmäßige Verteilung der Güter möglich sein wird. Hierin sehe ich gerade auch im Gegensatz zu Marx, der sich im wesentlichen ja nur mit der Verteilung beschäftigt hat, das Grundproblem des Sozialismus, in der Art der Produktion. Und es ist auch ganz charakteristisch, daß seit dem Augenblick, seit eben die Technik diese beispiellose Entwicklung genommen hat, seit unsere Produktion mindestens um das Zehnfache gesteigert ist, hat auch die unbestimmte Bewegung, der unbestimmte Drang nach Gerechtigkeit und Glück ganz bestimmte Formen angenommen, zuerst in den sozialistischen Utopien und dann in dem sogenannten wissenschaftlichen Marxistischen Sozialismus. Aus diesen Gründen muß eines Tages diese gleichmäßige Verteilung kommen. Die inneren Bedingungen des Menschen sind gegeben, und die äußeren Bedingungen werden, wenn sie noch nicht erreicht sind, ganz zweifellos eines Tages erreicht sein, und wenn eben die Produktion so stark und so groß geworden sein wird, dann wird diese Revolution möglich sein und auch ziemlich reibungslos vor sich gehen." Noch näher heran an unsere Zeit, den Krieg und seine vernichtenden seelischen und moralischen Folgen, damit die Auflockerung der Menschen für die bolschewistische Lehre, hat ja die in toto wiedergegebene Antwort von Herbert Müller geführt. Dasselbe tut Menenius in einem Aufsatz der „Grenzboten" vom 2. April 1919. „Zur Psychologie des deutschen Bolschewismus." Er sieht in dem vielseitigen Ideen- und Gefühlskomplex des Bolschewismus eine unausbleibliche Begleiterscheinung des Krieges; „die geistige Krankheit eines Volkes, das vier Jahre unter Anspannung und teilweiser Überspannung seiner physischen und moralischen Kräfte Krieg geführt und ihn, was die Krisis der Krankheit allerdings beschleunigt und besonders heftig macht, am Ende verloren hat." Die beiden Hauptcharakterzüge dieses Krankheitsbildes, Arbeitsunlust und Disziplinlosigkeit, erkennt auch Paul Herkmann als unmittelbare Folgen des Krieges

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

und Ursachen des Bolschewismus an und beschreibt sie ausgezeichnet in einem Aufsatz Nr. 80 und 82 der „Republik": „Man hat im Laufe der letzten Jahre etwa 50 Millionen Männer Europas, Männer in den energievollsten Lebensjahren aus dem Dasein des Friedens-Alltags, das, mögen sie arm oder reich gewesen sein, ein Dasein des Zwanges, also der Fron, war, herausgenommen und sie lange Zeit hindurch genötigt, das Gegenteil ihrer bis dahin geleisteten, ihrer eigentlichen Arbeit zu tun. Ihre Fähigkeit beruhte nicht mehr auf der Grundlage der Tüchtigkeit, der Sparsamkeit und, was das Wesentliche ist, der Sorge in ernster Arbeit für sich selber, sie beruhte nunmehr auf der Vergeudung in allen Variationen und, was hierbei das Entscheidende ist, auf dem sicheren Wissen, der Sorge um das, was man früher „Existenz" nannte, enthoben zu sein; man sah eine große Macht und zwar keine geringere als das Vermögen der ganzen Nation für sich in dieser Beziehung garantieren. Der Krieg ist zu Ende; die Machthaber erklären den Waffenstillstand und geben die Nationen für die alte Arbeit, besser gesagt, für die Arbeit, frei. Aber wir erleben, daß fünfzig Millionen Männer in den energievollsten Jahren sich (offen oder aus Familienrücksichten versteckt) weigern, in das alte Leben der Fron zurückzukehren. Im Grunde war es vorauszusehen".

Am meisten genannt als Ursprungsquelle des Bolschewismus wird natürlich der Marxismus, der ja konsequent oder inkonsequent angewandt, als der Vater des Bolschewismus hingestellt wird. Je nach dem Grade ihrer Orthodoxie identifizieren die marxistischen Theologen die Idee des Bolschewismus mit der Schrift. Herbert Müller, der kein Sozialist ist, sagt: „Er ist seiner Herkunft nach und in seiner Theorie nichts anderes als konsequenter Marxismus. Er fußt auf dem kommunistischen Manifest von 1847."

Alfons Goldschmidt: „Soweit ich dem Bolschewismus auf den Grund zu gehen versuchte, habe ich darin weiter nichts als den Versuch einer praktisch logischen Auslegung des Marxismus gesehen. Wenn man etwa die Leninsche Schrift „Staat und Revolution" genau durchliest und sie an der marxistischen Idee mißt, so sieht man, wie sich Lenin abmüht, Marx auszulegen. Er sagt: Zwischen der kapitalistischen und kommunistischen Gesellschaft steht die Diktatur des Proletariats.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Damit ist angedeutet, daß die revolutionäre Diktatur des Proletariats, die erst zur wahren Demokratie hinführen soll, ein Zwischenstadium ist." Und: „Das Spezifisch-Bolschewistische besteht in der Methode. Aber wir dürfen auch nicht sagen, daß das spezifisch bolschewistisch ist, sondern wir können auch sagen, daß es das Marxistische ist, wenn Sie die letzten Seiten des 1. Bandes vom ‚Kapital' durchlesen, so finden Sie hier die Konsequenz, die zur Expropriation des Expropriateurs führt. Es ist zwar nicht gesagt, daß die Expropriation der Expropriateure mit den Waffen in der Hand stattfinden soll; aber jedenfalls ist diese Waffengewalt auch nicht abgelehnt. Sicher ist jedoch die Diktatur des Proletariats von Marx offen ausgesprochen worden." Nach ihm „ist Bolschewismus, von Marx ausgehend, an ihn sich haltend, eine ökonomische Lehre, die durch ökonomische Mittel zur Befreiung der Menschen kommen will".

Paul Heckmann hält neben dem Neuen, der seelischen und moralischen Zerstörung des Menschen durch den Krieg, das Alte, die praktische Weltanschauung des Marxismus, für die beiden Hauptquellen des Bolschewismus: „daß das vorhandene Vermögen der Welt, daß das vorhandene Vermögen jeder Nation bereits es ermögliche, jedes ihrer Mitglieder in einwandfreier Weise leben zu lassen, daß ferner bei vernünftiger individueller Rationierung der Arbeit, welche eine Nation leistet und welche die Welt leistet, für die große Mehrheit der Menschen ein unvergleichlich besseres Dasein geschaffen werden kann."

Paquet hält das kommunistische Manifest für eines der Dokumente des Geistes des Bolschewismus (S. 12). Die meisten der Antworten halten den Marxismus für verantwortlich für die östliche Erscheinung. So sagt Meier-Gräfe: „Natürlich hängt der Bolschewismus mit Karl Marx zusammen. Insofern als die Sozialisten einsehen, daß der Marxismus irrealisabel ist und nur durch Anarchie abgelöst werden kann, stellt sich die Ideenlosigkeit dieser sogenannten Philosophie heraus und aus der Wut darüber zerbricht man das Gefäß anstatt den Inhalt zu verbessern." Die Professoren Gustav Fritsch und Franz Oppenheimer möchten, wenn auch aus verschiedenen Gründen, den Marxismus vor dieser Vaterschaft bewahren, der eine aus Milde, der andere aus wissen-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

schaftlicher Unterscheidungslust. Fritsch sagt: „Die gleiche Unfruchtbarkeit wie den kommunistischen Ideen ist keineswegs den sozialistischen zuzuschreiben; die letzteren gehen vielfach von praktischen Gesichtspunkten aus und bei verständiger Verwertung der augenblicklichen gelockerten Verhältnisse könnte wohl manches sozialistische Ziel gefördert werden, wenn der gewalttätige Bolschewismus nicht das Konzept verdirbt. Diese Gewalttätigkeit ist es auch, welche es unmöglich erscheinen läßt, ihn an den friedfertigen Marxismus anzulehnen." Und Oppenheimer sagt: „Der Zusammenhang der bolschewistischen Bewegung mit Marx ist völlig klar, aber viel mehr mit dem ‚Utopisten' Marx des kommunistischen Manifestes, als mit dem wissenschaftlichen ‚Sozialisten' Marx des ‚Kapital'. Der Bolschewismus ist die Rückkehr von der Wissenschaft zur Utopie".

Andere wie Gerhard Hildebrand meinen etwas formalistisch, Marxismus und Bolschewismus hätten nichts miteinander zu tun: Marxismus sei Mehrheitsbewegung, Bolschewismus Minderheitsbewegung. Kranold, als letzter, der die politischen Unterschiede berührt, sagt: „Sicherlich steht der Bolschewismus in geistig-politischem Zusammenhang mit Marx, aber man wird sagen dürfen, daß er in einem Punkt Marx vollkommen mißverstanden hat. Wenn Marx von der ‚Diktatur des Proletariats' sprach, so war das bei ihm nur eine Redewendung, mit der er sagen wollte, daß die proletarisierte große Masse der Bevölkerung in der Revolution den maßgebenden großen Einfluß ausüben werde; der Bolschewismus dagegen versteht unter Diktatur des Proletariats eine wirkliche Diktatur, d. h. eine letzten Endes brutale Minderheitsherrschaft derjenigen, die nach seiner Meinung allein den wahren Kommunismus in ihrer Seele tragen und zu verwirklichen entschlossen sind."

Der Nationalökonom Hermann Schumacher-Berlin betont die ökonomischen Unterschiede und betont auch die Besonderheiten der russischen revolutionären Technik. „In enger Verbindung mit dem politischen scheint ein ökonomischer Unterschied vorhanden zu sein. Der Marxismus will sein Ziel dadurch erreichen, daß zunächst die kapitalistische Entwicklung zu einem gewissen Reifezustand kommt, bis zu dem Zustand, wo nach den Worten von Marx ein

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

automatischer Umschlag einzutreten vermag, wo die Expropriation der Expropriateure eintritt. Die Bolschewisten stehen theoretisch auch auf diesem Standpunkt; sie sagen sich aber: dieses Ziel ist nach der Entwicklung der heutigen bürgerlichen Gesellschaft noch so weit entfernt, daß wir nicht darauf warten wollen, und der Ersatz tritt durch das ein, was als Taktik und als russischer Machtgedanken bezeichnet ist. Es kommt hinzu, daß Rußland immer eine besondere Art von revolutionären Technikern gehabt hat. So entwickelte Trotzki in seiner Schrift ‚Der Krieg und die Internationale' zuerst den Gedanken, der mir wenigstens praktisch von entscheidender Bedeutung zu sein scheint: es muß dieser Krieg ausgenützt werden, um die revolutionäre Kraft des Proletariats zu erhalten und zu entwickeln, und eine so günstige Gelegenheit, eine revolutionäre Energie zu entwickeln, bot sich nicht wieder. Wenn daher auch der ökonomische Reifezustand nach der Ideologie noch nicht gegeben war, so sollte doch diese Gelegenheit ausgenutzt und dadurch die Macht so gesteigert werden, daß gewissermaßen ein Ausgleich geschaffen werden könnte." Diese Ansicht wird assistiert durch Helene Simon: „Der Bolschewismus als anarchistische Propaganda der Tat, die alles vernichtet, was sich seiner Diktatur entgegenstellt, ist kulturfeindlich. Im stärksten Gegensatz zur marxistischen Theorie. Deren Voraussetzung ist die Erreichung und Erhaltung eines Höhepunktes ökonomischer und sittlicher Kultur. Aus mißverstandenem Marxismus schmiedet der Bolschewismus sein Rüstzeug. Gerade hier gilt es, ihn mit seinen eigenen Waffen zu schlagen."

Eine Schwebestellung zwischen Geistigkeit und Politik nimmt Kaliski ein, der zwar meint: „Der Ursprung des Bolschewismus ist der Sozialismus, der dann bei den ersten Gehversuchen die demokratische Grundlage verließ, zuerst wohl nicht aus Prinzip, sondern aus taktischen Gründen"; aber der alle Taktik und Politik der letzten Stunde, der letzten Jahre als Urgrund annehmend die Stärke des Bolschewismus zurückführt auf politische Nachweisungen eines Friedensangebots in Rußland und Deutschland, auf die kurzsichtige deutsche Politik, die Lenin selbst nach Rußland schickte, damit er dort den Zusammenbruch Rußlands fördere, weil man annahm, dann um so schneller zu einer Handlungsfreiheit

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

dem Westen gegenüber gelangen zu können. In Wahrheit isolierte Deutschland sich durch diese Politik vollständig.

Zum Schluß dieser Zusammenstellung über die Ursprünge des Bolschewismus möge eine Inhaltsangabe des Aufsatzes „Der Bolschewismus als Konsequenz des Marxismus" aus dem Januarheft 1919 der Süddeutschen Monatshefte von Otto Gerlich stehen, der in interessanter Weise den chiliastisch-materialistischen Charakter des Marxismus zeigt, damit zusammenfassend Wesen und Ursprung des Bolschewismus: Was ist Bolschewismus? Die Bolschewisten selbst nennen sich russische kommunistische Partei. Sie führen Lebensorganisationen nach kommunistischen Grundsätzen ein. Aber zuerst muß die Erde von den Spuren der Intelligenz nicht proletarischer Kräfte gereinigt werden. Die Folgen sind Rückgang der Produktion in Landwirtschaft und Industrie und moralische Auflösung. Dieser Kommunismus drückt die Menschen auf die Stufe der reinen Körperlichkeit hinab. Dies sei keine Schamlosigkeit, Schamlosigkeit habe mit Geist zu tun. Der Bolschewismus aber bekenne sich zum System des Materialismus. Deshalb sei seine Handlungsweise nicht schamlos, sondern konsequent. Diese Konsequenz werde aufgezwungen durch seine Religion: den marxistischen Materialismus. Bolschewismus, d. h. die Reduktion des menschlichen Lebens auf die Materie Mensch sei die Konsequenz, die einzig mögliche Verwirklichungsweise des marxistischen Sozialismus.

Sind diese Forderungen Konsequenzen dieses Systems? Marx selbst nennt alle seine Forderungen gesetzmäßig ablaufende Entwicklungsstufen. Er verkleidet aber das Konstruktionsgerüst, nämlich seine Metaphysik und Geschichtsphilosophie, mit einem Wust von geschichtlichen und kommunistischen Einzeltatsachen. „Nicht seine geschichtliche Gesetzmäßigkeit, die Selbstbetrug ist, wohl aber die logische Zwangsläufigkeit, die jeder Idee eingeboren ist, führt den Marxismus notwendig zum Bolschewismus, wo auch immer seine Verwirklichung versucht wird." „Glücklichmachung der Welt durch eine reine Herrschaft der Arbeiterklasse ist also Glaubenssatz des marxistischen Sozialismus. Das kommunistische Manifest erklärt die reine Herrschaft der Arbeiterklasse noch deutlicher als Diktatur des Proletariats. In dieser Form ist das Dogma von den Aposteln des Marxismus verkündet worden. Aus

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

ihm ergeben sich die Folgerungen." „Diktatur des Proletariats heißt Leitung der menschlichen Lebensorganisationen nach dem geistigen Maßstabe und Werturteile dieser der proletarischen Schicht." Somit bedeutet Bolschewismus, auf dem Wege eines reinen Marxismus, absolute Verneinung aller Kultur.

Wie kommt der Marxismus zu diesen furchtbaren Folgerungen? Durch seinen metaphysischen Charakter. Marx selbst war ein Bourgeois-Ideologe. Er dachte von Begriffen aus, vom Begriff des Proletariers. Er stellte von dem einmal festgesetzten Begriff Proletarier aus logische Postulate, entwickelte systematisch eine Ideologie. Diese Idee vom Proletariat aber entnimmt Marx seiner Metaphysik. Somit ist Marxismus keine Wissenschaft, sondern eine Metaphysik.

Der Marxismus geht auf die christliche Lehre zurück, „er ist eine pervertierte christliche Idee. Er ist materialistischer Chiliasmus." Chiliasmus hat seinen Ursprung in der jüdischen Messiasidee, in der Apokalypse Johannes. Alle chiliastischen Revolutionäre sind Kommunisten. Alle sagen: Die äußeren Zustände seien Werke des Teufels. Sie verändern die christliche Auffassung von der Natur des Menschen, die sagt, daß der Mensch böse von Jugend auf sei, und die verlangt, daß jeder einzelne seine bösen Triebe bei sich bekämpfe. Im Gegensatz dazu stellt der Chiliasmus die Änderung des „Milieus" durch einen göttlichen Herrscher in Aussicht, der von außen kommen werde. So werde Chiliasmus notwendig zum Feind jeder bestehenden sozialen Ordnung und Kultur.

Im Zeitalter des Rationalismus figurierte statt des Messias die Vernunft, statt des Bösen: Unvernunft, Reaktion, Pfaffentum. Kant war ein philosophischer Chiliast: Zum ewigen Frieden. Auf den Schultern dieses philosophischen Chiliasmus des 18. Jahrhunderts gründet sich Hegels Geschichtsphilosophie. Bei ihm, da er aus der Gedankenwelt der lutherischen Metaphysik mit ihrer Idee vom Staatsbürgertum kommt, ist Vernunft gleich Staat. Bis Kant stand im Mittelpunkt der chiliastischen Geschichtsphilosophie das geistige Phänomen. Erst das Überirdische, dann das Irdische, die menschliche Vernunft. Mit Hegel tritt ein Umschwung ein: Er rückt eine Auswirkung des menschlichen Geistes, den Staat, ins Zentrum. Marx geht einen Schritt weiter. Nicht die Staats-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

sondern Wirtschaftsentwicklung. steht er als Zentralproblem der Weltgeschichte an. So kommt er zur materialistischen Weltauffassung. Ihm wird der Mensch gleich Ware Arbeit."

Das „Gute" sind die kleinen Betriebe. Der „Böse" der Kapitalismus, der das Gute immer mehr bedrückt. Der „Erlöser" Das Proletariat. Denn als Materialist muß dieser Chiliasmus seine Erlösung aus der Materie nehmen, nicht aus dem Geistig-Göttlichen. Wie der christliche Erlöser als Herrscher auftritt, so auch der proletarische Erlöser in der Diktatur des Proletariats. Hier zeigt sich am deutlichsten der chiliastische Charakter des Marxismus: Eigentlich sollte er keine Herrschaft kennen, denn reiner Marxismus kann die Idee der Herrschaft, als etwas Geistiges, als eine Willenssetzung, nicht dulden. Der reine Marxismus kennt deshalb auch weder Herrscher noch Beherrschte. Alles entwickelt sich zwangsläufig, er ist deshalb auch nicht revolutionär. Aber der Marxismus ist nicht reiner Materialismus, sondern vermaterialisierter Chiliasmus. Aus dieser Vereinigung von Materialismus und Chiliasmus erklärt sich seine Besonderheit, aber auch seine Unklarheit. Und im letzten Sinne auch seine revolutionäre Tendenz bei der „Realisierung". Genau wie Christus sich über das Wie seiner Befreiung ausgeschwiegen hat, genau so auch Marx, wo er darüber spricht, tut er es im Sinne der Bergpredigt, nur natürlich materialisiert: Aufhebung des Privateigentums, Vergesellschaftung der Produktion usw. So kann der materialistische Chiliast Marx jede Überlegung über den Zukunftsstaat ebenso als „unwissenschaftlich" abtun, wie die religiösen Chiliasten sie als „unreligiös" abtun. „Will der dem Materialismus huldigende Chiliast Marx konsequent bleiben, so muß er in seiner Sozialordnung dem Proletariat die Leitung anweisen, weil es der Träger seiner höchsten Werte ist."

Auch hierin hat der Bolschewismus die Konsequenzen des Marxismus gezogen: Nur die Industriearbeiter haben Wahlrecht. Soweit Gerlich!

Wie sind nun die Voraussetzungen für den Bolschewismus in Deutschland? Welche Vorbereitungen sind bei uns als die natürlich gegebenen anzusehen?

Bei der Beantwortung dieser Fragen stellen sich einige Ant-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

worten auf den Standpunkt, daß die Aussichten günstige seien. Und zwar aus verschiedenen Gründen, äußeren und inneren. Äußere Gründe: Die wirtschaftliche Not, Hungersnot und die eigentümliche Zusammensetzung gerade unserer Industriebevölkerung. So Achim von Arnim. „Wenn wir von der Entente nichts zu essen bekommen, sind die Aussichten des deutschen Bolschewismus leider gut. Die Faulheitsprämien der Regierung, die Nichtunterdrückung der wilden Streiks mit rücksichtslosester Gewalt bereiten dem Bolschewismus den Boden. Man kann Gewalt nur mit Gewalt bekämpfen." „Die deutsche Revolution ist von einigen Führern politisch aufgefaßt worden, die Massen haben sie unfrei als Lohnrevolution aufgefaßt – ängstlicher Kommunismus, der noch zu sehr im Autoritätsglauben steckte, um auf einmal Bolschewismus durchzuführen. Die deutsche Revolution ist meiner Ansicht nach das Verächtlichste, was je auf diesem Gebiete geleistet worden ist. Ebenso würdelos, wie das Benehmen breiter Massen des Volkes dem Feinde gegenüber."

Hier sei in Parenthese bemerkt, daß die Antworten, die im Bolschewismus eine ideenlose, rein materielle Gewaltbewegung des Proletariats sehen, diese auch nur durch materielle Mittel bekämpfen zu können glauben, durch Rohstoffe und Zufuhr von Lebensmitteln, nach dem Prinzip des Maulstopfens. Die Bibel aber sagt: „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul binden."

Julius Kaliski sieht in der überwiegend slavischen Bevölkerung Berlins und der nordwestlichen Industriebezirke mit ihrem größeren Hang zur Unordnung und zum Trotz einen gefährlichen Vorschub zum Bolschewismus. Zwei Männer: Professor Hermann Schumacher und Alfons Goldschmidt, der schon einmal daraufhin zitiert wurde, sehen im Zusammenbruch des zentralistischen Systems eine Gefahr, die den Bolschewismus fördere. Schumacher meint dasselbe wie General Foch, daß Bolschewismus nicht zu den Siegern komme. „Jeder große Krieg hat zu einem Hyperinternationalismus, zu einem Anarchismus mehr oder weniger beigetragen. Das war die Voraussetzung. Zu dieser Voraussetzung mußte noch das Moment hinzukommen, das Alfons Goldschmidt mit dem Wort „Zusammenbruch der zentralistischen Gewalt" be-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zeichnet hat. Daher tritt der Bolschewismus in den Ländern auf, in denen der Zusammenbruch der zentralistischen Gewalt eingetreten ist. Er ist eine Reaktionsbewegung gegen den Krieg nicht allgemein, sondern nur bei denjenigen, bei denen ein Zusammenbruch der zentralistischen Gewalt eingetreten ist, d. h. bei denjenigen, die besiegt aus dem Kriege hervorgehen. Es ist nicht eine universelle Erscheinung, obwohl anarchistische Ansätze und verwandte Erscheinungen vorhanden sind.

Dazu muß allerdings noch eine gewisse Hoffnungslosigkeit in ökonomischen Dingen kommen.

Die Gründe für eine dem Bolschewismus günstige Entwicklung der Vorbedingungen in Deutschland verlegen manche ins Innere des deutschen Charakters: ein anonymer Beitrag sieht im deutschen Hang zum Doktrinarismus eine offene Tür für den Bolschewismus, und Richard Müller-Treuenfels hält zwar das deutsche Bürgertum für stärker und zielbewußt aktiver, als das russische Bürgertum, aber wirft doch auch ihm Schwäche und Feigheit vor. Leider ist auch in Deutschland dank unserer militaristischen beamtenmäßigen Erziehung, die schon in der Schule eingesetzt hat, dank unserem Herdenbewußtsein, nach dem wir gewohnt waren, immer bestimmten Führern zu folgen, auf Schlagworte zu hören und diese Schlagworte unser ganzes Leben leiten zu lassen, allmählich die Freude an der Selbstbetätigung, die Freude am selbständigen Denken und Schaffen benachteiligt worden. Der Krieg mit seinem Kriegswirtschaften, mit seinen Extremen des Militarismus, deren abschreckende Wirkungen wir auch besonders in den besetzten Gebieten haben beobachten können, hat das Seinige dazu getan. Wir sind von allen geistigen Strömungen und von einer Selbstbetätigung auf wirschaftlichem und politischem Gebiet immer mehr abgedrängt worden. Das erleichtert auch in Deutschland leider die taktischen Erfolge des Bolschewismus, der allerdings auch eine Zersetzungserscheinung des Krieges ist, und der, weil er die Handgranaten und die Maschinengewehre in der Hand hat, der waffenlosen Bourgeoisie, die nicht nur körperlich, sondern auch geistig waffenlos ist, mit größerem Erfolge gegenübertreten kann. Das was wir brauchen, ist, daß das Bürgertum sich auf sich selbst besinnt."

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

An jeder moralischen Kraft dem Bolschewismus gegenüber verzweifelt Professor Biermann: „Meine Überzeugung geht nun kurz dahin, daß es ein Mittel, die überall aufflammende Bewegung zu bekämpfen, zunächst noch nicht gibt. Im Gegenteil: Ich glaube fest daran, daß der Bolschewismus als solcher die Erde überschwemmt und daß wir in Deutschland über kurz oder lang nicht nur selbst den Sieg dieser Bewegung erleben, sondern auch ein Opfer der durch die Idee in Disziplin gebundenen russischen Heeresmassen sein werden, weil uns effektiv die moralische und die militärische Kraft fehlt, dagegen anzukämpfen."

Wenige Antworten nur sind überzeugt, daß Deutschland im Falle einer Weltrevolution die Führung übernehmen werde. So Richard Wrede. Daß die deutsche Parteiorganisation des internationalen Kommunismus die Rolle der deutschen Sozialdemokratie übernehmen werde, glaubt Guido Knoerzer. Daß der Sozialismus und die bürgerlichen Parteien in organisch zugleich ab- und aufbauender Entwicklung unser Land und Volk der Erfüllung entgegenführen, daß „der Beginn der Erfüllung die Revolution" sei, glaubt Max Simon.

Ritter von Fromm meint: „Es gilt an die Stelle des bisherigen, verrufenen Systems etwas anderes zu setzen, und da die deutsche Masse, politisch unreif und ungeschult wie sie ist hierzu aus eigener Kraft nicht imstande war, ahmte sie das eben vorgeführte Schauspiel der russischen Revolution nach und borgte sich von dort bis in lächerliche Einzelheiten das Rüstzeug der Revolution, den Bolschewismus, nicht aus innerer Übereinstimmung, sondern aus Mangel an Besserem. Die deutsche Revolution ist demnach nicht die Zeit der Erfüllung im Sinne der sozialen Lehre und des kommunistischen Manifestes, wenn es auch möglich und sogar wahrscheinlich ist, daß der Bolschewismus von dieser Vorstellung ausgeht. Immerhin ist zuzugeben, daß die Weiterbildung marxistischer Anschauungen im Laufe der Zeit zu einer teilweisen Revolutionierung der Geister geführt hat, die nicht ohne Bedeutung für die spätere Revolution geblieben ist; allein diese Entwicklung tritt gegenüber den anderen Zielen und Wirkungen der Revolution völlig zurück."

Er ist auch der Ansicht, daß die Gründe der deutschen Re-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

volution nicht auf dem doktrinären Gebiet einer naturnotwendigen Entwicklung des Sozialismus zum Kommunismus liegen. Die liegen für ihn in der politischen Entwicklung der letzten Jahre. Er sagt: „Es ist verfehlt, an eine naturnotwendige Entwicklung des Sozialismus zum Kommunismus bzw. Bolschewismus in dem Sinne zu glauben, daß die deutsche Revolution nur das äußere Zeichen des Eintritts dieser schon lange reifenden, neuen politischen und Wirtschaftsform darstellt. Die Gründe der deutschen Revolution liegen nicht auf diesem doktrinären Gebiete, sondern in der politischen Entwicklung der letzten Jahre, insbesondere in der Überspannung der wirtschaftlichen und militärischen Kräfte des Volkes und der hierdurch verursachten Schwächung der Regierung."

Es ist sehr schwer zu sagen, bis zu welchem Grade die deutsche Revolution die Erfüllung der marxistischen Lehre ist, daß die deutsche Revolution eine verfrühte, unreife Erscheinung sei, darüber sind sich mehrere Antworten einig. So Helene Simon: „Von ‚Erfüllung' im Sinne der sozialen Lehre und des kommunistischen Manifestes (die praktische Anwendung dieser Grundsätze erklärt das Manifest selbst, wird überall und jederzeit von den geschichtlich vorliegenden Umständen abhängen) kann bei der Ungunst der Zeiten vorerst nur als Zielsetzung die Rede sein." So Ernst Jenny: „Die deutsche sozialistische Revolution ist eine zur Unzeit erfolgte Frühgeburt. Die Wehen traten ein vor Erfüllung der Zeit, – geschürt gerade von bolschewistischen Emissären. Sie traten ein zu einer Zeit wirtschaftlichen Tiefstandes und äußerster Erschöpfung, während nach Marx die Umwälzung durch eine Zeit wirtschaftlicher Vollsaftigkeit rollt. Die sozialistische Revolution dürfte daher versanden. Dies wissen die Bolschewisten sehr wohl. Sie versuchen daher den Umsturz möglichst rasch über die Grenzen einer haltbaren marxistischen Gesellschaftsbildung hinauszutreiben. Ihnen ist die Revolution nichts als günstige Gelegenheit, Vorwand; Vorspann zu eigenen Zwecken." Georg Nicolai führt des näheren die Unreife der deutschen Revolution aus. „Ich glaube, daß im allgemeinen Revolutionen nur dann auftreten, wenn sie gleichsam reif sind, und da ich wenigstens überzeugt bin, daß unsere heutige Zeit, unsere heutige Technik, unsere heutige Produktion noch nicht so weit vorgeschritten sind, weil also die jetzige Revolution eine ver-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

frühte ist, so müssen wir uns nach solchen Bedingungen umsehen, die diesen zufälligen und voreiligen Ausbruch der Revolution bedingt haben. Auch hier kann man äußere und innere Bedingungen unterscheiden. Seit 50 Jahren zum mindesten, vielleicht auch schon seit längerer Zeit, ist eine äußerst intensive Propaganda im Volke entwickelt worden. Die Sozialdemokratie hat, glaube ich, wie sich heute herausgestellt hat, und wie man sagen kann, mit gewissen Schlagworten gearbeitet und sie dem Volke ins Hirn gehämmert, Worte wie die Diktatur des Proletariats, Worte wie der große Kladderadatsch, der Zusammenbruch, aus dem dann wie ein Phönix der sozialistische Staat hervorgehen wird, sitzen im Volke fest, und als nun ein zufälliges Ereignis, es war eine Militärrevolte gegen den Imperialismus und Militarismus, die, weil sie eben reif war, reibungslos glückte und dem Volke alle Macht gab –, da mußte notwendigerweise im Volke die Vorstellung entstehen: jetzt ist die Zeit gekommen, jetzt können wir das verheißene Himmelreich auf Erden haben. Als sich nun aber zeigte, daß zwar alle Welt mehr oder weniger sich sozialistisch nannte, daß aber an sozialistischen Reformen herzlich wenig geschah, ja, als es immer offenbarer wurde, weil an eine wirkliche Sozialisierung, die nicht bloß in einer Verstaatlichung von Betrieben besteht, sondern in einer tatsächlichen Verwirklichung des sozialistischen Ideals, nicht zu denken ist, da war es eigentlich ganz selbstverständlich, daß gerade die begeisterten Anhänger dieser Bewegung in Verzweiflung über das, was ihrer Meinung nach hätte geschehen können, was aber in Wirklichkeit nicht geschah, weil es unmöglich war, was sie jedoch mit allen Fasern ihres Herzens erwarteten, eben zu Gewaltmitteln griffen."

Aus praktischen und grundsätzlichen Überlegungen hält Franz Oppenheimer die Revolution nicht für die Erfüllung der sozialistischen Lehre: „Leider ist der in dem Bolschewismus eingeschlagene Weg zum Ziele völlig ungangbar. Er führt statt auf den Gipfel in den tiefsten Abgrund von Not, Elend und Verwilderung. Darum kann vielleicht von einem vorübergehenden politischen Erfolge der bolschewistischen Bewegung, aber niemals von einem endgültigen sozialwirtschaftlichen Erfolge des Bolschewismus in Deutschland die Rede sein. Und darum müssen auch diejenigen ihn leider

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

bekämpfen, seiner Mittel wegen, die, wie ich, an sein Ziel glauben. Schon grundsätzlich bin ich überzeugt, daß die Marxsche Voraussage der Reifung der sozialen Gesellschaft im Schoße der kapitalistischen auf einer der wenigen falschen Voraussetzungen beruht, die die großartige Lehre in ihren Schlußfolgerungen ablenken. Der entscheidende Satz – der erste des Erfurter Programms – ist ohne Zweifel falsch. Die Lehre vom „naturnotwendigen Untergang des Kleinbetriebes" gilt nicht für die Landwirtschaft, und daher nicht für die Gesamtwirtschaft. Damit fällt die gesamte Prognose. Aber auch angebrachtermaßen steht es für mich fest, daß Deutschland – geschweige denn Rußland – noch unendlich weit von jenem Zustand der Vereinheitlichung und Vereinfachung, von jener „Vergesellschaftung aller Produktionsmittel" entfernt ist, die nur der formellen staatsrechtlichen Sanktion durch die Revolution bedarf, um der Sozialismus zu sein."

Als ein rein äußeres Geschehnis sehen die deutsche Revolution Walter Gropius und Alfons Paquet an. Gropius: „Die bisherige deutsche Revolution halte ich gewiß nicht für die Erfüllung im Sinne der sozialistischen Lehre oder gar des kommunistischen Manifestes. Sie ist bisher nur eine äußere Revolution und auch darin nur unvollkommen, da das alte Gerippe noch steht und ihm nur einige neue Spitzen aufmontiert wurden. Die innere Revolution aber, auf die es allein ankommt, beginnt erst schüchtern in einigen Köpfen. Der alte, herzverstockte laue Sinn des kaiserlichen Bürgertums ist noch nahezu unverändert." Und Alfons Paquet sagt: „Und das deutsche Bürgertum? Es steht in diesen Tagen hinter Ebert und Scheidemann und der sozialistischen Mehrheit und bereitet sich doch gleichzeitig vor, in der Nationalversammlung diese selbe Regierung, die ihm trotz alledem nicht recht geheuer ist, zu Fall zu bringen. Die Mehrheit, zu der es sich im Augenblick zählt, ist ein gar merkwürdiges Konglomerat von höchst verschieschieden gearteten Minderheiten. Mir scheint, das deutsche Bürgertum ist ein wenig feige und unaufrichtig. Sonst würde es sich nicht für den Augenblick hinter eine Führung stellen, die freilich marxistisch ist, aber den großen Fehler begeht, ihre Versöhnung mit dem Bürgertum aus Gründen der Gelegenheit vor den endgültigen Sieg über den Kapitalismus im eigenen Lande zu verlegen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Es müßte entweder ehrlich kämpfen oder sich ehrlich anschließen. Für den Gedanken der Revolution aber wäre es weit besser, die Versöhnung zwischen Proletariat und Bürgertum erst dann und mit allen Mitteln anzubahnen, wenn sein Sieg gesichert ist. So unfertig, wie die Dinge heute stehen, verbündet sich das Bürgertum doch mit dieser Regierung nur, um durch sie der roten Internationale Zügel anzulegen, um ihr Vorwärtsdrängen zugunsten der schwarzen oder der goldenen Internationale zurückzuhalten."

Die zweite und dritte Frage: Wie beurteilen Sie den Bolschewismus vom Standpunkte der Kultur? und: Worauf führen Sie die aktive Teilnahme gebildeter Intellektueller zurück? mögen zusammenhängend behandelt werden.

Ihre Beantwortung hängt natürlich davon ab, ob der Beantworter im Bolschewismus einen Terror, eine gewaltsame Zerstörung der Massen sieht oder eine Kulturbewegung auch unter den äußeren Schrecklichkeiten zu entdecken fähig ist. Die Anzahl der ersteren ist groß. Es seien einige Stichproben daraus genommen. Reinhard Strecker: „Natürlich furchtbares Verhängnis! Ähnlich wie Flagellantismus, Wiedertäufertum, Hexenwahn und Ähnliches." Hans Bucherer: „Der Bolschewismus ist der geschworene Feind der arischen Kultur." Die anonym eingesandte Antwort eines Deutschrussen: „Der Bolschewismus vernichtet die Kultur schaffenden Elemente, negiert die Kultur schaffende Ordnung, ist der Tod jeder Kultur." Ritter von Fromm-München geht auf die falsche Grundanschauung des Bolschewismus ein: „Der Bolschewismus ist keine Kulturbewegung wie das Christentum oder die französische Revolution, sondern ein Giftgewächs des augenblicklichen politischen Sumpfes in Rußland und Deutschland. Er geht, soweit er überhaupt in Deutschland als politisch-philosophisches System und nicht bloß als Form des politischen Kampfes in Betracht kommt, von einer falschen, idealistischen Grundanschauung, der Gleichheit aller Menschen, aus; seine Durchführung muß daher, weil prinzipiell verfehlt, nicht zu einer allgemeinen Erhebung, sondern zu einer allgemeinen Verelendung der Menschheit führen." Julius Meier-Gräfe schreibt: „Für die gegenwärtige Kultur natürlich Null, für die zukünftige ein blutiges Fragezeichen. Ernsthaft nicht zu diskutieren, denn während es mehr als unsicher erscheint, mit

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:02 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

der Vernichtung durch die Dampfwalze die Instinkte zu bessern, aus deren wuchernder Fäulnis das Bedürfnis nach der Dampfwalze entstand, wird ganz gewiß jede ethische und ästhetische Konvention, alles, was unter dem hohen Begriff Form zu verstehen ist, gründlich zerstört; stammt doch die ganze Katastrophe offenbar von der Diskrepanz zwischen der immer größer werdenden Differenzierung des Chaos und der immer kleiner werdenden Form der Menschheit her, den Urtrieb, das Vielerlei zu bändigen. Ich hoffe, Sie verstehen, daß ich mit Form nichts Künstlerisches, sondern das schlechterdings Unentbehrliche begreife." Hans Borst meint, „es könne im Ernst von Menschen, die über die Dinge Bescheid wissen, wie sie sind, das Wort Bolschewismus und das Wort Kultur in einem Atem nicht genannt werden." Die Sowjetrepublik unterstütze kulturelle Dinge mit großen Geldmitteln. Ja, aber was ist der Geldwert? Wie lange wird es noch dauern? Das vornehmste Mittel der inneren Politik des Bolschewismus sei der Mord. Habe das mit Kultur zu tun? Ist nicht Voraussetzung aller Kultur Freiheit der Rede? Der Bolschewismus gibt sie nicht. Ist es möglich, daß bei einem System, wie dem des Bolschewismus, der Staat floriere? Kultur im soziologischen Sinne sei Luxus. „Wir müssen zuerst einmal lesen können, und dann erst können wir die feineren Erscheinungen des menschlichen Lebens pflegen, und wir können sie erst in höherem Maße pflegen, wenn wir die wirtschaftlichen Grundlagen der staatlichen Organisation gut fundiert haben." Alfons Paquet glaubt auch in diesem Punkte das Gute und Zukunftsweisende, abgetrennt von dem Fanatischen und Rohen im Bolschewismus zu sehen, und leitet damit über zu denen, die imstande sind, hinter der Oberfläche die Möglichkeiten mit ihrem geistigen Auge zu sehen. Paquet schreibt: „Der Bolschewismus war in seinen populären Anfängen nicht ohne die Einwirkung urchristlicher Gedanken. Er hat in seiner Propaganda für den sofortigen Frieden, für den Frieden um jeden Preis, selbst um den Preis des Nachgebens an den tief gefürchteten deutschen Imperialismus, die Tolstoische Lehre vom Nichtwiderstehen angerufen. Heute ist dieser Gedanke über Bord geworfen. Der neuchristliche Zug in ihm ist feierlich widerrufen und ausgelöscht. Der Kommunismus bekämpft schonungs-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

los die Jenseitslehren der Kirche. Hier geht das Kommissariat für Volksaufklärung an der Spitze. Dieses Kommissariat hat in kurzer Zeit eine Menge von Einrichtungen geschaffen, die dazu dienen sollen, dem Volk an der Stelle der Kirche die Kunst zu geben. Es rief die jungen Künstler auf, dem Leben und Sehnen der Massen neue Gleichnisse zu schaffen. Es steht eine revolutionäre Aufgabe darin, die Künste und die Wissenschaften ihrer esoterischen Ausschließlichkeiten zu entkleiden, alles Handwerkliche daran ins Volk zu verweisen, alles Geistige an ihnen mit dem schroffen faustischen Geist der Revolution zu durchglühen. So sind Kräfte entfesselt worden, die bisher im russischen Volk geschlummert haben und eigentlich in jedem europäischen Volk bis zu diesem Augenblick nach dem Ausdruck suchen."

Walter Gropius ist von unserer eigenen Kulturlosigkeit so überzeugt, daß er meint: „Da wir heute überhaupt keine Kultur besitzen, sondern nur Zivilisation, bin ich der Überzeugung, daß der Bolschewismus trotz all seiner üblen Nebenerscheinungen wohl der einzige Weg wäre, in absehbarer Zeit die Voraussetzungen für eine kommende Kultur zu schaffen." Professor Oppenheimers Seele aber ist zerrissen: „Wäre der Weg, den der Bolschewismus geht, gangbar, so wäre er die gewaltigste Kulturbewegung der Gegenwart, vielleicht aller Zeiten."

Guido Knoerzer unterscheidet zwischen Kommunismus und chaotischem Bolschewismus und meint vorsichtig: „Der Kommunismus ist zunächst und auf unabsehbare Zeit hinaus destruktiv, für später dagegen ein unbeschriebenes Blatt. Der chaotische Weltbolschewismus hat mit Kultur keine Berührungspunkte." Ebenso eine Antwort ohne Nennung des Absenders: „Wenn das kommende Jahrtausend dem Kommunismus gehören wird, so ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß er nach einer langwierigen und katastrophalen Übergangszeit (Völkerwanderung) zu einem neuen Aufschwung von Wirtschaft und Kultur, zu einem neuen gradweisen Höhersteigen der Menschheit führen wird. Aber es gibt auch andere Wege: Der Reaktion, des Kompromisses, des Untergangs, des Unerwarteten. Der Bolschewismus als Weltprinzip und Gesellschaftssystem dagegen ist unmöglich. Er bedeutet menschheitliche Sterilität. Die Rolle, die ihm zufallen kann,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

wird im besten oder schlimmsten Falle diejenige des Christenverfolgers sein, der durch Generationen hindurch aus einem morschen Menschenstock heraus in Katakomben den Trotz und die Gesundheit zu neuem Leben und zu neuer Freiheit und Geistigkeit züchtet."

Daß die Ideale des Bolschewismus als wirklich einzig Neues, den Sümpfen der verrotteten, absolut ausgesogenen Kulturmöglichkeiten der Vergangenheit entsprossen, empfindet voller Resignation über die Möglichkeit ihrer Verwirklichung Alfred Kerr und Graf Hermann Keyserling in „Deutschlands wahrer politischen Mission". Sie folgen beide:

Alfred Kerr:

1. Die Wirkung des Bolschewismus: – Die Ersten werden die Letzten sein. Die Letzten werden die Ersten sein. (Nur daß möglicherweise diese neuen Ersten schlechter dran sein werden, als die früheren Letzten.)
2. Der Bolschewismus wird nicht verwirklicht werden. Aber der Versuch, ihn zu verwirklichen, bleibt ein Glück. Denn in allen politisch-sozialen Dingen muß man Hundert fordern, um Zehn zu erreichen.
3. Der Bolschewismus ist ein Irrtum. Doch dieser Irrtum war der einzige geniale Gedanke des versumpften Zeitalters."

Graf Hermann Keyserling: „. . . Der Bolschewismus bezeichnet das psychologisch interessanteste Phänomen der neueren Geschichte: den radikalsten passage à la limite, der sich überhaupt denken läßt, der verkörperte Willen zum Tod einer sterbenden Welt. Was er im letzten will (nicht sein Programm) ist ideal, doch genau im gleichen Verstand, wie der Wille zum Tod ideal sein kann, insofern jener durch diesen hindurch das ewige Leben erstrebt. Auf Erden sind seine Ideale nicht zu verwirklichen, solange die Massen nicht aus Engeln bestehen und die Letzten nicht schon, dem Adel der Gesinnung nach, zu lauter Ersten geworden; es ist nur logisch, daß der Versuch, die Ideale zu realisieren, zum Terror geführt hat, zum umfassendsten System der Bedrückung, das es je gab, das mehr Menschen zu Teufeln umschuf oder mo-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

ralisch brach, als irgendein früheres. Hätte Christus geglaubt, sein Reich sei von dieser Welt, hätte er die Macht und Konsequenz gehabt, an seine Begründung im großen zu gehen, auch aus ihm wäre ein Lenin geworden. Aber ideal sind die Forderungen des Bolschewismus, ja sie bergen absolute Ideale in seelisch menschlichem Zusammenhang, so geistfeindlich sie seien. Daher wird kein Altes als solches ihn besiegen. Entsteht aus dem Siechtum des Alten heraus nicht rechtzeitig ein Neues, Realisierbares, das der neuen Bewußtheitsstufe volle Rechnung trägt, so wählt Europa unweigerlich den Tod."

Kranold weist den Bolschewismus für jede materielle Kultur ab: für die ästhetische, meint er, ließe sich nichts sagen, über den Bolschewismus vom Standpunkt der moralischen Kultur sagt er, „daß es eine wahrhafte Erlösung ist, daß heute wieder Menschen in größerer Zahl ihre ganze Existenz an die Verwirklichung dessen setzen, was sie für recht und geboten halten. Gegen den Bolschewismus ist von diesem Standpunkte zu sagen, daß der sittliche Hochmut der „Erleuchteten", der dem Ganzen zugrunde liegt, doch zeigt, wie wenig der Geist der Brüderlichkeit ernsthaft im Herzen des Bolschewisten Wurzel geschlagen hat. Im Namen des Rechts geschieht hier fortdauernd das größte Unrecht."

Daß dieses von den Intellektuellen erkannt wird, ist wohl auch eine der Ursachen, daß sie sich vom Bolschewismus angezogen fühlen. Im übrigen gibt es eine Anzahl von Gründen, die die Teilnahme der Intellektuellen am Bolschewismus erklären. Sie lassen sich gliedern in geistige und seelische; in rein persönlich konjekturale Gründe; und in solche der Schwarmgeisterei und Hysterie.

„Es kommt alles auf die Wenigen an, welche die Bürde ihrer Zeit zu tragen haben," sagt Paquet und ebenso an einer anderen Stelle: „Wir Geistigen, im eigenen Volke fast in Verbannung lebenden Individuen, fühlen uns in revolutionären Dingen dem Proletariat verwandt und zu ihm hingezogen, trotz seiner Massen." Es bedarf der unerschöpflichen Energie revolutionären Idealismus, um den Rückfall der Revolution aus den Gedanken der Verbrüderung in Militarismus, Machtstreben und Rassenfeindschaft zu verhindern. Die Verwandtschaft des Proletariats mit

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

den Intellektuellen besteht wohl darin, daß sie genau wie die Massen die Sehnsucht nach etwas Erhebendem haben. Wie Alfons Goldschmidt sagt: „Ich stehe dem Bolschewismus objektiv sezierend gegenüber und gefühlsmäßig insoweit, als ich den hohen idealen Gehalt und den Drang zur Menschheitsbefreiung in dieser Bewegung sehe." „Der Bolschewismus glaubt, die Befreiung von allem Mechanischen, Unlebendigen zu bringen; der Intellektuelle sucht dasselbe. Was ihn am Bolschewismus auch anzieht, ist, wie schon an anderer Stelle bemerkt, das Aristokratische, Führerhafte am Bolschewismus."

Am reinsten kommt die Ideologie, die ja auch viele anzieht, die teils Gerechtigkeitsfanatiker, teils Demagogen sind, bei Walter Gropius heraus. „Der Leitgedanke des Bolschewismus ist die Auflösung des Staats, die Beglückung jedes Formalismus zugunsten einer absoluten Menschlichkeit. Der eigentliche Bolschewismus, wie ihn Lenin und andere führende Geister verstehen, lehnt auch die Gewalt zur Erreichung dieses Zieles ab, will nur den Kampf in Wort und die Tat des Einzelnen bis zum Märtyrium für die Idee. Da wir heute überhaupt keine Kultur besitzen, sondern nur Zivilisation, bin ich der Überzeugung, daß der Bolschewismus trotz all seiner üblen Nebenerscheinungen wohl der einzige Weg wäre, in absehbarer Zeit die Voraussetzungen für eine kommende Kultur zu schaffen." Diese Stimmung der Verzweiflung, daß wir in einer kulturlosen Zeit leben, daß die Zivilisation mit all ihren Errungenschaften alles lebendig Schöpferische überwuchere, berühren Franz Oppenheimer, Meier-Gräfe; und auf diese Verzweiflung ist auch das Umschlagen der alldeutschen Stimmung zurückzuführen, wie ja schon Artur Bonus in seinem Aufsatz „Die andere Seite des Spartakus" behandelt hat. „Da wir heute keine Kultur haben, sondern Zivilisation, so ist Bolschewismus der einzige Weg, in absehbarer Zeit die Voraussetzungen für eine kommende Kultur zu schaffen" (Oppenheimer). Alfred Kerr: „Auf Verzweiflung und Snobismus begründet, Dinge, die oft zusammengehören. Dem Ästheten gefällt die kühne Würde, die imposanter ist als der schleichende Regenwurm der Mehrheitspartei. Die Verzweiflung braucht keine Verstellung zu sein. Der Geist hat in dem Krieg bankerott gemacht, glaubt man, und verwechselt die Geistlosigkeit

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

der Regierenden und Regierten in dieser Zeit mit dem Geiste des guten Europäers; glaubt, weil die Dummheit groß war, es sei mit dem Gegenteil überhaupt nichts zu machen. Dazu die unklare Ideologie, die in der Katastrophe ein Pendant zu dem Sturz der antiken Welt und der Rettung durch das Christentum sehen möchte. Doch war die antike Welt nie so gründlich zu vernichten wie die unsere, und wo wäre der Erfolg für den Christus der Zukunft, der stark genug wäre, die Schwächen der modernen Zivilisation zu heben und mit der Zerstörung der Telephone, Eisenbahnen und Industrien einen diesen Dingen überlegenen Glauben aufzubauen?"

Reinhard Strecker: „Auch die Alldeutschen sind streckenweise in so grenzenlose Wut umgeschlagen, daß sie jetzt lieber die Wahl von Spartakisten als die von Männern der mittleren Linie wollen."

„Dazu kam die andere Seite der Idee: die realistisch-patriotische: Wir wollen nicht allein ausgepreßt werden; dann sollen alle leiden, ein Völkerbund ehrlicher Art auf gemeinsamer Armut."

Mehrere Stimmen müssen genannt werden, die die Ursache der Teilnahme oder wenigstens der Sympathie der Intellektuellen am Bolschewismus und ihrer Abkehr von den sozialistischen Parteien und deren Kompromißsüchtelei erklären.

So Franz Oppenheimer: „Daß eine große Anzahl hochstehender Intellektueller sich der Bewegung angeschlossen haben, daß noch mehr ihr mit Sympathie gegenüberstehen, erklärt sich sehr einfach aus der Tatsache, daß die große Mehrzahl der heutigen Sozialisten jenes höchste Ideal der Menschheit nur noch mit den Lippen, aber nicht mehr mit den Herzen bekennen. Ihr sozialistisches „Salz ist dumm geworden". Ihnen ist „die Bewegung alles, das Endziel nichts". Das treibt die wahrhaften Gläubigen des Sozialismus in leidenschaftliche, sozusagen heilige Opposition und läßt sie nach jedem Mittel greifen, das dem Endziel näher zu führen verspricht. Aller Intellektualismus hängt deshalb dem Bolschewismus an, weil sie sich durch die tatsächliche Unaufrichtigkeit vieler sozialistischer Politiker mit Recht abgestoßen fühlen. Weil sie ihrer Veranlagung nach nicht die nötige Festigkeit des Charakters haben, um innerhalb einer sozialistischen Partei den Kampf gegen diese

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Schänder der sozialistischen Idee aufzunehmen." Und Ehrenforth: „Wir wollen nicht dem Taktiker, dem Gelegenheitssozialisten das Wort reden, dem Menschenseelen gut genug sind für seine Additionsexempel, das er mit dem Begriff ‚Kompromiß-Politik' zu bemänteln sucht. Die aber unter uns sich aus innerer Überzeugung so zum ethischen Sozialismus bekannten, sind heute Kommunisten geworden und begrüßen die Völkerwelle des Bolschewismus als kommende Morgenröte." Adolf Loewe meint: „Wie früher die Sozialdemokratie das Sammelbecken der Unzufriedenen gewesen sei, so jetzt der Bolschewismus." Eine anonyme Antwort: „Die aktiven Teilnehmer aus der gebildeten Intelligenz sind zum geringen Teil bis zur Gemeingefährlichkeit unklare Ideologen, in der Mehrzahl Verbrecher, die der Durst nach Macht und der materielle Vorteil (Raub, Instinkt) treiben, auch wohl Kombination dieser zwei Kategorien. Die Charaktere des Gerbers Kleon, der Perikles vernichtete und Sokrates zu Tode haßte und des Spartakus im alten Rom kehren in der Geschichte wieder."

Derselben Ansicht sind sehr viele Antworten. Einige betonen das Ressentiment der Intellektuellen gegen die bürgerliche Gesellschaft und den Kapitalismus. Otto Braun-Münster sieht darin eine Dekadenz-Erscheinung und weiß persönlich, daß der Einfluß russischer Frauen verheerend gewirkt hat. „Hier mischt sich Erotik und Fanatismus." Wohl nicht mit Unrecht sagt Professor R. Strecker: „Bei der freideutschen Jugend sind mehrere aus Selbstüberhebung bolschewistisch, andere aus heißsporniger Ungeduld. Literaten wie Edschmid, Mierendorf (vergl. Zeitschr. „Tribunal", Darmstadt) spielen mit dem Feuer, um sich interessant zu machen ohne rechte Ahnung von der praktischen Schwere der Dinge. Bei ihnen kommt dazu der Haß gegen alles wirkliche und vermeintliche Philistertum (zumal der Rezensenten)! Ein Akademiker neigt aus religiösem Wahn zum Diktaturgedanken. Er hat die ‚Offenbarung', daß die Weltwende da ist. Die Unterernährung fördert solchen religiösen Illusionismus. Dazu kommen dann die Revolutionsgewinnler und Verbrechernaturen und sozial minderwertige Menschen aus handgreiflichen Gründen." Diese handgreiflichen Gründe spielen in vielen Antworten eine Rolle. Andere, milder gestimmt, sehen in der Verwirrtheit der Begriffe, in Unlogik, im

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Fanatismus der Menschenliebe und des Mitleids Motive; noch andere in partialem Wahnsinn die Ursache. „Die aktive Teilnahme der Intellektuellen am Bolschewismus entspringt der an den Leiden der Welt zum Fanatismus entbrannten Menschenliebe (‚der sich Menschenhaß aus der Fülle der Liebe trank'), dem an Augenblicksohnmacht erkrankten Mitleid (Klara Zetkin, Rosa Luxemburg); gemischt hiermit partialer Wahnsinn (Größenwahn Liebknechts) Theoretiker wie Godwin, Dichter wie Tolstoi, sowie die Intellektuellen überhaupt, gehören im übrigen selten zu den Propagandisten der Tat (vergl. das Motto von Herzogs ‚Republik'). Das Liebäugeln der unabhängigen Sozialisten mit dem Bolschewismus (Spartakus) erklärt sich als Kriegserbschaft durch heillose Verwirrung der Begriffe; bei den Minderwertigen durchsetzt mit Konjunktur- und Personalpolitik" (Helene Simon). „Die aktive Teilnahme Gebildeter ist, soweit es sich nicht um reine egoistische Motive handelt, darauf zurückzuführen, daß die Idee des Bolschewismus eine Fortbildung der marxistischen Anschauungen, also eines philosophischen Systems bedeutet und in ihren letzten Folgen den Traum aller Idealisten von Menschheitserhebung und Weltbeglückung zu erfüllen verspricht."

Ritter von Fromm-München: „Infolge des ungeheuren Erlebnisses des Weltkrieges gibt es gerade unter den Intellektuellen zahllose verstauchte Gehirne. Solche aus dem Gleichgewicht geratene Geister neigen zur Schwarmgeisterei; in solcher Form entlädt sich gern die Enttäuschung über bisherige Moral, das Irrewerden am derzeitigen Staat. Die gefühlsmäßige Anwendung von allem bisherig Gültigen vollzieht sich in ihrer hysterischen Kritiklosigkeit und Überspanntheit leicht nach der Richtung des Bolschewismus, als der Negation eben dieses verworfenen Staates. Auch Verzweiflung am Christentum und allgemeiner Weltschmerz ungefestigter Intelligenzen und wankender Gemüter bringen dem Bolschewismus reichlichen Zulauf" (Ernst Jenny). „Es gibt zwei Sorten von Intellektuellen: a) verschrobene, unlogische Köpfe (Weltbeglücker), die die Psychiater „Grenzfälle" nennen, b) Fremde, die herrschen wollen (von Arnim).

Mit dem Pathos der Distanz aber bricht der Mehrheitssozialist Julius Kaliski über die Intellektuellen los. „Intellek-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

tuelle sind in der Politik immer diejenigen gewesen, um es kraß auszudrücken, die das unerträglichste Hurratum gestellt haben, ganz gleich, von wem die Gewalt ausgeht." „Die Intellektuellen fallen auf jede Gewalt bei uns herein, ob sie einmal patriotisch-kaiserlich oder das andere Mal bolschewistisch-anarchistisch ist. Unsere Intellektuellen sind für alle Gewaltkuren. Das ist die schnellste Prozedur." Zur Beruhigung aber sei allsogleich Georg Nicolai zitiert: „Letzten Endes heißt das also: wir Intellektuellen sollen das Volk begeistern und ihm einen neuen Glauben geben. Glauben sie aber, daß das die heutigen Gewerkschaftssozialisten, die doch am Ruder sind und die doch wirklich nichts gerade Begeisterndes an sich haben, machen können? Glauben sie, daß diese Menschen, die doch letzten Endes nur vorsichtig und halb in allen Dingen vorgehen, das tun können? Und das Volk? Das Volk ist durch vier Jahre, hauptsächlich aber vorher schon durch lange Jahrzehnte durch List und Gewalt verführt und irregeleitet worden und wird nicht von selbst auf gesunde Ideale kommen. Und so bleiben denn letzten Endes eben nur die geistigen Schichten, diejenigen, die man die Intellektuellen, die Wissenschaft nennen kann. Wenn die sich erinnern würden, daß sie einstmals die Überzeugung von der völkerverbindenden Kraft ihrer Lehre, von der Macht schaffenden Kraft des Wissens und endlich auch von der zielsetzenden Kraft der Wahrheit gehabt haben und sich eben die neuen Ideale, deren politische Umdeutung ich ihnen vorher an den Folgen der Revolution gezeigt habe, wirklich zu eigen machen wollen und für sie tatsächlich mit dem Herzen eintreten können, dann kann ich mir vorstellen, daß sie einstmals noch berufen sein könnten, wie es eigentlich ihre Aufgabe wäre, das Volk zu lenken und vielleicht auch vorwärts zu führen."

Damit wären wir bei der letzten Hauptfrage angelangt: wie glaubt man der terroristischen Bewegung Herr zu werden? Soll man rein negativ vorgehen – mit Gewalt? Oder reichen die bisherigen als positive Wirkungsmöglichkeiten angesehenen Ideale der Sozialdemokratie und der Demokratie aus, und kann man mit der Presse etwas machen? Oder hilft nichts, als daß man einen neuen Adam anziehe, eine Revolution der Gesinnung an sich erlebe? Soll man das psychisch-revolutionäre Moment und die

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Triebkraft dieser Gesinnung nun in die Richtung einer neuen Politik lenken?

Es ist selbstverständlich, daß Naturen, Temperamente, Mentalitäten, die im Bolschewismus das Gespenst aus dem Osten sehen; im Sozialismus asiaticus die Vernichtung erblicken; denen die Geistigen, die dem Bolschewismus Sympathie oder Anteilnahme zeigen, entweder verdrehte Kindsköpfe oder Verbrecher sind; daß die so gefügten Menschen an kein anderes Mittel als das der Gewalt glauben. Nicht alle aus cholerischem Temperament, wohl manche aus Verzweiflung, vergessend, daß Gewalt, dieses tragische Perpetuum mobile, ebenso neuen Haß fortzeugt. Hier einige Stimmen: Von einem anonymen Einsender, einem Deutsch-Russen: „Ein Paktieren mit dem Bolschewismus gibt es nicht, da gilt nur Gewalt gegen Gewalt. Der Bolschewismus, das lehrt die Erfahrung, ist nicht durch Broschüren, durch Revolution und Erlasse zu überwinden. Das kann nur geschehen durch die rücksichtslos angewandten Machtmittel eines Ordnungsstaates. Die Ideologen und Verbrecher des Bolschewismus müssen unschädlich gemacht werden, die ersteren als Vorbereiter geistiger Infektion, die zweiten als Verbrecher. Wenn eine ideelle Bewegung, soweit dies hier vorliegt, zu solchen Begleiterscheinungen gelangt und zu solchen politischen und technischen Hilfsmitteln greift wie der Bolschewismus, so verliert sie das Recht auf Bekämpfung in der Idee." „Überwunden wird der Bolschewismus nur durch Gewalt, Behandlung der Bolschewisten wie Schwerverbrecher, was sie auch der Menschheit gegenüber sind. Daneben geistiger Kampf um Zulauf durch Mitläufer zu verringern, und zwar durch die Presse, Kino, Flugblätter und Redner. Gewalt, Gewalt, Gewalt bis zum Äußersten! Der Pöbel und der Verbrecher reagiert nur auf die Knute – der Rest – Irrenhaus! (v. Arnim). „Von einer geistigen Überwindung des Bolschewismus halte ich gar nichts. Meines Erachtens kommen nur Maschinengewehre, Kartätschen und ähnliche Vernunftsmittel gegen Räuber, Plünderer, Mörder, Verbrecher und Wahnsinnige in Betracht. Sie werden dem Schwankenden die Lust am Räuberleben nehmen und die ihm bereits Verfallenen am ehesten kurieren. Jedes Wort ist da vom Übel, es verschlimmert die Krankheit" (Hans Bucherer).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Paul Rohrbach (in der Deutschen Politik am 21. II. 1919), der Spenglers Buch „Der Untergang der abendländischen Kultur" bespricht, meint: „Drei Faktoren sind zum Entstehen des Bolschewismus nötig: Niederbruch der Staatsgewalt; fanatische Führer mit dem Glauben an die Notwendigkeit der gewaltsamen Zertrümmerung durch die Diktatur des Proletariats und ein urteilsloser Haufen, der um der Verbesserung seiner materiellen Lage wegen den gesamten Bau des nationalen Lebens zu zerschlagen bereit sei. Auf Massenvernunft sei nicht zu rechnen. Sie sei noch unter jeder Regierung und zu allen Zeiten ein hypothetischer Faktor gewesen und die geistige Gesundheit oder Ungesundheit der Massen sei von der Summe der Daseinsbedingungen abhängig, und diese sei augenblicklich bei uns so schlecht, daß der Bolschewismus alle Aussicht habe." „Der Bolschewismus verspricht Heilung auf eine so brutale, primitive Art, wie es dem Verständnis der niedrigst entwickelten, rohesten Elemente innerhalb der Massen eingeht." „Das innere Traggerüst unseres Staates sei teils zerfressen, teils zerbrochen. Was vor allem helfen könne, sei eine zuverlässige Truppe."

Anhänger des Grundsatzes, auf einen groben Klotz gehöre ein grober Keil, sind u. a. auch Professor Mangold und Ulrich Prusse.

In der Erkenntnis, daß der geistige Inhalt des Bolschewismus anerkannt werden müsse, daß er aber am besten mit praktisch-politischen Reformen zu beantworten sei, ist die Ansicht einiger Männer, von denen folgende zitiert seien: „Darin wurzelt auch meine Überzeugung, daß mit geistigen Waffen nichts gegen den Bolschewismus auszurichten ist. Die Presse wird gegen den herrschenden Wahnwitz gewiß nichts ausrichten. Die ihr durch die Verhältnisse vorgeschriebene Tätigkeit wird darauf gerichtet sein müssen, die kommunistischen Ideen von dem Bolschewismus zu trennen und sie unter Hinweis auf wirklich praktische Ziele in die sozialistischen hinüberzuleiten. Aus solchen Betrachtungen ergibt sich auch die dringend notwendige Haltung der Regierung. Während zur Beruhigung des Landes ein rücksichtsloses, tatkräftiges Vorgehen gegen alle Unruhestifter unumgänglich notwendig ist, kann sie den ehrlichen Kommunisten, die nicht auf gewaltsames

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Vorgehen rechnen und nicht im Trüben fischen wollen, ein wohlwollendes Entgegenkommen zeigen und das Unausführbare ihrer Utopie klarzumachen suchen. Das soll nicht nur mit höflichen Redensarten geschehen, sondern es ist zu bedenken, daß gewiß 90 unter 100 Proletariern den Kommunismus abschwören, wenn sie selbst Besitzende geworden sind" (Professor Gustav Fritsch-Berlin).

„Schnellsten Friedensschluß. Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen, damit uns der innere Druck genommen wird und unsere Gedanken wieder nach außen schweifen können. Verbilligung der Lebensweise, Anfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen. Arbeiter bodenständig machen durch Ansiedlungen; Großstädte mit der Zeit abbauen, denn sie sind die Herde revolutionärer Gedanken" (Karl Werckmeister).

Der Historiker Otto Hoetzsch-Berlin, in der „Kreuzzeitung" Nr. 162 meint: Aufstieg der Arbeiterschaft zu maßgebender Gestaltung des Staates und der Wirtschaft sei nötig. „Mit dem Sozialismus und dem Rätegedanken dringen, wie vor hundert Jahren, neue Ideen aus der bisherigen Gesellschaftsschicht und Wirtschaftsordnung heran." Die Ideen eilen den Wirtschaftsverhältnissen weit voraus; in Rußland sei wohl ein Rückschlag zum alten Zustand denkbar, nicht aber bei uns, da Deutschland zu zwei Drittel Industriestaat sei. „Deshalb wird in Deutschland das Ausfechten des Entscheidungskampfes stattfinden" mit dem Sozialismus als der Forderung, daß die Produktionsmittel Eigentum der Gesellschaft werden müssen, wie mit dem Gedanken der Räteverfassung, d. h. daß die, die an den Produktionsmitteln bisher kein Eigentum hatten, entscheidenden Einfluß auf den Produktionsprozeß gewinnen sollten." Der Mehrheitssozialist Julius Kaliski teilt den Standpunkt seiner Parteigenossen nicht, daß Maschinengewehre den Bolschewismus vertreiben müssen. Er macht positive Vorschläge in zweifacher Richtung: erstens eine Sozialisierung der Außenpolitik, d. h. eine Politik der Idee, die Kräfte zusammenbringen, Ergänzungsländer zu einer Einheit zusammenschließen, und das ist Deutschland, Frankreich und Rußland. Zweitens: Sozialisierung der Innenpolitik: Sozialisierung ist die Steigerung der Produktivität gesellschaftlicher Arbeit bis zur Höchstleistung. Die Kartelle seien auf dem Wege dazu, die Aus-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

dehnung des Bolschewismus bei uns sei nur ein Zeichen einer absolut unfruchtbaren Politik, einer Unproduktivität. Diese Sozialisierung in der Verfassung gebe die Nationalversammlung nicht. Ein Oberhaus der Arbeit sei zu schaffen, neben Nationalversammlung und Reichstag. Ein Oberhaus „das sich aus Vertretern aller produktiven Schichten zusammensetzen muß, der Organisationen der Arbeiterklasse, der Industrie, des Handels, der Handwerker und aller anderen Berufe, der Schichten, die produktiv an unserem Leben mitarbeiten. In den Rahmen dieses Oberhauses müssen und sollen die Arbeiterräte ihren Sitz finden." Als Folge von allem erhofft Kaliski: „Durch die Vertretung der Arbeit in der Verfassung, der Entwicklung des Kollektivvertrages und der Arbeitsgemeinschaft ist die Durchführung der großen produktiven Idee gesichert, und nur eine starke produktive Idee wird die Ordnung in unser wirtschaftliches, geistiges und politisches Leben hineinbringen. Es werden die Massen, die unregiert, ohne einen Zusammenhang zu finden, heute der bolschewistischen Propaganda zum Opfer fallen, zu dem Gedanken der Solidarität zurückgeführt, und es gibt keine andere Bekämpfung des Bolschewismus. Maschinengewehre allein tun es nicht." Als letzte Stimme Wolfgang Schumann: „Wie ich mir also den „Kampf gegen den Bolschewismus" denke? Durch entschlossene Vollsozialisierung Deutschlands ohne Abstrich, Konzessionen und Schwanken, und nur durch sie. Es ist mir bekannt, daß nur wenige Sozialisten, die nicht Kommunisten sind, an die Möglichkeit einer solchen raschen und umfassenden Sozialisierung glauben. Selbst ein Kautsky bestreitet sie. Zufällig gehöre ich zu den Wenigen. Insofern Einzelne an dem Kampf mitwirken wollen, kann ihnen nur geraten werden, sich von der Hilflosigkeit liberaler Wirtschaftsgelehrter und sozialdemokratischer Vorsicht-Prediger frei zu machen, die sich alle niemals mit der gesellschafts-technischen Organisation des „Zukunftsstaates" befaßt haben und nun nach kurzer Überlegung behaupten, den könne man nicht einrichten. Ich zweifle nicht, daß Marx ihnen gewaltig heimleuchten würde! Wer sich so frei gemacht hat, durchdenke die gesellschaftstechnischen Organisationen, die uns den Sozialismus bringen könnten und setze seine wohldurchdachten Vorschläge den unfähigen fanatischen des Bolschewismus entgegen: Programme statt Kanonen! Die deutschen Kommunisten sind nicht alle blinde, wahn-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

sinnige Wüstlinge, und noch weniger ist ihre Gefolgschaft im Reich unzugänglich einer Verhandlung, bei der sie auf der anderen Seite den Willen zum vollen Sozialismus sehen. Viele der Kommunistenführer sind Verzweifelte, die nicht mehr an den Willen der Sozialdemokratie glauben und nicht mehr hoffen, innerhalb dieser Partei den Willen zum Sozialismus durchsetzen zu können, sind aber dabei durchaus gebildete, wenn auch gesellschaftstechnisch ununterrichtete Persönlichkeiten[1]). „Die Regierung sollte sich bemühen, die Aufrechterhaltung und Durchführung der Ordnung, auf die sie jetzt allein bedacht ist, mit dem Wiedereinfangen der proletarischen Massen für die staatliche Ordnung – eine Aufgabe, an der sie bereits verzweifelt, – zu verbinden. Dazu ist notwendig: 1. scharfe, offene Stellungnahme gegen die reaktionären politischen Parteien; 2. Veröffentlichung eines

[1]) Auf Wunsch des Verfassers bringen wir hier den übrigen Teil seiner Äußerung (siehe auch S. 19) zum Abdruck:

„Sie sagen: die ‚Gewerkschafts-Sozialdemokratie' habe die Begrenztheit und die Irrtümer Marxens erkannt. Derjenige Teil der Sozialdemokratie, den man vielleicht als ‚Gewerkschafts-Sozialdemokratie' bezeichnen könnte, scheint mir vielmehr nicht erkannt zu haben, wie sehr Marx doch im Ganzen Recht behalten hat! Er hat nicht erkannt, daß heute die Stunde des Sozialismus in seiner unverminderten Gestalt geschlagen hat, daß wir für die Vollsozialisierung ‚reif' sind, daß es jetzt, gerade jetzt gilt, die sozialistische Lebensordnung in vollem Umfange zu verwirklichen. Er hat daher den Wahlkampf für die Nationalversammlung nicht unter der Losung: ‚Hier Sozialismus! Wer dort?' geführt – wie dies notwendig und vernünftig gewesen wäre – sondern mit der veralteten Klassenkampf-Phraseologie, mit dem unzulänglichen Erfurter Programm und mit dem demokratischen Gedanken (der gar nicht notwendig mit dem sozialistischen verknüpft ist). Er hat damit zwei Niederlagen erlitten: die eine, indem er nicht die erforderliche Mehrheit erreichte; die andere indem unklare aber entschlossenere Sozialisten das Programm der Vollsozialisierung aufnahmen und wider ihn wandten. Diese ‚unklaren aber entschlossenen Sozialisten' sind die deutschen Bolschewisten (Kommunisten, Spartakiden). Aber auch nach diesen Niederlagen, deren eine sich in dem traurigen Schauspiel des Berliner Bürgerkriegs, deren andere sich in den schwächlichen und ungenügenden Sozialisierungsversuchen der Reichsregierung vom Märzanfang dokumentierte, hat er noch nicht die Einsicht und die Kraft gefunden, sich zum unverminderten Sozialismus zu bekennen. Solange das anhält, solange wir nicht die volle Sozialisierung verkünden und durchzuführen uns anschicken, wird der Bolschewismus unbesiegt bleiben, unbesiegbar. Denn mit ihm ist die bessere Einsicht in das, was die Zeit, im Großen gesehen, fordert. Im einzelnen freilich fehlt es den deutschen Kommunisten meines Erachtens erschreckend an der Einsicht in das gesellschafts-technische Ge-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

großzügigen Sozialisierungsplanes mit annähernden Zeitangaben für die nächsten Jahre; 3. provisorische Erledigung der Verfassungsfragen, Vorwegnahme der Steuer- und Enteignungsmaßnahmen; 4. Klärung der internationalen Lage durch Verzicht auf die Rolle der Maus in den Tatzen der Entente bei den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen, statt dessen die Frage: wollt ihr Frieden oder nicht? wenn nicht, so verzichten wir auf Recht und Widerstand, und appellieren an eure Völker!"

Eine geistige Überwindung des Kommunismus ist nur bis zu einem solchen Grade möglich, daß er keine akute Bedrohung einer bestehenden Ordnung mehr bildet. Seine Ausrottung ist wegen der Stärke und mindestens teilweisen Berechtigung seiner Grundideen unmöglich. Für seine Bekämpfung bestehen drei Vorbedingungen: 1. Schaffung besserer und gesicherter Lebensbedingungen für das Proletariat durch Einführung einer neuen, geordneten und vertrauenerweckenden Wirtschaft. 2. Durchführung einer weitgehenden, planmäßigen, möglichst beschleunigten Sozialisierung, beginnend beim Erziehungswesen und mit radikaler Beschneidung des Erbrechts, sodann eine neue Generation aus der Gesamtheit der Gleichberechtigten, die geistig und sittlich Höchststehenden zu Führern auserliest und heranzieht. 3. Anerkennung und Verwirklichung einer neuen Sittlichkeit durch einsichtsvoll freiwillige Unterordnung des Einzelnen unter die Gesamtheit." (Guido Knoerzer).

An die alten Tugenden und die Institutionen, als die Wächter dieser Tugenden, glauben einige Antworten und sind der Ansicht, eine Rückkehr, ein Wiederbesinnen auf sie werde eine erfolgreiche Begegnung und Überwindung des Bolschewismus bringen. O. F. Krichhauff glaubt an die Überwindung durch Aufklärung und meint, die Hetze der Entente gegen Deutschland beweise, wie sich

---

füge der Gegenwart. Darum wollen sie – nach dem Spartakidenprogramm – geradezu sinnlose Maßnahmen anwenden, um den Sozialismus zu verwirklichen. Eine Annullierung der Kriegsanleihen, eine Zerstörung der Banken, die Errichtung eines wirren, undurchdachten Rätesystems, das alles sind Maßnahmen, welche für die Durchführung der Vollsozialisierung weit mehr schädlich als nützlich sind, und welche zugleich furchtbares Elend heraufbeschwören. Von der grauenvollen Kampfmethode, von den wilden Streiks, den Putschen und der jedes echten Sozialisten unwürdigen Verbindung der sozialistischen Bewegung mit Banditen und Räubern ganz zu schweigen."

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

die Mentalität der Völker beeinflussen lasse. Die Regierung solle die Friedensverhandlungen benutzen, um internationale Aufklärung über den Bolschewismus anzustreben. Im Innern solle eine energische Propaganda betrieben werden mit Hilfe der Kriegspropaganda-Organisation.

Den nationalen Gedanken, die Arbeitsfreudigkeit, den Humor, von dem er allerdings zugibt, daß er noch schlafe, weil der Magen zu leer sei, nennt Walter Lessing als Quader in dem „Schutzwall aus Geist, der gebaut werden müsse". Jenny appelliert an das Rechtsgefühl, die Pflichtempfindungen, die Pflichtbindungen; an Schutz und Ordnung Otto Hartmann-Regensburg. „Die Notwendigkeit eines starken Staates dem in freiwilliger Unterordnung Aller unter die Allgemeinheit gedient werden müsse." Ernst Jenny glaubt „an die Weltbewegung der geistigen Menschen".

Bevor wir nun zu den skeptischer gerichteten uns wenden, sei noch die Meinung der Antworten über die Presse als Möglichkeit zur Überwindung des Bolschewismus besprochen. „Die Presse behandelt heute meines Erachtens den Bolschewismus (ich sehe dabei ab von Aufsätzen für den Tageskampf wider Streiks, Putsche usw.) sehr oberflächlich. Sie sollte ihn lieber gar nicht berühren, wenn sie nicht mehr weiß als zu schimpfen und roh gezeichnete unglaubwürdige Schreckbilder aus Rußland zu bringen; man kann eine Bewegung sehr scharf bekämpfen, ohne sie zu fälschen, und man kann Bilder aus Rußland bringen, die fein und klar gezeichnet sind, wie die Alf. Paquets und doch abschreckend wirken. Darüber hinaus die sogenannte „bürgerliche" Presse sollte die Sozialisierung, die ja doch unter Blut und Schrecken oder in organisierter Arbeit kommt, nicht so läppisch und dürftig behandeln (z. B. nach der Oppenheimer Weise: „Keene Bange nich!"). Sie verhetzt dadurch die Massen, wie die Zeitungsputsche zeigen, wiegt das Bürgertum in eine falsche gefährliche Sicherheit und schadet dem Volksganzen" (Wolfgang Schumacher).

Daß sie viel wirken könne durch Aufklärung, ist die Ansicht von Otto Braun-München und Max Simon. Professor Oppenheimer meint: „Der Presse fällt die Aufgabe zu, die großen Probleme aufs neue zu erörtern. Die Bourgeoisie muß einsehen und öffentlich zugeben, daß der Kapitalismus eine unmögliche Wirt-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

schaftsordnung ist, daß mithin ihr Anhänger ein ‚Utopist' ist. Sie muß das Ziel des Sozialismus anerkennen und den Weg zum Ziele suchen helfen."

Gropius will, daß die Presse die geistigen Ideen des Bolschewismus erörtere. Kranold meint: „Die Presse könnte ein taugliches Mittel zur Lösung dieser Aufgabe werden, wenn sie objektive Erkenntnis der tatsächlichen Lage in Rußland vermittelte, und wenn insbesondere die sozialistische Presse eine sozialistische Haltung einnähme, d. h. wenn sie wirklich sozialistische Politik triebe." Zahlreich sind die tadelnden Stimmen, die finden, die Presse schlafe (Eduard Stadtler). Sie bringe nichts als Parteigezänk (Helene Simon); die bürgerliche Presse bringe nie ein Bild, das „objektiv richtig, oder den Tatsachen gerecht werde". Georg Biermann sagt: „Die Presse sollte das geeignetste Mittel zur Bekämpfung des kommunistischen Umsturzes und der bolschewistischen Auflösung sein. Tatsächlich ist sie bei ihrer heutigen Beschaffenheit nur bedingt von Fall zu Fall dazu geeignet. Die große deutsche Presse ist parteipolitisch im kleinlichsten Sinne. Die führenden Berliner Tageszeitungen beweisen es unterbrechungslos. Nur eine sittlich erneute Generation wird eine neue Presse und eine neue Leserschaft erzeugen können. Für heute bleibt nur rastlose Stückarbeit." Im ganzen gewinnt man aus den Antworten den Eindruck, als ob man sich von der Hilfe der Presse, vor allem der bürgerlichen Presse, wenig verspreche.

Es sind bisher die Ansichten derjenigen Personen genannt worden, die als Choleriker der Gewalt und als Realpolitiker, oder als Liberal-Optimisten, je nach ihrem Temperament dem Bolschewismus begegnen wollten. Letztere sahen den Bolschewismus wohl zumeist als Produkt eines Ausnahmezustandes an, eine politisch-wirtschaftliche Extratour sozusagen, die sie durch die Peitsche von Gewaltmethoden oder durch die sanften Überredungen ihrer Tugendmusik wieder zu dem bekannten und mit Maß beschwingten Rhythmus ihres Fortschrittstanzes bringen zu können glauben.

Halb noch zu ihnen gehörig, halb schon von des Gedankens und Zweifels Blässe angekränkelt, ist eine andere Gruppe von Stimmen. Man möchte sie liberalistische Sozialisten nennen. Sie sehen im Bolschewismus einen Teil der berechtigten Bewegung des Proletariats, ja, vielleicht der Menschheit als Ganzes. Sie fühlen

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

ihre Furchtbarkeit, sie fühlen das Zerren seiner von unten kommenden Forderungen, und daß diese Forderungen sich an das Herzinnerste der Menschheit richten. Sie stellen diese Forderungen wohl schon selbst. Aber sie glauben doch noch an ein teils-teils. Sie wollen mit Freundlichkeit, mit Entgegenkommen, mit Milde ihre nicht mehr ganz einheitliche Festigkeit der Gesinnung dokumentieren, sie glauben aber doch noch an die Heilskräfte von Palliativmitteln. Und hier ist wohl der Platz, um Prof. Oppenheimers vollständige Antwort zu bringen:

„1. Die Kraft des Bolschewismus resp. Spartakismus beruht darauf, daß seine geistigen Führer glühend an das Ideal aller Menschheit glauben! An den Sozialismus in seiner Bedeutung als die von allem Mehrwert erlöste, darum klassenlose und darum brüderlich geeinte Gesellschaft der Freien und Gleichen; das heißt an die Verwirklichung der vollen Gerechtigkeit, an die Gesellschaft der Gleichheit aller, die Menschenantlitz haben ohne Unterschied des Geschlechts, der Abstammung und Rasse, an die Gesellschaft des sorglosen Wohlstandes aller, an das einzig mögliche Fundament einer Kultur, die diesen Namen wirklich verdient.

2. Wäre der Weg, den der Bolschewismus geht, gangbar, so wäre er die gewaltigste Kulturbewegung der Gegenwart, vielleicht aller Zeiten.

3. Daß eine große Anzahl hochstehender Intellektueller sich der Bewegung angeschlossen haben, daß noch viel mehr ihr mit Sympathie gegenüberstehen, erklärt sich sehr einfach aus der Tatsache, daß die große Mehrzahl der heutigen Sozialisten jenes höchste Ideal der Menschheit nur noch mit den Lippen, aber nicht mehr mit dem Herzen bekennen. Ihr sozialistisches „Salz ist dumm geworden". Ihnen ist „die Bewegung alles, das Endziel nichts". Das treibt die wahrhaft Gläubigen des Sozialismus in leidenschaftliche, sozusagen heilige Opposition und läßt sie nach jedem Mittel greifen, das dem Endziel näher zu führen verspricht.

4. Leider ist der in den Bolschewismus eingeschlagene Weg zum Ziele völlig ungangbar. Er führt anstatt auf den

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:03 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Gipfel in den tiefsten Abgrund von Not, Elend und Verwilderung. Darum kann vielleicht von einem vorübergehenden politischen Erfolge der bolschewistischen Bewegung, aber niemals von einem endgültigen sozialwirtschaftlichen Erfolge des Bolschewismus in Deutschland die Rede sein. Und darum müssen auch diejenigen ihn leider bekämpfen, seiner Mittel wegen, die, wie ich, an sein Ziel glauben.

5. Schon grundsätzlich bin ich überzeugt, daß die Marxsche Voraussage der Reifung der sozialen Gesellschaft im Schoße der kapitalistischen auf einer der wenigen falschen Voraussetzungen beruht, die die großartige Lehre in ihren Schlußfolgerungen ablenken. Der entscheidende Satz – der erste des Erfurter Programms – ist ohne Zweifel falsch. Die Lehre vom „naturnotwendigen Untergang des Kleinbetriebes" gilt nicht für die Landwirtschaft, und daher nicht für die Gesamtwirtschaft. Damit fällt die gesamte Prognose. Aber auch angebrachtermaßen steht es für mich fest, daß Deutschland – geschweige denn Rußland – noch unendlich weit von jenem Zustand der Vereinheitlichung und Vereinfachung von jener „Vergesellschaftung aller Produktionsmittel" entfernt ist, die nur der formellen staatsrechtlichen Sanktion durch die Revolution bedarf, um der Sozialismus zu sein.

   Der Zusammenhang der bolschewistischen Bewegung mit Marx ist völlig klar, aber viel mehr mit dem „Utopisten" Marx des kommunistischen Manifestes, als mit dem wissenschaftlichen „Sozialisten" Marx des „Kapital". Der Bolschewismus ist die Rückkehr von der Wissenschaft zur Utopie.

6. Über die Lage in Rußland stehen mir keine anderen als die allgemein zugänglichen Quellen zu Gebote. Die Nachrichten sind sehr traurig; ich zweifle nicht daran, daß sie im wesentlichen wahr sind. Denn eine Volkswirtschaft bolschewistischen Aufbaues ist eine theoretische Unmöglichkeit.

7. Ich halte es durchaus für möglich, daß eine Welle schwerer proletarischer Revolution auch über andere Länder der Kulturwelt fortgeht. Aber sie kann nur Zerstörung hinterlassen.

8. Der Bolschewismus kann vielleicht militärisch niedergeschlagen werden, um eine Wüste zu hinterlassen. Überwunden

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

werden kann er nur mit geistigen Waffen, nur durch eine neue Theorie der Volkswirtschaft, die einen gangbaren Weg zu dem großen Ziele aufzeigt. Diese Theorie glaube ich in ihren Hauptzügen entwickelt und streng bewiesen zu haben, den liberalen Sozialismus.

9. Der Presse fällt die Aufgabe zu, die großen Probleme aufs neue zu erörtern. Die Bourgeoisie muß einsehen und öffentlich zugeben, daß der Kapitalismus eine unmögliche Wirtschaftsordnung, daß mithin ihr Anhänger ein „Utopist" ist. Sie muß das Ziel des Sozialismus anerkennen und den Weg zum Ziele suchen helfen.
10. Praktisch führt der Weg zum Ziele über eine großartige Agrar- und Bodenreform; außerdem ist die Einsetzung einer wissenschaftlichen Kommission für die Untersuchung der grundlegenden großen Probleme zu fordern. „Nichts ist so praktisch wie die Theorie."

Max Simon meint: „Die naturwissenschaftliche Ethik, die Gesetze des ewigen Werdens in Wort, Schrift und Kunst, die Durchführung der Einheitsschule, eine verständige Duldung der Kirchen und Gemeinden als private Verbände, das Beispiel selbstlosen und die Erziehung zu nicht nur eigennützigem Schaffen bedingen die geistige und praktische Überwindung des Gedankens der Möglichkeit einer sofortigen terroristischen Zertrümmerung und Wiederschöpfung der Menschheitswelt. An einer kräftigen sozialen Entwicklung in Deutschland unter Führung der Sozialdemokratie mit ihrer Unterstützung und Förderung durch die Bürgerlichen und Intellektuellen wird der russische Bolschewismus zerschellen und versinken." Reinhard Strecker wünscht: „Wirtschaftliche Ordnung ist wichtigste Vorbedingung, doch können bei den Intellektuellen auch geistige Auseinandersetzungen helfen; ist aber schwierig, weil mehr Stimmung als Logik bei diesen Menschen herrscht. Aufrichtig sozialistische und demokratische Politik, durch welche die Masse des Volkes Vertrauen behält. Vertrauen ist die Grundlage aller Autorität, und leider ist das Vertrauen zu den alten Autoritäten weit über das sachlich berechtigte Maß hinaus verloren. Daran ist wenig zu ändern. So muß denn eine neue Vertrauensgrundlage gelegt werden. Das ist für den Augenblick das Wichtigste.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Das für die Zukunft: Ganz großzügige Neuordnung unseres gesamten Bildungswesens!"

Mit ihnen mehrere andere Stimmen betonen die Notwendigkeit der Neuordnung der Erziehung, damit eine neue Generation auf freierer Grundlage weiter bauen könne.

Helene Simon:

„Der Bolschewismus muß geistig überwunden werden durch Sozialisierung der Gesinnung, auf Grundlage der demokratischen Verfassung und der gemäß den jeweiligen ökonomischen Möglichkeiten fortschreitenden wirtschaftlichen Sozialisierung. Dem Durchdringen (Permeating) aller Gesellschaftlichen mit sozialistischer Erkenntnis und Gesinnung hat die englische Fabian Society (Sidney and Beatrice Webb, B. Shaw) wirksam vorgearbeitet. Die jetzt einsetzende Verwirklichung des Programms der Webbs zur Verhütung der Armut beweist alles.

Die Fragen 9 und 10 bringen zum Bewußtsein die Tragik der Tatsache, daß wir eine Nation von Mittelmäßigkeiten geworden sind. Der Regierung wie der Presse fehlen überragende Führer.

Zusammenfassend:

Die Gegenwart muß ökonomisch, geistig und sittlich überwunden werden durch leidenschaftlich-unentwegtes Ringen aller sich ihrer Verantwortung bewußten Personen zum inneren und äußeren Neubau.

Krieg, Leid, Hunger, Enttäuschung haben das edelste Gut des Volkes, seinen Opfersinn, aufgezehrt oder irregeleitet. Von seiner Wiedererweckung im Sinne einer neuen Zeit hängt unsere Zukunft, hängt die Überwindung des Bolschewismus wie seines Nährbodens, der Reaktion, ab."

Eine eigentümliche Haltung dem Bolschewismus gegenüber nimmt der Volkswirtschaftler Alfons Goldschmidt ein. Er hält den Kommunismus für die gesellschaftliche Organisationsform, die am besten für eine Aufzüchtung der Intellektualität einstehe.

Er sieht in der kommunistisch-rationellen geregelten Organisation der menschlichen Gesellschaft die Möglichkeit zur Entwicklung des Individuums, eine Ansicht, die in schärfstem Gegensatz zu der allgemeinen Ansicht steht, daß Rationalismus und freie Entwicklung

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

der Individualität sich ausschließen, eine Ansicht, die jedoch allerdings bereits Oskar Wilde vor Jahren ausgesprochen hat.

Von jenen oben genannten Cholerikern, Realpolitikern und liberalistischen Sozialisten getrennt durch eine größere Ungeduld der Handlungslust, Ungestüm des Herzens, Absolutheit des Denkens, steht eine letzte Gruppe von Antworten. Sie rechten mit den alten Institutionen ab und analysieren ihre Tragfähigkeit, taxieren die Last der neuen Verantwortlichkeit und kommen zu dem Schluß, daß die alten Ständer und Säulen nichts mehr halten. Sie wollen von innen heraus ein neues Lebensmark schaffen. Sie wollen ihre neuen Erkenntnisse und Gesinnungen in eine neue Form gießen.

Zuerst ihre Kritik am Alten: Alfred Kerr konstatiert: „Der Bolschewismus ist ein Irrtum. Doch dieser Irrtum war der einzige geniale Gedanke des versumpften Zeitalters."

Eduard Stadtler: „Wo ist augenblicklich die Kraft, die positiv gerichtete Kraft, die fähig wär, den Bolschewismus mit Idealen niederzuringen? Der alte nationale Gedanke ist es im Augenblick nicht, weil er ja durch den Krieg entleert worden ist; die religiöse Stimmung im Volke scheint es auch nicht zu sein, weil man nicht viel davon merkt; die sozialistische Bewegung als Parteibewegung ist es auch nicht, weil da drei-, vier-, fünf-, sechserlei verschiedene Bestrebungen an die Oberfläche drängen, keine einheitliche Linie darstellen; sie bekämpfen sich sogar gegenseitig, so daß man von einem blutigen Bruderkrieg reden muß. Die Demokratie aber glaube ich auch nicht als die Hilfe gegenüber der bolschewistischen Gefahr bezeichnen zu können, weil die Demokratie des 19. Jahrhunderts – und die Demokratie, wie sie jetzt am Ende dieses Krieges in der Form des Ententeimperialismus siegt, wahrlich nicht das ist, was man dem Volke als Erlösung bieten kann. – Ein ganzes Jahrhundert hindurch hat sie den Menschen Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit versprochen und nie gegeben. Und nach einer hundertjährigen Enttäuschung ist es selbstverständlich sehr schwer, Massen, die einen direkten, positiven Erfolg sehen wollen, mit dem Wort Demokratie oder mit dem Schlagwort der Demokratie: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, noch gewinnen zu wollen. Nimmt man den Inhalt der Demokratie des 19. Jahrhunderts – ich meine nicht den idealistischen, sondern den praktischen Inhalt –, dann ist es Ver-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

fassungsreform, also politische Freiheit oder allgemeines, gleiches, geheimes, direktes Wahlrecht oder Teilnahme des Volkes am Staat durch Wahlbewegung usw. Die Demokratie als Gesinnung kommt auf dasselbe hinaus."

Zum Schluß die Stimme eines Jungen:

Fritz Ehrenforth in einem Aufsatz „Selbsthilfe" in den „Jungdeutschen Stimmen": „In dem geordneten Staatswesen des 20. Jahrhunderts konnte der sattgewordene Bürger immerhin noch mit Recht auf den feinen sozialen Organismus verweisen, der dem Einzelnen wohl erlaubte, seine Originalität auszuleben. Dazumal konnte man „veraltete" Ansichten haben, man konnte sie auch zum Teil verwirklichen in der Verfeinerung des Lebensstils, in der Flucht aus der Politik in die reine Natur, aus der unleidlich gewordenen, auf materieller Praxis aufgebauten Gesellschaftsgliederung in Gemeinformen höherer Art. Die Jungen von 1913 sind in eine harte Schule gegangen, sie haben ein Bekenntnis zum Volk und Vaterland auf sich genommen. Die Außenwelt treibt sie zu erneutem Bekenntnis. Mit dem bloßen Stimmzettel ist nichts geleistet. An die Konstruktion des auf breitester Basis beruhenden Parlamentarismus als Träger des wahren Volkstums glauben wir nicht mehr, weil wir auch in der Politik wahrhaftig sein wollen. Die Verlogenheit des Formaldemokratismus, die Hilflosigkeit des augenblicklichen Regierungssystems, die Überschwemmung mit fremden Ideen zwingt uns erneut zur geistigen Selbsthilfe, wollen wir dem Bekenntnis zu innerer Wahrhaftigkeit treu bleiben. Die noch von Hegel herrührende und fast unbestritten herrschende Auffassung vom Staate als einer übermenschlichen Ordnung, wird heute dem allgemeinen Empfinden ebenso wenig gerecht, wie die des Liberalismus mit ihrer Betonung des freien Individuums im freien Staat. Seit der Staat in den Kriegsjahren seine eingreifenden Rechte überspannte und seine Machtmittel hiermit nicht mehr Schritt halten konnten, erleben wir eine tieffressende Zersetzung der öffentlichen und privaten Moral."

Will man sich über die aus Unvermögen der Mehrheitssozialisten und die Ursache hiervon: die Gebrochenheit ihrer Weltanschauung; über den seelischen Konflikt, in dem sie stehen, informieren, so lese man den zweiten Teil des Aufsatzes von Otto Gerlich im Januar-Heft 1919 der „Süddeutschen Monatshefte".

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

„Über den Mangel eines Programms der Mehrheitssozialisten zu sprechen, sei Angelegenheit derjenigen, die den Sturz der Regierung vorbereiteten, wie dies im Rätekongreß mitgeteilt wurde." So Alfons Goldschmidt. Mangel jeder produktiven Idee wirft ihm Kaliski vor. Paul Heckmann sagt in seinem bereits zitierten Aufsatz „die gut bürgerliche Reform, die die Herren Ebert und Scheidemann mit Hilfe ihrer Nationalversammlung jetzt ‚durchsetzen', wäre, im Frühjahr 1914 etwa, von ungeheurer Tragweite gewesen, heute bedeutet sie gar nichts". Karl Scheffler sagt: „Die Idee des Bolschewismus unterscheidet diese Partei grundsätzlich vom Sozialismus. Der Sozialismus will, je älter er wird, und je mehr er zur Regierung kommt, etwas durchaus Praktisches, und er muß es wollen. Der Bolschewismus will etwas über das Praktische hinaus. Und darauf allein kommt es an. Die offizielle Sozialdemokratie ist durch ihren 50 Jahre alten propagandistisch-sozialistischen Konservatismus ‚dumm' geworden, wie Franz Oppenheimer sagt: Der riesige Einfluß der russischen Revolution äußert sich darin, daß er die Parteiroutine tötet, den Konservativismus zerstört und die Frage des offenen Zusammenstoßes der Arbeiter mit der bürgerlichen Reaktion und der offiziellen sozialdemokratischen Partei auf die Tagesordnung setzt. Die Demokratie ist zur Formaldemokratie erstarrt."

Als Ausdruck der Überzeugung, daß nur eine neue Gesinnung helfen könne, seien die Worte von Gerhard Hildebrand zitiert:

„Der Bolschewismus, soweit wir ihn als praktische Erscheinung vor uns haben, also ganz abgesehen von den ideologischen Führern, ist in der Tat nicht nur die Auflösung des Weltkrieges, wie Dr. Stadtler sagt, sondern er ist im Verlauf des Weltkrieges die Konsequenz der Auflösung unserer ganzen gesellschaftlichen Moral, ist in Konsequenz des Weltkrieges die zutage tretende Erscheinung, daß die Menschen seit Jahrzehnten zu einem rücksichtslosen materialistischen Genußstreben erzogen worden sind. Dieses rücksichtslose materialistische Genußstreben ist allmählich von den obersten Schichten heruntergesickert in die untersten Schichten des Volkes hinein, und diese Art der Gesinnung ist nun durch die Ereignisse des Krieges ganz außerordentlich verstärkt worden.

Wer vier Jahre lang im Kriege gewesen ist, der weiß, daß der Soldat und das Offizierkorps vorab in jedem Augenblick, kann

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

man sagen, wenn sie nicht in Lebensgefahr waren, einfach von einem hemmungslosen Genußtrieb erfüllt waren. Jede Art von Genuß, die sich das Militär in irgendeiner Weise in der Etappe usw. verschaffen konnte, wurde bis zur Neige ausgekostet, und daß nebenbei jeder Respekt vor der bürgerlichen Eigentumsforderung in fremden Landen vollständig zum Teufel ging und von oben herab ruiniert wurde, ist mit eine Begleiterscheinung, die es nun diesen Menschen, die aus diesem Kriege herausgekommen sind, allerdings nahelegt, auch hier den Respekt vor jeder Art bürgerlicher Eigentumsordnung beiseite zu lassen, namentlich bei den jüngsten Menschen, die ja vorher nichts gelernt hatten, die innerhalb des Krieges gewissermaßen zum Bewußtsein ihrer selbst gekommen sind und die nun nichts anderes kennen, als diese Verwahrlosung aller Moral und aller Eigentumsbegriffe.

Und dazu kommt ein Weiteres. Dazu kommt der jetzt eintretende Bankerott des Aberglaubens an die entscheidende Bedeutung der Institutionen."

Daß nur in einer Hingabe an die Gemeinschaft Hoffnung zu erblicken sei, ist die Ansicht von Heinrich Vogeler und einer Anzahl der eingeschickten Antworten. „Grenzenlos, klassenlos, parteilos, bekenntnislos aufgebaut, so sehe ich die neue Gesellschaft der Menschen, erfasse ich klar den einzigen Weg aus dem wirtschaftlichen Bankerott unserer flachen Zivilisation, die wir Kultur nannten. – Nicht nur der Friedenskontrakt zwischen Paragraphen und Krediten, geschützt von Panzern und Kanonen, sondern der Friedenszustand von Mensch zu Mensch, der allen Besitz und alle Arbeitskraft an geistigen und wirtschaftlichen Gütern für jeden Arbeitenden dienstbar macht, ist das Ziel der kommunistisch denkenden Völker."

Ungenannt: „Der Kommunismus ist Idee und muß durch die höhere Idee bekämpft und geschlagen werden. Eine solche kann nur sein: Die Einsicht und das Vertrauen, daß die Menschheit sich den Umweg und Durchgang durch das kommunistische Fegefeuer-Anfangsstadium ersparen kann durch Anerkennung des Prinzips der Gemeinschaft aller Menschen (nicht der Gemeinschaft aller Heiligen und der Gemeinwidrigkeit aller Menschen) auf Grund freiwilliger Unterordnung jedes Einzelnen unter die sozialistisch organisierte Gesamtheit (sozialistisch im Sinne eines Partei-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

namens). Diese freiwillige Unterordnung wäre eine geistige und sittliche Tat. Heute scheint die Menschheit zu ihr unfähiger als je zu sein. Vielleicht vermag ein hinreißender Führer – es müßte schon fast ein deus ex machina sein, doch ist die Maschine des modernen Wirtschaftslebens für solche Meteorhoffnungen wahrscheinlich zu kompliziert – die nackte Notwendigkeit der ‚Sache' klarzumachen, so daß eine Überzeugung der Allgemeinheit bis zum Grade des Handlungszwanges sich einstellt. Vielleicht wird die Wahrheit in der Maske eines neuen religiösen Aberglaubens wirtschafts-philosophischer Aufmachung sich durchsetzen. Jedenfalls scheint festzustehen, daß ohne eine fundamentale Änderung der anerkannten Sittlichkeit eine friedliche Erneuerung der Menschenwelt und ihrer Kultur nicht zu erwarten steht. ‚Sittlich' und ‚sozial' müssen ein- und dasselbe werden, wie sie es nach dem Sinn und Ursprung ihrer Begriffe sind, denken, d. h. sittlich denken. Wenn es wahr wird, bedeutet es ohne weiteres auch die Tat. Alle anderen Taten sind Stückwerk, Girlanden um einen bereits ins Wanken geratenen Turm. Oder ‚sittlich' bleibt Lüge, ‚sozial' bleibt Zwang, und die hungrigen Proletarier aller Länder übernehmen das Risiko, den Bau der Gesellschaft in Brand zu stecken."

Eine andere anonym eingesandte Antwort meint:

„Es ist beizufügen, daß in Zeiten der Not und der Erregung die verlorenen Massen nicht durch Idealpropaganda, sondern nur durch beschleunigte Herbeiführung einer gehobenen und gesicherten Lebensweise für die gesellschaftliche und staatliche Ordnung eingefangen werden können. Geist und Sittlichkeit sind nichts für einen leeren Magen. Gerade das Versagen der ‚gebildeten Kreise' in diesem Punkt ist beweiskräftig und entschuldigt viele Torheiten und Verbrechen der Proles. Ein neuer Savanarola an Willen und Enthusiasmus wäre nötig als Prediger auf dem Markt, in Tempeln und Börsen und in der Wüste. Die Rettung der alten Kultur wird nur im Zeichen eines neuen Puritanertums, das Frohheit und Strenge zu verbinden weiß, möglich sein. Die Sozialisierung des Erziehungswesens als Grundlage und Vorbedingung eines neuen Volkes der Menschen in all ihrer nationalen Vielheit und Eigenheit ist dazu unumgänglich. Erst eine neue

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Generation wird eine Aufgabe begreifen können, die zu begreifen wir uns noch ahnungsvoll und erfolglos abmühen. Heute schrumpft der Sozialismus, der sich nicht zum Kommunismus bekennt, zusammen; vielleicht gewinnt er durch Zusammenfassung und Auswahl die Kräfte, um der Retter der Zeit zu werden im Zeichen der Demokratie und unter der Führung des Geistes. Gleichzeitig wächst der Kommunismus."

Die einzige Rettungsmöglichkeit erscheint zwei Stimmen allein durch die Macht großer Menschen gegeben.

„Anders wird es nicht möglich sein, daß der Mensch gegen den irrenden Menschen eine Autorität und Kraft bekommt, und er kann sie nur von sich aus bekommen, nicht von der Institution. Das ist die Schwäche der Gegenbewegung, daß sie selbst an die Institution glaubt und den Teufel mit Beelzebub austreibt. Aber die Befreiung von der Institution ist durch die Revolution nicht erreicht worden; wir müssen sie erst erzielen. Wir brauchen Menschen, die mit menschlicher Kraft aber gestützt auf eine alte Weltanschauung das Gemeinschaftsleben neu befruchten, daß sich eine Kraft entfaltet, die mit jeder anderen Kraft fertig wird, die minderwertig ist" (Heinrich von Gleichen). Ebenso Meier-Graefe: „Die Presse kann selbstverständlich gar nichts dagegen tun, höchstens dafür. Große Menschen könnten helfen. Die ganze Bewegung besteht etwa letzten Endes im Bankerott des Menschlichen. Gäbe es auch nur die Möglichkeit für die Existenz und Wirksamkeit umfassender großer Erbauer des Menschlichen, wäre es nicht soweit gekommen."

Über die neue Gesinnung, die allein die Begegnung und Überwindung des Bolschewismus bringen kann, ist man sich klar. Eduard Stadtler: „Die Gesinnung, die gegen die Anarchie gestellt werden kann, ist nur eine einzige, sie hat gar keine parteipolitische Form und lautet: Verantwortlichkeitsgefühl des Einzelnen gegenüber dem eigenen höheren Ich und die Verantwortlichkeit des höheren Ich gegenüber der Gesamtheit." Weiter sagt Eduard Stadtler: „Wir kommen am Bolschewismus nur vorbei mit einem deutschen Bolschewismus, oder nennen sie es deutschen Sozialismus, wobei ich dann all das, was an Negation gegenüber dem 19. Jahrhundert im Bolschewismus lebt, sofort in eine Kon-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

struktion für das 20. Jahrhundert zusammenfassen möchte. Bisher hat der deutsche Bolschewismus keinen Versuch gemacht, aus der Negation heraus in die Konstruktion für das 20. Jahrhundert zu kommen. Wir müssen unabhängige Demokraten, unabhängige Sozialisten haben. Wir müssen den Rätegedanken auffangen und ihn in das wirkliche und in das politische Leben hineinbringen. Dazu müßte ein Freiherr von Stein kommen, der das formuliert und realisiert. Dazu müssen wir uns auch, bevor es dazu kommt, mit Gewalt, das sage ich auch, mit diktatorischer Gewalt der anarchobolschewistischen Welle entgegenstemmen, damit sie uns keinen äußeren Zwang kommunistischer Art auferlegt, denn das ist genau so schlimm wie jedes andere." Und weiter: „Einige tausend Intellektuelle sind zu mobilisieren, die als Männer, die den Bolschewismus in seiner ganzen geistigen Größe erkannt haben, und nun, unbekümmert um Konservatismus und Sozialismus einfache neue Lösungsformen aus dem Geschehen des Bolschewismus heraus suchen, die es ermöglichen, dieser bolschewistischen Gefahr durch Freimachung großer politischer Genialitäten Herr zu werden." Diese neue Partei der Gesinnung wollen auch Karl Scheffler und Adolf Grabowski.

Grabowski führt an: „Es ist nötig, diese Verbindung des Wirtschaftsdenkens, die nur auf einer antibolschewistischen Grundlage geschehen kann, mit dem Denken in aktivistischen Minoritäten, möchte ich sagen, mit dem aristokratischen oder bolschewistischen Denken, wie sie es nehmen wollen, also diese Verbindung einer planmäßigen Förderung unserer Produktivität, die nicht auf bolschewistischem Wege geschehen kann, mit dem ideenmäßigen Gehalt dieser antidemokratischen Weltanschauung. Diese zentrale Partei sichert meiner Meinung nach die Überwindung des Bolschewismus, ist also kein Zentrum in dem alten Sinne, eine Kompromißpartei, wo von der Seite nach der Mitte zu gedacht wird, sondern das Gegenteil – Zentrum und zentral sind Unterschiede –, wo von der Mitte zentral nach den Seiten gedacht wird." Paquet richtet eine Mahnung an das deutsche Bürgertum: „Es solle nicht in den Fehler des russischen Bürgertums verfallen und sich von der Mitarbeit und Förderung des Wirtschaftslebens zurückziehen, nachdem das Proletariat die Hand auf dieses

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

gelegt habe. Nötig sei der Entschluß, die proletarische Revolution zu verstehen und ihr durchzuhelfen. Nicht wie in der Vergangenheit soll das Bürgertum sich stützen auf Militarismus; es solle umlernen. Es solle sich auf das proletarische Volk stützen, damit ein einiges Volk überhaupt erst entstehe. Eine Prüfung der menschlichen Ideen sei nötig, deren Träger das Proletariat sei."

Daß es gerade Deutschlands Aufgabe sei, aus der Vergangenheit zu einer neuen Zeit die Welt zu führen, ist die Überzeugung Eduard Stadtlers und Alfons Paquets. „Der Bolschewismus ist der klassenpolitische Lösungsversuch zur Überwindung des alten Demokratismus, und wir Deutschen haben die Aufgabe, in diesem weltgeschichtlichen Moment diese alte Demokratie an dem Bankerott des Bolschewismus vorbeizuführen, indem wir einfach der Demokratie und dem Sozialismus einen neuen Gedankeninhalt geben."

Alfons Paquet: „Nur ein Deutschland, das solche Formen schafft, höhere soziale Formen, als sie Rußland auszubilden vermochte, wird allen Eingriffen Trotz bieten. Ein solches Deutschland wird eine neue Bedeutung für die Welt gewinnen. Es wird in allen Ländern einen unwiderstehlichen Reiz ausüben, auf die Proletarier nicht allein, sondern auch auf die Geistigen. Dieses neue Deutschland ist aber nicht möglich, ohne die Stimmung der Hingabe, die nach einer schönen Legende in der Nacht der französischen Revolution die Privilegierten von damals zum freudigen Verzicht auf ihre Vorrechte hinriß. Man kann Rußland und den Russen viel Gutes und viel Böses nachsagen, nur Philister sind sie nicht. Der Deutsche aber ist selbst heute noch in erster Linie Philister. Bei seinen Anlagen, bei seinem Reichtum an Bildung, an Fähigkeiten, an Aufopferung, die er im Kriege bewiesen hat, wie er sie in der Zeit des äußeren Glanzes vor dem Kriege auf den Gebieten der Wirtschaft und der Technik bewies, ist es nur das Philistertum, das ihn so hilflos macht und ihm den Weg in die Welt verschließt. Die Wege zur Welt werden sich ihm durch den Zauberschlüssel des Enthusiasmus wieder öffnen." –

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Wertvolle politische Neuerscheinungen

Die Entartung der Revolution

Neue Aufsätze

Von Hans von Hentig

Preis 6 M.

Inhaltsverzeichnis

Die Spur der Revolution
Gefahren der Dauerrevolution
Naturgeschichte des Schiebers
Die Blockade der Intelligenz
Zur Psychologie des Pogroms
„Ordnung" und Ordnung
Neunter November

Revolution und Recht
Das moderne Strafrecht und der veraltete Revolutionär
Gegen jedes Ausnahmegericht
Der falsche politische Verbrecher

Ausweg aus der Revolution
Revolution als Erzieher
Rächende Umkehr
Erst das Leben, dann die Lebensform
Preußen sein oder die Nacht.
Worte beim Ausmarsch

Die freimütigen Aufsätze des bekannten Münchner Schriftstellers gegen die auf der Spur der Revolution einhergehende Verwilderung werden überall Aufsehen erregen. Hentig fordert eine nationale Erhebung von links aus, sozialer und revolutionärer als diese „Schieber-Revolution". Diese Erhebung muß zugleich eine moralische Mobilmachung sein und wie ein Riesenmagnet alle unterdrückten Völker auf Deutschlands Seite ziehen in dem einen übermächtigen Gedanken: Wir wollen frei sein, wie die Väter waren.

Volkswille und Parteiwesen

Von Dr. E. Stadtler

Preis 50 Pf.

Die Ausführungen des Verfassers sehen im Parteiegoismus eines der größten Hindernisse aller Erneuerungsbestrebungen und gipfeln in den Forderungen:

Volk und Nation über und gegen die Partei!
Volkstum über und gegen die Masse!

K. F. Koehler, Verlag, Leipzig

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF IOWA

Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die Weltkriegsrevolution

Vorträge von Dr. E. Stadtler

Preis 10 Mark

1. Die Ursachen der russischen Märzrevolution 1917.
2. Der Bolschewismus und seine Überwindung.
3. Bolschewismus und Wirtschaftsleben.
4. Der kommende Krieg. — Bolschewistische Weltrevolutionspläne.
5. Ist Spartakus besiegt?
6. Weltkrieg — Welttragödie — Weltbolschewismus.
7. Die Revolution und das alte Parteiwesen.
8. Der einzige Weg zum Weltfrieden.
9. Mein Aktionsprogramm.
10. Anarchischer Zusammenbruch oder solidarischer Wiederaufbau.

Das vorliegende Buch bietet eine zeitgemäße überarbeitete Ausgabe der wichtigsten Vorträge des Verfassers über den Bolschewismus und bildet ein treffliches geistiges Rüstzeug zur Bekämpfung des Radikalismus. Stadtler stellt die Fragen unserer äußeren und inneren Politik in einen großzügigen Zusammenhang und erkennt in den Mängeln unserer nationalen Führung die Ursache des inneren und äußeren Verfalls.

Die Diktatur der sozialen Revolution

Von Dr. E. Stadtler

Preis etwa 8 Mark

Der Verfasser ist in ganz Deutschland als geistiger Vorkämpfer der „Liga zum Schutze der deutschen Kultur" bekannt, und seine Schriften sind in weite Volkskreise eingedrungen. In diesem neuesten Buche räumt er mit dem revolutionären Übergangsregime auf. Der frühere Zentrumspolitiker gegen Erzberger!

Aus dem Versagen der Weltdemokratie, des Wilsonschen Völkerbundgedankens und der Leninschen Innenpolitik entwickelt Stadtler sein Programm zur Rettung Deutschlands und der Welt vor völliger Anarchie. Nach ihm ist die einzig mögliche und glückliche Diktatur die eines parteifreien, starken Mannes, welcher den Zusammenschluß der Parteien in der Nationalversammlung erzwingen würde und auf Grund der in Ständen, Erwerbsgruppen und Kulturorganisationen gegliederten Volksgemeinschaft mit einem großzügigen parteifreien sozialistischen Reformprogramm die Anarchie rücksichtslos niederhielte.

K. F. Koehler, Verlag, Leipzig

Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF IOWA

v. Lettow-Vorbeck, Meine Erinnerungen aus Ostafrika. Ein stattlicher Band auf holzfreiem Papier mit Vierfarbenbildnis, 20 Zeichnungen, 21 Gefechtsskizzen in Faksimile und 2 bunten Karten. Preis geheftet 28.50 M., gebunden 35 M.

v. Lettow-Vorbeck, Heia Safari! Deutschlands Kampf in Ostafrika. Der deutschen Jugend unter Mitwirkung seines Mitkämpfers Hauptmann von Ruckteschell erzählt. Mit einem farbigen Bildnis, 38 Abbildungen und einer Karte. Preis gebunden 13.50 M.

v. Tirpitz, Erinnerungen. 526 Seiten, mit Bildnis des Verfassers. Preis geheftet 20 M., gebunden 25 M.

v. Stein, General und Kriegsminister a. D., **Erlebnisse und Betrachtungen aus der Zeit des Weltkrieges.** Mit Bildnis des Verfassers. Preis geheftet 10 M., gebunden 14.50 M.

Frhr. v. Hausen, Generaloberst, **Erinnerungen an den Marnefeldzug.** Mit Bildnis des Verfassers, 3 Karten und 6 Kartenskizzen. Preis geheftet 15 M., gebunden 20 M.

v. Gleich, Generalmajor, **Die alte Armee und ihre Verirrungen.** Eine kritische Studie. 2. Auflage. Preis geheftet 4 M., gebunden 6 M.

v. Hase, Fregattenkapitän a. D., **Die zwei weißen Völker** (The two white nations!) Deutsch-englische Erinnerungen eines deutschen Seeoffiziers. Mit 23 Abbildungen auf Kunstdruckpapier und 2 farbigen Gefechtsskizzen. Preis geheftet 12 M., gebunden 16.50 M.

K. F. Koehler, Verlag, Leipzig

J. B. Hirschfeld (A. Price) Leipzig.

Digitized by Google

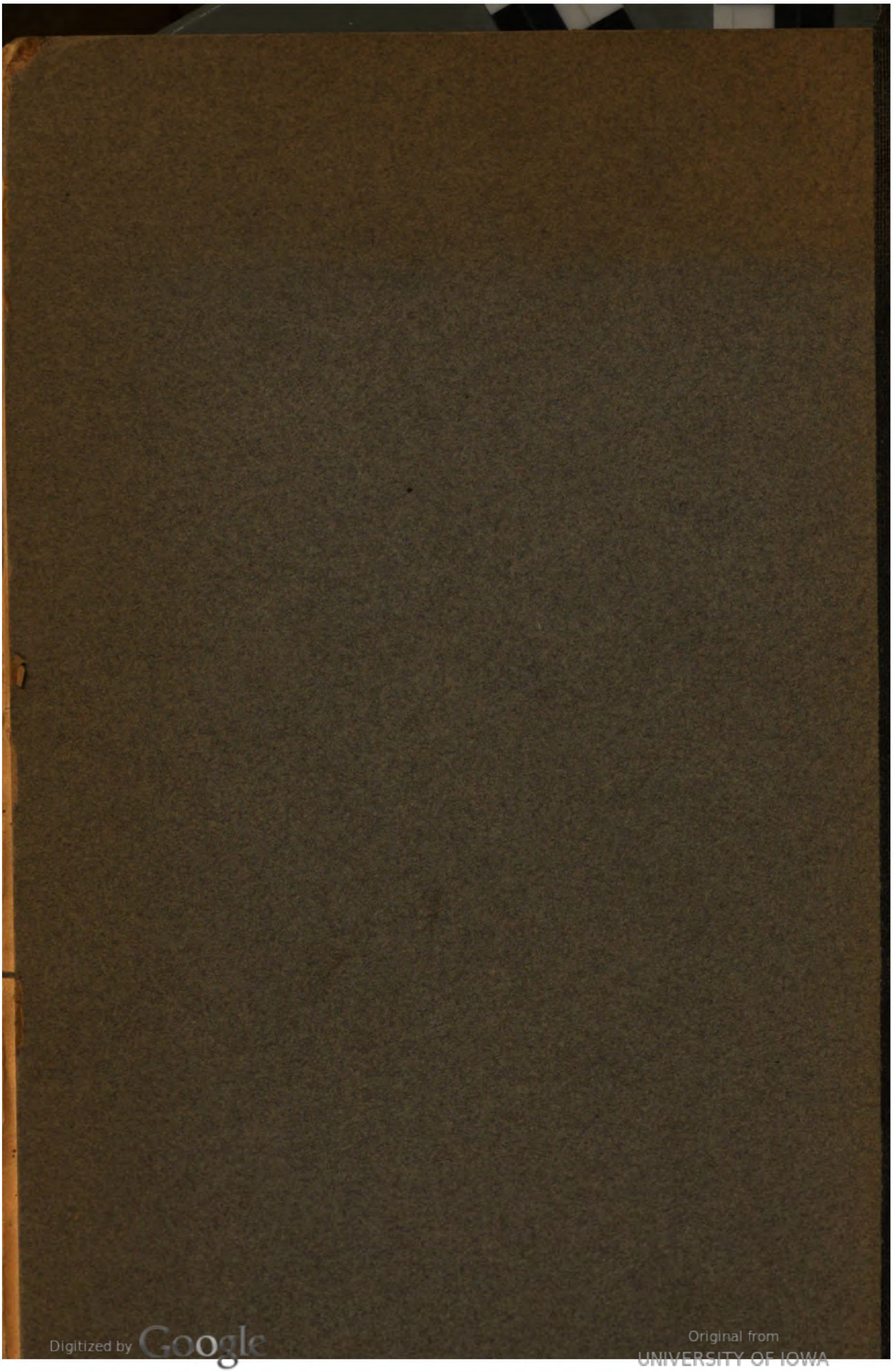
Original from UNIVERSITY OF IOWA

Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Photomount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros.
Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN. 21, 1908

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF IOWA

Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF IOWA
Generated on 2019-12-12 17:04 GMT / http://hdl.handle.net/2027/iau.31858047995224
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google